**Zeitschrift:** Mitteilungsblatt / Keramik-Freunde der Schweiz = Revue des Amis

Suisses de la Céramique = Rivista degli Amici Svizzeri della Ceramica

**Herausgeber:** Keramik-Freunde der Schweiz

**Band:** - (1980)

**Heft:** 93

**Artikel:** Nützliche Vorstellung und deutlicher Unterricht : von zierlichen,

bequemen und Holz ersparenden Stuben-Oefen, [...]

Autor: Schüblern, Johann Jacob

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-395150

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Rüßliche Vorstellung und deutlicher Unterricht/

Von

Zierlichen, bequemen und Holy ersparenden



Wie selbige

In den nach der heutigen Civil-Bau-Kunst eingerichteten Zimmern/mit aller Wohlauständigkeit/ und unter geziemender Symmetrie, proportionirt aufgesühret werden können;

Nebst

allen und jeden zur Praxi nothigen mensuren,

auch den

in gehöriger Ordnung aufemander folgenden

# Serstückungen, Grund-Rissen und Profilen/

Wodurch man

o wohl die innerliche Structur, als das ausserliche Ansehen um so viel leichter begreiffen: als nicht weniger, aus einem wahren Grund, ohne Anstoß, von der Möglichkeit, zur wircklichen That schreiten tan.

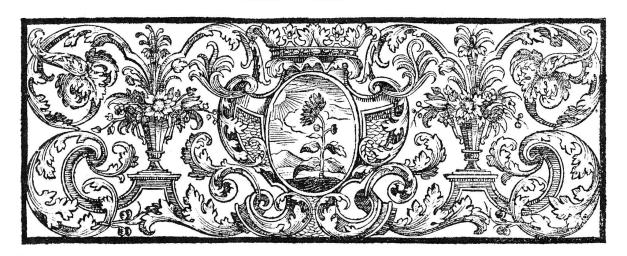
# Aulen Liebhabern der vollständigen Architectur/

Insonderheit aber Künstlichen und anderen Werck-Leuten zum besten/ auf solche vortheils haffte Urt inventirt, gezeichnet und nach den gegebenen Mustern zu vollzies hen ausgesertiget

# Johann Jacob Schüblern.

Murnberg,

In Werlegung, Johann Christoph Weigels, Kunst-Handlers, seel. Wittib. Gedruckt bey Lorenz Bieling. 1728.



# Sorbericht.

Uß ich in meinen besonderen kleinen Ausgaben, unter ans deren architectonischen Vorstellungen, bereits etwas von zierlichen Stuben Oefen mit eingerücket, wird den Liebhabern dieser gesamms leten Wercke nicht unbewust senn; es blieben mir aber nicht ninder ihre zum theil inzwischen darüber gethane Ansuchungen, noch ein mehreres von dergleichen Inventionen vor zutragen, immerzu in srischen Gedächtnis, und munterten mich ben meinen Neben Stunden auf zegenwärtige zwolfsferlen Studen Defen, sowohl mit vorgezeichneten Mustern, als mit bes

böriger Beschreibung zu verschen, umd meine darüber erworbene Ersahrung eines theils dars üm ans Licht zu geben, weil in meiner zwerten Piece, wo ich vor einigen Jahren von Alcoven gehandelt , und zweverier zierliche Oefen scenographisch, jedoch , wegen des ermansglenden Raumes, ohne Ersaung habe eingeschaftet. Zum andern , konte ich es auch selbst vor kein unnötdiges Unternehmen halten; massen diese eine Sache ist, so nicht allein vielen Intriguen unterworfsen , sendern auch / wo man genau Achtung darauf hat , täglich neue Observationes abnehmen schiere auch / wo man genau Achtung darauf hat , täglich neue Observationes abnehmen schieft, ben sissen hier und dar Holk manglenden Zeiten , in einem unsgeheuren widerwärtig Sochhischen Mode. Osen , vieles vergebtich, und wohl sündlich versschwenden will, wird die tiess eingewurzelte Regul, ein großes Jimmer müsse einen schhonen großen und ausgethürnten Osen haben der salt die an die Dese reichet, seines wegs beobachten, und dies ses des geneeinen Leuten üm so weniger ohne Aergernis gestatten können. Daher dem schon vor langen Jahren solcher Unsug mißgebilliget, und Anno 1557 von Ferdinando, damahlen Kömischen Könige, höchstelorischen Anno 1557 von Ferdinando, damahlen Kömischen Könige, höchstelorischen Anno 1557 von Ferdinando, damahlen Kömischen Könige zu Straßburg , Friedrich Frömern , der damahls üm die Verbesserung der Desen Beischaftsiget gewesen , ein nachbrückliches Privilezium ertheilet worden , damis seine zu Kolks. Ersaung und zum allgemeinen Nugen ersprießliche Bestredung daburch bestetiget zu Kolks. Ersaung und zum allgemeinen Nugen ersprießliche Bestredung daburch bestetiget, und Konzad Iusick Aundigmann zu Cosans, nehr und weisen konzel und habe daruf Franz Keßler, ein in nachbrückliches Manier , die Eamine, Stuben und Konzad Konzad

falls anzustellen, wovon unterschiedliche in einem Anno 1683 vollführten Mic. etlichen Liebe habern zu Manland, von einem Kauffmanne allda gezeiget worden. Washiernächst von dies ser Materie ben Gerrit Roosen, der Anno 1695 von Einrichtung der Rachel Defen geschries ben, und in Blondels Cours d'Architecture 1698; it. von Leonbard Sturm, in den Anmerckungen über Davilers Bau-Runst; ben Goldmannen in seiner Ausübung der Civil-Bau-Kunft: und in Bocklers Haus-und Feld Schule zu einerlen Zeit, nehmlich An. 1699 ges dacht worden; als auch, was Mr. Gauger An. 1713 in der Mecanique du feu erörtert, welche An. 1715 mit Vermehrungen von Anton Heinrich Horsten in das Teutsche übersetzt wieder heraus kam: und dieses, so man An. 1714 von der Molwizischen, mit wenig Holk zu bestreitenden, Ergt : Schmelgung gehöret, desgleichen neulichst noch, Anno 1715 von Hrn. Hof : Nath Wolff in den Element. Mathel. universæ Tom. II. pag. 994 segg. und in andern Büchern; z. E. Herrn Profess. Leutmanns Vulcano famulante oder sonderbaherer vermehrter Feuer-Nugung Anno 1723 antrifft, habe mir, ohne Ruhmredigkeitzu mels den, meistens bekannt gemacht, mit dem jenigen, was ich so wohl an einigen Orten in Schwesden, Norwegen, Dennemarck, Sachsen und Holland, mit eigenen Augen, an Oesen und Caminen eingeholet, füglich verknüpstet, und ben zugestossener Gelegenheit mit erwünschtem effect angegeben: und zwar bloß zu dem Ende, damit man daraus abermahl erkenne, daß nicht allein Studen Defen mit wenig Holk zu befeuern, sondern auch eben so gut und sauber als Camine, den Nugen und der Gestalt nach, herzustellen möglich sen, und dennoch der Bau- Zierde des Zimmers nicht das geringste beraubet, vielmehr ein ziemliches bevgetragen werde, die Handwercks. Leute aber in dergleichen Arbeit fertigerern Handgriff und geschicks tere Einfalle erlangen konnen ; sintemahlen ich zu dieser Absicht alles mit sattsamen Erinnes rungen, Profilen und Mensuren verforget, wodurch fie meinen Unleitungen nicht nur ohne Schwerigkeit nach zu ahmen, sondern wohl endlich noch was besseres daraus zu Stand zu bringen fahig werden mochten; welches mich sehr erfreuen foll. Begnüge ich anben curieuse Bea mucher mit den dießmahligen Desseins in etwas, und man wurdiget selbige einer holden approbation; so werde, mo mir Gott Leben und Gesundheit gonnet, meine fleine fluck-weiß hervortretende Ausgaben fort und fort erstrecken, und noch viel anderes, von der concentrischen und Grund-Proportion der Goldmannischen Sabellen, samt allem dem jenigen getreulich eroff. nen, was in den Zusammenhang der Bausund Mahler, Runft seinen unentbehrlichen Ginfluß hat.

### නුල්වණ නුල්වණ නුල්වණ **නුල්වණ නුල්වණ නුල්වණ** නුල්වණ නුල්වණ නුල්වේණ නුල් **නුල්ව**ණ නුල්වේණ නුල්වේණ

# Haupt-Register der in diesem Wercke abgehandelten Defen.

# Caput I.

Einenzierlichen und bequemen Stuben-Ofen zu machen, der nicht nur wenig Holk zu seiner Heitzung erfodert: sondern auch von aller Beschwerlichkeit des Rauchens befreyet seyn kan. pag. 3.

# Caput II.

Beschreibung eines wohlgestalteten Wind-Ofens, ben dem man sich gar keines Rauchens zu besorgen hat: und der mit wenigem Holze sehr nachdrückliche Sitze mittheilen kan. pag. 13.

# Caput III.

Erläuterung eines saubern Wind-Ofens mit drepen auf einander ruhenden eisernen Rugeln, welchen man innerhalb wenigen Minuten, mit drey bis vier Pfund hartem Holksstarck heißen kan. pag. 17.

Caput IV.

Ein neu inventirter Ofen, welcher gegen einen von gleicher Art ges machten Schranck über, geordnet werden kan. pag. 20.

)( 2

Capus

#### 

# Caput V.

Aufführung eines sehr bequemen Ofens, welcher meistentheils nach Art desjenigen eingerichtet ist, so Herr Prof. Leutmann in seiner VI und IX Tabelle angegeben hat. pag 23.

# Caput VI.

Von einem zierlichen Ofen, welcher die Dienste eines Camines leistet: und zu gleich in einem Zimmer dem übrigen Wohlstande gemäßist. pag. 26.

Caput VII.

Eine andere scenographische Repræsentirung eines solchen Ofens, der zugleich den Gebrauch eines Camines hat. pag. 29.

# Caput VIII.

Ein compendieuser Winds Ofen, der nach seiner innerlichen und auf serlichen Struckur die begehrte Wirchung thunkan. pag 32.

# Caput IX.

Abhandlung eines sein gestalteten eisernen Ofens, der jedoch eben so nütlich von guter Feuer-haltiger Erde kan erlanget werden. pag.37.

# Caput X.

Scenographische Repræsentation eines neu s fasonnirten Stubens Ofens welcher die Hiße durch unterschiedliche Oeffnungen in die Stube ausbreitet. pag. 38.

# Caput XI.

Aufführung eines Parade-Ofens, welcher insonderheit in hoher Stands-Personen Gemächer taugt. pag. 39.

# Caput XII.

Von einem noch zierlichern Parade-Ofen zum Schmuck und leichten Erwärmen eines Zimmers. pag. 41.



# Im Mamen IKsu!

# Caput I.

# Einen zierlichen und bequemen Stuben Dfen zu machen/

der nicht nur wenig Holk zu seiner Heitung erfodert : sondern auch von aller Beschwerlichkeit des Nauchens befrenet senn kan.

#### §. I.

Enn man einen solchen Ofen ohne sonderbahre Mühe zu Stande brite gen will: so wird der Grund dazu mit dem Juß desselben gelegt; weil auf diesem der meiste Vortheil beruhet, daß man nicht viel Holk zum Heißen nöthig hat, und die Hike des Feuers circulirend machen kan.

9. 2.

Lasset dannenhero nach Anweisung der verkröpsten perspectivissichen Vorstellung Tab. I. Fig. 1. die Einfassung des Ofen Fußes aus starckem eisernen Blech verfertigen, daß oben an solcher der Rund. Stab A und das Plattlein B hohl getrieben werde, und nach der völligen Verkröpf.

NundsStab A und das Plattlein B hohl getrieben werde, und nach der völligen Verkröpffung der vier Ecken ermeldter Einfassung herümlausse; unten aber, ben E, bieget das Blech x guten Zoll breit einwärts un. Machet ferner den Abstand von einem Ecks Kropsse E, bis an den andern F, in mittelmässigen Studen 2½ Schuh groß. Dies Maas behaltet auch von F bis G, und nehmet zur ganzen Höhe des blechenen Ofene Jußes A B E, 3 Zoll. Die Weite von der Gegend A B E bis an den ersten Kropsse E kan nach Gefallen senn, nach proportion als der Osen von der Wand abstehen und in das Zimmer hervorragen soll. Da man nun die Weite Hervorragung der Oesen einiger massen wor incommod, die geringere der Camine hersentgegen vor schicklicher erachtet hat: so wird man in den solgenden Tabellen verschiedene Fremspel antressen, wie man ben neuen Gebäuden die Wand hinter dem Osen so beschicken könne, das man dem Zimmer durch denselben eben so wenig Raum entziehe, als ben den Caminen zu gessschehen pstegt.

S. 3.

Füget ferner von mittelmässigen eisernen Schienen, in der Grösse des Ofen-Fuses einen Rost zusammen Fig. 1; so, daß just vor das Osen-Loch L M I K unten ben dessen Ende I K eine Schiene nach der Quere kömmet. Die andere Schiene N T ordnet in den Winckel E des ersten Kropsses mit dem einen Ende N; und mit dem andern in den gegenüber stehenden O. Die dritte Quere Schiene P Qschaffet zwischen bende Verkröpssungen E F in P und Q an. Dies se dren Schienen nütet an das ümgeschlagene Slech, welches (5.2) einen starcken Zoll breit üms zu beugen angegeben worden, ben E an der Wand, als das Ende des Osen-Loches: und wies derum ben E des ersten Kropsse des blechenen Fuses; wie auch ben P: und also abermahl auf sener Seite ben K O Q. Lasset endlich noch eine vierdte noch etwas längere RS, von der hinterssten I K aus R, über die andern benden N O und P Q nach S, an das ümgebeugte Vlech zwischen C G gleicher Weise annüten.

#### S. 4.

Weil aber dieser Rost auf den Rugeln D D D &c. die entweder eisern oder steinern seyn können, gesichert liegen soll: so muß jede mit einem Loche begabt, und durch einen starcken Zapfesen angehalten seyn. Demnach hat man von dem Eck. Kropste E inwendig von N bis in den Eck. Kropst C, ebenfalls eine Schiene herüber zu führen, und auch von O nach G eine dergleichen gehen zu lassen, an welchen gedachte Rugeln mit ihren Zapffen mögen befestiget, und gehöriger Urt zusammen gefüget werden, daß sie von der Einfassung weder zu weit heraus, noch zu tief eins wärts stehen.

#### S. 5.

Auf die Schiene I K richtet ben I und K eiserne Winckel-Hacken in der Hohe von 3 Zollen auf: gleichwie sie auf der Schiene NO und PQ mit ihrer Figur vorgezeichnet senn. Versehet hieben jeden obern umgebeugten Schenckel derselben mit einem Schrauben-Loche. Die perpendicular stehenden Schenckel dieser Winckel-Hacken aber, nutet an die angezeigten Derster recht seste an. Der Abstand der Winckel-Hacken NT und PQ muß so groß senn, als wes nigstens die Breite des Ofen-Loches I K beträgt: und solches darum, weil man die eiserne Schub-Lade E Y X W. Fig. 3, über die Schiene I K auf die übrigen Schienen zwischen den befestigten Winckel-Hacken muß schieben können.

#### **§**. 6.

Tab.I. Fig. 3. fan aus starckem Bleche und von drenen Seiten YXW mit einer Zarge von 2½ Zoll umgebeuget seyn. Ihre vierdte Seite Z soll offen bleiben, das mit durch solche Oeffnung von Seiten des Camines von aussen her Lufft hinein kan; wovon unten ein mehrers folgen wird. Ben Z ist entweder eine Hand Hebe, oder allenfalls nur ein eiserner Knopff daran, damit die Schublade dadurch desto füglicher über der Schiene I K ges gen die Kuche heraus gezogen werden kan.

#### 5.7.

Machet hierauf noch einen andern Rost Fig. 2. auch aus eisernen Schienen, nach berses nigen Grösse der völligen Verkröpffung des Ofen-Fuses, von welcher zuvor die Dicke der steis nernen Stücke noch abgezogen worden. Denn berührte steinerne Stücke, so zu den Ofen selbst gehören, werden, um besserer Verbindung wegen, an der aussern Ofen. Fuß Einfassung E F G &c. gehebe hinunter bis auf die eisernen Schienen gesetzt; daher muß derzenige Rost Fig. 2. mitseiner Vreite a g b und e f, wie nicht minder c d, sich gänklich nach dem Raume richten, welcher inwendig in der Gegend ben den eisernen ausgerichteten Winckel-Hacken Fig. 1. von den Ofen-Stücken übrig geblieben.

#### S. 8.

Wenn ihr nun die gehörige Breite diese Rosts Fig. 2 genommen: so sehet solche Schienen, die sich zugleich mit in die Verkröpffungen schiesen mussen, nach ihren Winckeln gebühre lich zusammen: und so ihr ungesehr in der Gegend e f, als ben nahe der halben Långe a c eine Quer-Schiene angenütet, so füget ein anderes Stück Schiene von i in k, wie auch von lin m. Von diesen zwo Schienen ik und lm, lasset viereckichte eiserne Stänglein nach der quere von nnnn nach 00000 einsehen, daß sie überecks mit ihren vier Seiten eine solche Lage bekommen, daß von jedem ein Sch gerade auswärts gerichtet ist. Erstgedachte Stänglein, wenn sie sothanig angepasset, dienen darzu, damit der Wind, welcher zwischen ihnen von unten herauf treibt, das Feuer auslodernd machen und die abgebranute Asche besto leichter darzwischen hinunster in die Schublade Fig. 3 fallen kan.

#### §. 9.

Den übrigen Raum ben dem Rost Fig. 2, als ag he und g b fh wie auch eik c und l fd m beleget mit starckem geschlagenen Blech: daß also dieser ganze Rost bis auf die Quer . Stängs lein zugedecket wird. Uber die Schiene ik und 1 m kan man zur Bequemlichkeit der Holzs Lage ungesehr 4. Zoll hohe perpendicular stehende Stücke Eisen aufrichten, und über selbige andere gebeugte Theile p q und r s andringen: mithin gleichsam einen so genannten Feuers Brck sormiren. Ist nun alles dieses vollendet, so wird der Rost ab d c miteinander auf die in Fig. 1, hemerckte Winckel Hacken NT QP. &c. mit Schräubchen sessellete.

6.10. Weil

S. 10.

Weil ihr ben solcher ordinirung finden werdet, daß die Seite ab dieses legern Rostes Fig. 2. an die hintere steinerne Wand ben dem Ofen Loche benläussig ben V zu liegen könnnt, und das Ofen Loch also durch die Schiene ab, unterscheider: so lasset den Uberrest zwischen V linnner zu völlig offen; die übrige Offnung aber über der Schiene ab, als welche eben die Grösse des Ofen Loches VL M anweiset, lasset mit einer eisernen geheben Thure versorgen, die aus zween Flügeln, oder nur aus einem emzigen Stücke Blech bestehet, und entweder seitsoder abwärts geschoben werden kan.

S. 11.

Denn nachdem das Reuer im Ofen auf dem Roste ben schräg gelehntem Holke über den Reuer-Böcken bereits berennet, und die Schublade Fig. 3 zwischen bende Noste Fig. 1 und 2 geschos ben worden: so kan diese Ofen Thure beständig geschlossen werden; indem durch die Deffnung V I der Wind von der Seite Z der Schublade Fig. 3, von auffen genugsam herein spielet, und durch die Rike oder Zwischen : Raume der dreneckichten Stanglein auswärts einen Musiweg suchet, daßalso das Feuer durch die Ofen Thure keiner Lufft zum brennen bedarf, sondern die burch den Rost und wischen dem Holge ankommende , treibet die Feuer-Flamme in eine hinlangs liche Bewegung: und da das Feuer keinen eigenen Corper führet, der der Lufft widerstehen könns te, sondern bloß in des Holkes seinem die verbrennliche Materie mit seiner Hike mehr und mehr auflöset; so wird das Feuer von der anfahrenden Lufft auf allen Seiten untringet und in das innerste des Holkes einzudringen gezwungen; das Holk aber dadurch in einen feurigen Corper verändert, den man Kohle nennet. Da die Flamme durch die Lufft stets gitternd gemacht wird und auffodert, fo fieigt fie mit dem Raub Des aufgeloften Befens, als ein angegundeter Rauch, ber leichter ift als die beständig anfallende frische Luffe, in die Sobe; bis endlich die fluchtigsten Pheile des Rauchs durch den Widerstand der Lufft noch stärcker von der Flamme abweichen, und an denjenigen Gegenden, wo der Rauch anschlagen muß, das leere Wesen des Rußes, als ein Kennzeichen des da gewesenen Ausstusses des Feuers sichtbar macht. Aus solchem Aussteigen Des Feuers und des Rauches, siehet man aus der taglichen Erfahrung, daß das Feuer in einem eine geschlossenen Raume, wie das inwendigste des Ofens gleichsam ift, ersticken muste, wenn ben Verschliessung der Ofen Thur kein Zufluß durch den geöffneten Rost statt haben konnte. Sa, wenn auch diese Definung dem Zufluß ber Lufft jur Aufloderung der Flamme genugsam benträgt, der aufwärts steigende Rauch aber obenkeinen Ausgang findet: so wird selbiger sich wieder hinab gegen das Feuer felbst ziehen, und unten ben der Flamme die Flucht suchen, des Widers standes der Lust sich bemächtigen, und zugleich die Flamme völlig dampsfen; daher nuß man oben in dem Ofen einen bequemen Ort wählen, wenn zuvor die Wärme des Rauchs sattsam aufgestiegen, ihren Nugen geleistet, und solcher wiederum abwärts zu steigen beginnet, daß er, ehe ju seiner Nahrung benothiget, sondern dieselbige schon in der verbrennlichen Substang des Hole pes hat, wohl aber unten und oben zur Erhaltung des Orts, wo es brennen soll, welche erfodert: so ist der concentrirenden Eigenschafft des Feuers und der spisigen Aussoderung seiner Flamme durch eine schickliche Beschaffenheit der Umschliesfung, als der Seite des Ofens,allers dings zu Hulffezu kommen, wenn man der Warme nach proportion der zugespisten Flamme und der übrigen Krafft des warmen Rauches gleich starck theilhafftig werden will. Woraus erhellet, daß man zu dem Endzweck die Wande des Ofens also ordnen musse, daß sie vermöge der Groffe der Flammen unten etwas weiter als oben von einander zu stehen kommen , damit die Flammen den Ausfluß ihrer Warme gleich-weit aus zu ftreuen haben, und felbiger leichter durch die porosen Theile des Ofens in das Zimmer hinein fan.

#### S. 12.

Daß viele Kunsteberühmte Männer von dem Zutrit des Winds zur Ausseberung der Flamme das ihrige bengetragen, ist aus den schrifftlichen Nachrichten von Bocklern / Leons dard Sturm / Monk, Gauger, Herrn Hofenath Wolff / Herrn Prof. Leutmann und ans dern neuern bekannt. Da man aber hierunter erstbelobten Herrn Prof. Leutmanns applicite Manier, mit einem besondern Windenkohre, welches frische Luft in das Zimmer bringet, in der Praxi vor gut befunden, und ich auch zu verschiedenen mahlen selbst Gelegenheit gehabt, einige Proben damit anzustellen: also will ich den dieser Veranlassung selbiges zu erörtern nicht vorsen gehen , und das nöthigste, was der Herr Autor in seinem Vulcano Famulante davon abs zehandelt, denen, die selbigen nicht gelesen, hiemit einstiessen lassen.

6

#### S. 13.

Weil diese Rohr nun ausserhalb der Rüche oder in dem Camin seinen Anfang nimmt, und durch die Mauer, auch den gangen Osen bis in das Zimmer raget: also hat man in der hinter dem Osen besindlichen Wand ein dazu benöthigtes Loch zu veranstalten, welches entweder mitsten über dem Osen-Loche, oder auch seitwarts, nach Beschaffenheit der innerlichen Struckur des Osens, geschehen könnte. In unserm Erempel, mag es gleich über dem Osen-Loche etliche Zoll hoch, doch dergestalt etwas schräge durch die Mauer stehen, damit das Rohr mit dem Stuben Voden nicht parallel, sondern einigermassen auswärts zielend seinen Stand bekömmet, und der Wind so darein zustreichen hat, bessere Gelegenheit nach der Sohe hinzu gewinnen kan. Denn weil das Rohr in dem Osen selbst gebrochen oder mit einem Anie versehen sehn muß: so ist es dienlicher, das sich die benden Schenckel desselben in der Vesestigung des Anies vielmehr mit einem stumpsen, als mit einem rechten Winckel vereinigen; weil jener den Zustuß des Windes freper als der lekere zulässet, und nicht so vielen Widerstand antrisst.

#### 6. 14.

Etwas weiter über erstermeldtem Loche, wird noch ein zwentes zu dem so genannten Rauche Rohre bereitet; und gleichwie das vorige schräge abwärts geneigt war: so kan dieses aufwärts etwas also sen. Das Loch zu des Herrn P. Leutmanns Winderkohr, wird etwas kleiner als das andere so zum Rauche Rohr gehöret; wie denn solcher Unterscheid der Grösse aus Tab. II. Fig. 2 und 3 zu erkennen ist.

#### 5. 15.

Beil man wegen des Anfallens des Holpes im Ofen jederzeit auf Mittel bedacht war, solschen und seine Stücke ben dem unvorsichtigen hinein werssen von der Gesahr der Zerbrechung zu verwahren: so hat man inwendig mit einigem Eisen. Wercke Vorsorge gethan, wodurch der Osen unbeschädiget erhalten wird. Dieses Eisen. Werck muß aber hier in eine etwas andere als Tab. II. sonst gebräuchliche Gestalt verändert werden; gleich wie in Tab. II. sig. 4. der Augenschein es giebt. Wenn ihr daher das eiserne Gerüste sig. 4. mit seinen vier Stügen abcd auf dem zuvor gesetten Osen Fuß (Tab. I.) nehmlich auf dem Obertheil des Rosses sig. 2 abcd verfertiget und besessiget habt, so gebt Achtung, daß die eiserne Stügen agbres und dss just so weit von der eiserne Einsassige, daß die sisten, als die seinernen Osen. Stücke nach ihren. Dicken Raum bedürssen. Das übrige, was die Figur des Gerüstes anbelanget erhellet zur Gesnüge aus der perspectivischen Vorstellung Tab. II. sig. 4: und ihr beobachtet, daß die versschiedenen Stänzlein ben es und h dienen, daß das Holk inwendig nicht an die Osen. släche schlagen und Schaden verursachen kan, wenn es etwan von seinem Lager sallen oder angeworfs sen werden solte.

#### S. 16.

Die sechs Schienen kn, kl, km und mn auch op werden der darauf zu ruhen komemenden eisernen Brat-Röhre wegen, ohngesehr in der Gegend klm und n mit einem kleinen hervorragenden Zäpfigen angemacht. Die andern oberen sechse ar, rs, s sl und tu halten das Gerüste oben zusammen, und helssen den gebeugten Aussaft Tab. I. Fig. 1. tragen, nachdem noch einige gekrümmete Stänglein von ars und sl oben an einem Ringx w besestiget worden. Auf die Schiene ut seset die in Fig. 5. aus zweven Stücken bestehende Scheide Wand oder so genannte Zunge, und zwar so, daß die Seite unten bey ob auf tv stehet.

#### S. 17.

Diese Zunge Tab.II. Fig.5. wird erstlich oben mit einem runden Loche ed a f versehen, und ber Uberrest von jedweder Hässer, als von d nach e und von a nach b dergestalt ausgearbeitet, daß sie, wie die Figur ausweiset, gleichsam in einander geplattet: und, wenn bende Stücke II zusammen gerücket, die ganze Zunge aus einem Stücke zu senn scheinet. Es kan selbige ents weder von Ziegel. Erde, oder von einem Töpsfer also gestrichen und bereitet werden, wie aus der Figur deutlich ab zu nehmen ist.

#### S. 18.

Die Erfahrenheit hat gelehret, daß es in Aufrichtung eines solchen Ofens vortheilhaffter zewesen, wenn man nicht allein gedachte Zunge nachgehends erst hineinschaffet, da der Ofen mit seinen Stücken meistentheils aufgerichtetzsondern auch die sechs eisernen Schienen Tab.II. Fig. 4.
nehme

nehmlich klm nop rahmförmig anden Schen besonders zusammen füget, nicht minder mit den obern feche Schienen arrs vff gedachter maffen verfahret, und oben ben grs und MEinlo. chungen machet , damit die eingebeugten Stänglein w q zr und x s &c. konnen bequemtich eins gesetzt werden; mithin das Geruste in Aufsehung des Ofens selbst keine Hindernis erwecket , sons bern jedes Stuck nach erheischender Nothdurfft zu solcher Zeit befestiget wird, wenn man im uns tern Theil des Ofens keine weitere Handlung vorzunehmen hat.

#### S. 19.

Weil man mit der gemeinen Art der Stücke zum Ofen bieher etwas nachlässig umgegans gangen, und selbige nur mit Speise oder Leimen zusammen gehalten und verschmiert; wodurch aber ber Rauch ben einer fleinen erfolgten Zerruttung leichtlich eindringet / und stets neues verftreichen oder verbeffern erfodert: so habe ich mich ben wurcklich ereignetem Falle einer andern Füglichkeit bedienet, und die Ofen-Stucke nicht schlechter dings neben einander gesett, sondern mir sie also verfertigen lassen, daß immer eines hinter das andere gleichsam verschoben werden konte, wodurch sich die Beschwerlichkeit des Rauchens von selbsten gehoben, und diejenige Sprife ober der Leimen, so zwischen diesen Fugen und über einander geschobenen Stücken war, weiter nicht, als inwendig auf der Feuer-Seite ohne besondere Bewalt konte beschädiget werden. Denn wenn schon die lange anhaltende Dige etwas von dem Unfang der Fugen im Dfen murbe gemacht, so mochten doch diesenigen Theile der Speise oder des Dfen Leimens, sozwischen den verplatteten Seiten Der Ofen Stucke stecken, nicht badurch verleget werden; vielweniger ward der sichtbare Theil der Speife gegen das Zimmer ju, von dem einschleichenden Rauche beleidiget. Und daher bemercket man, daß wenn man alle Ofen-Stucke, wie ich gethan, und in Tab.II. auf verschiedene Altt, sowohl aus als einwarts zu mehrerem Begriff corperlich oder perspectivisch vorgestellet habe, im Werck eben so verplattet und in solcher Anzahl zerstücket, man dadurch einen vollständigern Ofen ju wege bringet, als irgend jur Zeit im gemeinem Gebrauch geschehen ist.

#### S. 20.

Tab. II. Fig. 1 zeiget dassenige Stuck zum fteinernen Ofen-Ruß mit etlichen architecto- Tab. II. nischen Gliedern, welches am ersten in der Aufrichtung des Ofens von der Wand hinter dem 📭. Ofen Tab.I. Fig. 1 von ABC anfänget und hinter das eiserne Blech des oben (5.2) genields ten Ofen-Fuses eingeseiget wird, und zwar nach der Verkröpffung E bis in die Mitte ben dem Hacken P kömmt. Die Dicke dieses steinernen Ofen-Fuß Stückes weiset sich in Tab. II. Fig. 1. unten bey ab d, und kan nach Sähigkeit eines Topffers meiftens hohl gestrichen und mit etlichen anlehnenden Streiffen oder Seglingen gleichwohl stehend gemacht werden; wie denn ben d die Aushohlungen dieses massiven Theils eine eben dergleichen vortheilige Verschwächung darstel. let. Solcher Stücke werden im Wercke zwen veranstaltet; oben aber ben dem Plattlein, wie in Tab. H. Fig. 10. zu erkennen, einwarts eine Verplattung angebracht, welche nach Veranlassung der Verkröpffung langst dem Ofen Stucke herum laufft. Zu besserem Verstande kan man Tab. II. Fig. 10, welches das Eck-Stuck des Eck-Rropffes FC Tab. I. Fig. 1. vorstellet, etwas genau betrachten, weilen ich es dergestalt gezeichnet, daß man sowohl ben e die Figur aussen, als ben ab c d die innerliche Verplattung deutlich abnehmen kan.

#### S. 21.

Weil dieses Eck-Stück Tab. II. Fig. 10. an dem Eck- Kropff ein noch anhangendes Theil von einen Theil von einem Fuß. Gesimse lincks und rechts besiket ; also hab ich in Fig. 11 fols ches nochmalls über ecks vorgestellet. Ben ghi kommt in der Aufrichtung der verzierte Pilas ster oder die Ech Saule Tab.II. Fig. 9. ju stehen. Die benden Abschnitte des Stuckes Fig. 11 als de f oder ach gehören an das Stuck Tab.II. Fig. 1 an die Seiten oder Abschnitte ab d mit einer gemeinen Fuge zusammen, dieweil es hier nichts verschlägt, sondern zwischen dem auf fern Blech des eisernen Ofen-Fußes und dem obern Rost neben dem Hacken P. Tab. I. Fig. 1 meistens eingesencket, und noch über dieses inwendig mit starcker Speise und Feuer-Rutte bestrie chen, ausserhalb aber gegen dem Zimmer über def Tab.II. Fig. 11 mit einer eisernen ausgeschnittenen Zierrath Fig. 20, bekieidet wird. Solcher Eck-Stucke sennd im Wercke zwenzu verfertigen; wovon eines benm Eck-Rropffe FC Tab.I. Fig.I, bas andre aber ben G anguordnen.

Da wir zuvor (s.21) der Pilaster oder Eck. Säule Tab. II. Fig. 9 gedacht, hat man selbige, so wohl unten ben wxy, als oben ben mno mit einem verplatteten oder eingesenckten Zapffen-Stucke zu versorgen, welches in der Lange ben wxy so groß senn muß, als die eingesenckte

Neben diesem Pilaster giebt die Invention, Tab. I. noch einen glatten Neben, Streissen mit Tab. II.. Fig. 9.
n.6. n° 6. an die Hand, der nicht minder nach seinen glatten Neben, Streissen mit Tab. II.. Fig. 9.
n° 6. an die Hand, der nicht minder nach seiner ganken Länge herunter eingeplattet gestrichen werden muß; wie oben aus der zwiefachen Beschaffenheit dieser ein und auswärtigen Verplatztung durch die Vuchstaben rpq an dem einen, und stu an dem andern Neben. Streissen mit n. 6 erhellet. Dergleichen Eck-Pilastern werden vier, Neben. Streissen aber sechs gespraucht: und hat man Fleiß anzuwenden, daß sie durchaus von gleicher Dicke kommen, und die zur Zierde angenommene Einsenckung von aussen recht scharsft gemacht werde.

#### S. 23.

Weil man nur seche Neben-Streiffen zu vier Eck-Pilastern angegeben: so siehet man, daß der Vollständigkeit wegen, noch ihrer zweene abgehen. Solche zu ersehen, kan man an statt der glatten ben n.6 Fig. 9 angegebenen Streiffen, davor zweene andeere Tab. II. Fig. 15. machen; deren obere Seite ben gh nach Beschaffenheit des ausgemachten Ofens ausgebeuget, und die übrigen Glieder, so eine Füllung bekleiden, ebenfalls darnach geneiget werden mussen.

#### 5. 24.

Fig.12 und 13 stellet zwen glatte Ofen Stucke vor, welche zu mehrerer Wohlanständige feit, wie das jenige Stuck Tab. I unter der offenen Brat-Rohre in dem schattirten Ofen zugerichtet werden; jedoch mussen diese Stucke Tab. II. Fig. 12 auf beyden Seiten ben abcd einen glatten Neben Streissen zur Verplattung bekommen, davon der eine ben a c oben Fig. 12 dergestalt gemacht, daß er just auf das untere Theil der Einplattung ben e f Fig.13 zutresse, und die übrigen Seiten abcd Fig.12 und eghf Fig.13 neben dem Neben Streissen Fig.9 sich recht einsehen lassen. Der Stucke Fig. 12, werden drep, nach Fig.13 aber, nur zwen zume Werck herzu geschafft.

#### \$, 25.

Don Fig. 18 braucht man nur ein einsiges Stück, welches erftlich ben e f und den übrisgen dren Seiten gleicher Weise verplattet, die ganke Fläche aber zweytens nach derjenigen Krüms Fig. 16. me gebeuget ist, welche die eigene Invention, oder das in Fig. 16 bedeutete Stück mit seiner Krümme vorlegt: als in welches Stück, so in Fig. 17 von innen ben a e d b einwärts geplattet anzusehen, es gesetzt, und zugleich oben mit einem Loche zu dem Rauch: Rohr begabt werden muß.

#### §. 26.

Das Karniß Stück Tab. Il. Fig. 6, 7, 8 ist allhier sowohl äusserlich in Fig. 7 von oben darauf zu sehen und was daben zu beobachten, vorgestellet: als auch in Fig. 8 von unten zum Vorschein gekommen, damit man bey lghik die Dicke und den gehörigen Sinschnitt der Verkröpsfung gewahr werden kan. In Fig. 6 zeigt sich ben food der Abschnitt oder das Prosil, und die Dicke dieses Karnisses od giebt im Prosil die Sinplattung zu erkennen, in welche die Oberischeile und verplatteten Zapssen der Neben. Streissen und Pilastern Fig. 9, als rpm qns ot voehören. In eben der Fig. 6 ertheilet die Sinsenckung da d von der Beschäffenheils dieses Besimse hinlängliches Licht, wie man im Werck versahren sollzdaben zu erinnern, daß manz ben a in solches Karniß einen runden Sinschnitt mache, in welchen sich die eiserne Stangen qavoder rb &c. Fig. 4. einsügen, und das Gesimse seine gerade Lage desto sicherer bekommen kanz dieser Gesschwischen wie in Fig. 7 mit der darauf gesesten Zahl bemercket, viere, und zugleich noch vier andere schmale eingeplattete Stücke, die in Fig. 19 abgebildet, mit gea macht; jedes Sch-Stück aber, wie auch die schmalen Stücke in Fig. 19 sollen in der Versertigung oben einige eingesenckte Löcherchen kriegen; damit man, wie unten ben Ausrichtung des Osens solgen wird, die Laubsörmige eiserne Zierrath darein besessigen kan.

#### S. 27.

Da zur Attique oder dem obern Aussach unsers Dsens, noch acht andere Stücke ersodert werden, welche die eingebogene Figur an die Hand geben; nehmlich vier dergleichen, wie in Fig. 21: und noch vier andere nach der Form in Fig. 22, mit verschiedenen Absähen, und so zu resden, hinter einander liegenden Streiffen ef gh ben gegenwärtiger Invention zu machen gewählekt worden: so ist leicht zu erachten, daß die vier Eck. Stücke Fig. 21 unten ben abcd sich nach dies sen gedachten Streiffen Fig. 22 gebührenden massen richten müssen / und nothwendig die Ecks Stücke so viele Einschnitte sühren sollen, als Streiffen in Fig. 22 vorhanden sennd. Damit sich

fich aber die Eck. Stücke besser zur Befestigung gebrauchen lassen, so wird nothig senn, daß man selbige oben ben 4 nicht nur aus hohle, und zwar durch die gange Lange herunter, gleich wie nian an den hohlen Dach Ziegeln thut, sondern auch oben ben 4 einen verplatteten Zapffen zugleich Fig. 23. formire, der sich um so viel bequemer in den obern Hut Fig. 23. ben den verkröpften vier Ecken aboder deinschieben lässet. Die völlige Beschaffenheit des verzierten Jutes oder vielmehr Haupt, Karnifes, kan aus der vorgezeichneten Figur nach allen Wendungen der Laub. Schwünge, auch Ein: und Ausbeugung der Zierrathen deutlich erlernet werden; massen ich die Fig. 23 mit Fleiß perspectivisch vorgestellet habe, damit man sie sowohl überecks, als von unten hinauf betrachten, und die innerliche und äusserliche Manier desto richtiger begreiffen kan. Weil nun Fig. 23 oben ben e ein schickliches Loch zur Reinigung des Ofens haben muß : so kan man zu dessen Berschlieffung und zur Zierde des Dfens selbsten, einen Deckel verfertigen, welcher, wie in Fig. Fig. 24. 24, gleich einer Vrnæ oder einem Gefässe konte gestaltet senn.

#### S. 28.

Nachdem man also jede folche Stucke von guter Erde ausgearbeitet, und das Laub, so die Zierde des Ofens heissen soll, schönscharff ausgedrückt; so hat man sich zu bestreben, daß sie alle durch und durch gleichlich ausgebrannt werden: und soman den Ofen auswendig glaßiren will so wird der Wohlanständigkeit des Gesichtes und der im Zimmer befindlichen übrigen Meublen wegen, das grave Glaß das dienlichste senn. Denn hierben werden alle Lapcten und was sonst gefärbtes im Gemach ift, ihre naturliche Krafft ohne Beleidigung behalten, und der Ofen wird so denn nicht flugs benm Eintrit ploglich in die Augen fallen, wie sonsten andre sichtbarere Farben pflegen. Ben denjenigen Fallen, die mir aufgestoffen sennd, folche grau-glafierte Defen anzuwenden, habe ich alle Zierrathen mit mattem Golde bedeckt, und dadurch Gelegenheit erreicht, daß die der Symmetrie wegen gegen über stehende Schrancke, haben ein damit einflimmendes Ansehen bekommen können.

#### 5. 29.

Sennd demnach diese Stucke in Bereitschafft : so nehme man das eine Eck. Stuck Tab. II. Fig. 11 und trage es in den aussern Ofen Rug Tab.l. Fig. 1, an die Verkröpffung PF CS, nachdem die untere Seite dieses Eck-Stuckes mit gehöriger Ofen-Speise genugsam verschen und zuvor die Derter genetzet worden, worauf es liegen foll, so werden die abgeschnittenen Glies der Fig. 11. def, in Tab.I. Fig. 1. ben dem Hacken P senn, und die andern Glieder a c b Fig. 11 in Tab.I. Fig. 1 wor dem Hacken S kommen. Nach diesem Eck-Stuck stellet noch ein andres von eben folcher Form wie Tab. II, Fig. 10 anweiset, in das andre Eck des eifernen Ofen. Fuffes von Q bif G nach S, so lauffen ben S Fig. 1 die Fugen ach Fig. 11, und die Fuge gfe, Fig. 10 eben ben S vor dem Hacken S zusammen, dessen Spielung nicht weiter mit Speise versorgt werden darf, als zur Befestigung nothig. Da nun aber die Speise in der Verbindung gegen die Stube zu nicht gang verborgen bleiben kan: so habe ich mich eines ans dren Vortheils bedienet, und einige Laubförmige Zierrathen aus eisernen Bleche treiben lass sein, deren oben ( §.26.Fig.29 ) bereits gedacht, und selbige über ersterwehnte sichtbare Fuge der benden Eck-Stucke mit einem Schräubchen, so sich in das gebrannte Stuck geschickt/ leichtlich angehalten, mithin durch forhane Berkleidung dem Gesichte die Fuge entzogen, dieweil dieses eiserne Blech mit den übrigen Dfen Zierrathen zugleich vergoldet worden. Denn bende Eck. Stucke aus einem Trum zu entrichten, wurde dem zehenden Topffer beschwerlich zu brennen fallen; indem sich die allzu langen erdnen Stucke im Austrocknen krummen, und also die feineste Zierlichkeit verliehren.

#### S. 30.

Hierauf nimmt man zwen andere Stucke vor die Hand, deren Gestalt aus Fig. 1. Tab. II. erhellet, und setzet sie von dem hacken P, wo sich die letzere Juge des Eck-Stückes def Fig. 11 geendiget, mit dem Abschnitt b d a Fig. 1 in die Verkropffung N Tab.I. Fig. 1, bis an die Fig. 1. Wand hinter dem Bleche ABE. Woben zu erinnern, daß es um so viel besser gethan seve, wenn man die Wand benm Ofen Loche, wo dieses Stuck hingehoret, nach den Vorsprungen der Glieder dieses eingesetzen Stuckes etwas ausnehmen lasset, damit das Stuck Fig. 1 ben c d ein wenig in die Wand selbst hinein gefüget, und das übrige mit Speise geheb verstrichen wird. Wie nun diesseit von P nach N und ABE ein Stuck Fig. 1 accommodirt worden: so ist auch auf der andern Seite von Q nach O bis an die Wand Tab.I. Fig. 1 ein gleichformiges Stück Fuß Gesimse anzulegen , und in der Gegend ben P und Q, wo sich die Stucke abermahls an die schon festgemachten zwen Eck-Stücke oberörterter massen anschmiegen, mit eben solcher bleches nen Zierrath zu verdecken. Man darff hierben nicht fürchten, als ob durch so eine Fuge

Tab, II.

Tab. I.

Fig. 11.

Tab. I.

Fig. 1.

welche nicht in einander verplattet, der Rauch hervor brechen wurde. Denn wenn man die Satche wohl erwäget, so siehen die Stücke des steinernen Ofen-Fußes zwischen den Hacken und dem blechernen Ofen-Fuße, und sennd üm was höher als die Hacken selbsten, den denen sie anzutreffen. Da nun erst über diese Hacken der andere Rost, wie oben gedacht, Fig. 2 Tab. I liegen muß, worauf das Feuer brennet: so folget, daß durch berührte Fugen kein Rauch dringen kan. Denn wo die steinerne Stücke auf dem untersten Rost zu ruhen kommen, streicher wohl der Wind in die Aschwolze, und kan, wie gesagt, nicht der geringste Rauch Platz sinden. Ben meis nen Angelegenheiten, psiegte ich sie allezeit, nachdem ein besonders Stück des Ofens mit Topsfers Speise nach Nothdurfft beleget und gesetz, noch mit Brand-Rütte zu überstreichen, damit das durch den Rissen und Spalten, welche öffters hernach in der Speise erfolgen, gleichwohlt noch eine Uberkleidung gegeben wird, die dem anschlagenden Rauche Widerstand leisten kan.

#### S. 31.

Sarweitern Aufrichtung des Dsens, nehmet die vier Schepilaster Fig.9: Tab.II. und stels let den eingeplatteten Zapssen wxy in die Basin ghi Fig. 11, daß der Pilaster recht perpendicular nach einem Senck-Blen komme. Nachdem diese nun unten ben wxy mit Speis se besessiget, und sie etwas angezogen: so schaffet hinter den Schepilaster die eingeplatteten Streissen, so den Fig. 9. Tab.II. mit n°. 6 demercket. Verschmieret sie inwendig so viel es nösthig mit Speise, und letzlich noch mit Feuer-Rütte. Dieser Streissen habt ihr sechs anzulegen: nemlich zween an jeden vordersten Schepilaster, als in Fig. 1. in F und G; einer dieser Streissen aber gehöret in den hintersten Pilaster gegen die Wand ben N und O. Da nun aber die hintersten zween Pilastern gegen die Wand mit zwen andern Nebens Stücken, welche Fig. 15 præsentiret, vergesellschasset sennd, so habt ihr den hintersten Pilaster eine Einsenckung zu geben, welche so lang als die Seite hi Fig. 15 senn nuß. Wenn also hi in den Pilasser geschoben, so kömmt gk in die Mauer selbst, die in der Gegend gk eben wie vormahls (§.30) eingespisset oder ausgenommen werden nuß.

#### \$ 32.

Tab.II.

Pig. 4.

Denn ihr das eiserne Gerüst Tab. II. Fig. 4 völlig zusammen gemacht, ehe ihr noch die Eck-Pilaster beginnet aufzusehen, und selbiges auf den eisernen Rost unten ben ab c d angesschraubet: so könnet ihr in Aufrichtung der Eck-Pilastern und ihrer Neben-Streiffen um so viel besser den perpendicularen Stand erhalten. Denn die eisernen Eck-Stänglein, wie das 3. E. r b, kömmet zwischen die Oeffnung q s der benden Neben-Streiffen an den Pilaster Fig. 9 selbsten / und lehnet sich gleichsam eines an das andere; mithin umgibt die Osen-Speise die eiserne Stange r p Fig. 4 und die Brand-Kütte verhütet, daß die daran schlagende Flame me die Speise von den Ecken nicht so leichtlich ausbrennet und absallend machen kan.

#### \$ 33.

Da also das eiserne Gerust Fig. 4. mit den Sch Pilastern in gutem Stande erhalten wors Tab.II. den: so nehmet die dren Stucke Fig. 12. Tab.II. welche ihr entweder nach der angewiesenen Verzierung Tab.I. oder nach eurem Gefallen ausarbeiten könnet; und schiedet sie / jedes mit seinen dren Seiten ab, bd, und dc zwischen die Neben. Streissen oder Ben. Spiegel, neben den Pilastern gehebe ein, so kömmet die Seite ab Fig. 12 an den hintersten Neben. Streissen Fig. 4. Tab.I; und die Seite bd hinter das Jus. Gesimse zwischen I und I des andern Streissens am vördern Sch. Pilaster: solglich muß die Seite cd an eben diesem Streissen gedachten Sch. Pilasters von I nach I wiederum auswärts gehen, und der Osen ist solcher Gestalt verkleidet, die an die jenige eiserne Rahm, welche in Fig. 4. Tab. II. mit k n m und I angedeutet ist.

#### S. 34.

Wenn man ben einem solchen Ofen nicht so wohl auf die Commodite sondern bloß auf die Zierde schauet, kan man die eiserne Rahm gar ersparen. Denn sie dienet hauptsächlich nur dazu, daß eine Brat-Röhre darauf Plaß gewinnen mag. Will man sie aber doch bes halten, so wird ben Aufrichtung des Ofens nunmehr Zeit senn, daß man diese Röhre herzuschaffe, und selbige auf die dren Stänglein ermeldter Rahm nkpo und m l Fig. 4 Tab. II. stelle. Was die Röhre selbst betrifft, kan ihre Verschliessung gegen die Stube, nach der 4 Figur aus zween Thur-Flügeln bestehen, und in der Mitte, wo bende Thur-Flügel ein ander begegnen, ein Loch haben, durch welches die Handhebe eines Vrat-Spieses heraus ragen kan. Denn es psiegen heute zu Tage einige Haus-Mütter unterschiedenes Gebratne über der Pfans

ne an dem Spieg felbst zu braten, und verseben zu dem Ende ihre Brat. Pfannen unten ben den amo Ecken, welche zu hinterst in die Brat Rohre hinein kommen, mit zwen eisernen Radlein, die sich an einer angenüteten Spindel bewegen können, damit im Hinein und Heraus schieben die Defennicht erschüttert werden; wie sonst von dem gemeinen Hinzund Herzutstichen gerne gez schiehet. Wornen aber an gedachter Pfanne, bringt man entweder in der Mitte einen , oder auf benden Seiten ben fund g, zween unbewegliche Anopffe an, welche an der Hohe dem hale ben Diameter oder der halben Hohe des Radleins gleich senn, damit die Pfanne gleichwohl fe-So wohl hinten in cd, als auch vorne, wie a b, werden zwo Stuken angenutet, in welche oben eine Einlochung gemacht wird, wodurch ein Brat. Spieß geschoben werden kan. Die vordere Einlochung aber ben a Fig 21, muß seinwarts eine Ausnahm haben, damit man Fig. 21. den Spieß heraus heben kan, wenn der Braten bereits an felbigen gesteckt ist. In die Pfanne selbst giessen sie schlechterdings Wasser, damit das abtropssende Kett, sich nicht allein nicht verzehret, fondern fich auch nach deffen Unbremung tein fo ftarcter Beruch in das Zimmer giebet. Diesem Geruche noch mehr abzuhelffen, und alle Dige beständig in der Röhre zu erhalten, verschließe fen fie nicht allein die Thur Flügel, und lassen den Brat . Spieß ben der Gegend h, durch das ausgefchnittene Loch paffiren : fondern ertheilen der Brat-Rohre zu hinterft felbst eine fleine runde Deffnung, die sich nach Nothwendigkeit verschließen lässet, auch durch ein daran besestigtes Rohr allen Geruch mit in das Rauche Rohr absendet, der nebst dem Rauch durch die Wand zu hinterft in den Schornstein entweicht. Neben die Brat-Rohre aber , als zu benden Seiten der Thur-Flügel/ musten zur völligen Berdeckung (wenn anderst eine Brat-Röhre da senn soll) noch zween fleine Neben Streiffen Fig. 14 veranstaltet werden. Die Neben Seite, welche zum Fig. 14. Erempel Fig. 4 Tab. I, über I I I I offen gezeichnet wird mit gleichmässigen Stucken, so in Fig. 13 erscheinen, verkleidet, und passet mit ihrer Neben, Seiten ge vhf an die Neben, Fig. 13. Streiffen der Pilastern. Die Seite ef, plattet man ebenermassen an die Seite ac Fig. 12 über einander.

Fig. 12.

#### S. 35.

Ware mangesonnen, dasjenige Nohr, wovon wir oben ( f. 12. 13 ) geredet, zu gebrauchen, und welches Herr Leurmann in seiner sonderbahren Feuer-Nügung p.21 beschrieben, und das selbst gelehret, daß dieses Rohr, als ich hier Tab. II. Fig. 2 vorgestellet, etwas breitlicht rund oder gleichsam niedergedrückt, 3 Zoll dick und 6 Zoll breit seyn soll ; so hat man es ikunder hinein zu richten, ehe man in der andern Arbeit weiter fortsahret. Es bekommet wegen der Wendung, die es im Ofen haben muß, unten ben fg und oben ben h l zwen Knie. Im ges genwärtigen Ofen Tab. I, habe ich das Rohr, weil es erstlich von aussen her, durch die Mauer und der Stuben Wande durchgeführet, und aussen ben i weiter ist, als g, ungefehr an dem Knie ben c d und ab Fig. 2 eingeschoben machen lassen, damit man es mit dem Mund. Loche k besser bedecken kan, und das Stückig dadurch nicht mehr verrücken darf, wenn gleich das Knie fg etwas auf diese oder jene Seite geneigt werden muste / wie bev diesem De fen Tab. I. Fig. 4 der anwesenden Brat. Rohre halben nothig war. Man versiehet demnach das Mund Loch des Rohres ben k mit einem Deckel, damit es sich nach Belieben öffnen und Ben dem andern Ende i, ist es etwas weiter, und hat eine durchlocherte verschliessen lasse. Bedeckung, wie man an den Durchschlagen ober Garten Spring-Arugen antrifft.

#### S. 36.

Das gröfte Stuck ig Fig. 2 Tab. II wird, wie in Tab.I. Fig. 4 an der Punctirung zu erkennen, von aussen durch das oben ( s. 13 ) angeregte Loch, durch die Mauer und Stuben ABand in den Ofen geschoben, daß es seine Ruhe auf dem Quer Stänglein po Fig. 4 Tab. II neben der Brat: Rohre Tab. I. Fig. 4 friegt, und etwas aufwarts wie die schattirs te Figur weiset, geneigt sen. Un dem Quer Stanglein po, kan man dieses eingeschobene Rohr, entweder mit ftarckem eisernen Drat binden, oder, wenn man den Rauch in den Ofen zwischen ein Stück Zunge neben der Brat-Rohre will passiren lassen, kan man unten in solches Stuck Zunge ein Loch machen, und gedachte Rohre durch schieben, so bat man die Befestigung in dem Loche felbst damit erhalten, welches Loch aledenn bloß mit etwas Speise darf um. geben werden. hierauf steckt man das gebrochene Stuck oder Anie in das Stuck Robr ben cd, daß der andere Schenckel des Knies gbaufrechts gekehret werde. Das übrige Stück von b nach h bis k, wollen wir versparen, wenn wir erstlich dem Karnis des Ofens in seine Stelle werden verholffen haben.

#### § 37.

In Betrachtung des Nukens dieses Rohres, sennd folgende Stucke aus der Praxi bekannt. Erstlich, wenn das Feuer mit seiner Flamme aufwarts daran schlägt, erhiget sich das Rohr. Zweys

Tab.M.

Zwentens, empfängt die von aussen durch die durchlöcherte Definung in das Rohr ankömende kalte Lust, durch dessen Erhigung auch eine starcke Wärme, und gehet Drittens würcklich also erwärmet durch das Mund Loch k in die Stube. Endlich wird Vierdtens von dieser fort und fort aus k hervor brechenden warmen Lust, diesenige kalte, welche durch einige Fenster-Rigen, als an den Rahmen, Bley-Jugen und andern Dessinungen stets eindringet, zurücke gehalten und getries ben. Damit inzwischen aber das Rohr durch das tägliche Unschlagen der Flamme nicht zu bald verbrenne, ohnerachtet es von eisernem Bleche ist, so hat Herr P. Leutmann gerathen, man solle es mit gequerreltem oder zu Wasser abgeklepperten En Weis über und über anstreichen , und alsobald mit ungelöschtem Kalck, gestossenem Glaß und kleinen Riesel. Sand, oder welches noch besser, von ausgebrannten Ziegelsteinen, überstreuen; welches man zum andernmahl wiederholet, nachdem die erste Feuer-Kütte vertrockner und etwas verhärtet ist.

#### S. 38.

Tab.II. Wenn manso weit gelanget, seset man die Voluten. Stücke oder ümgebogene Laub. Streifs Fig. 16. fen Fig. 16 Tab.II auf das ausgeschweiste Stück ben hg, Fig. 15: daß es oben an dem Pilas Fig. 15. ster Fig. 4 Tab.II. schön anpasse, und schiebet endlich, wenn auf der andern Seite ein gleichs mässiges Stück angebracht, das Stück Fig. 18 mit der Seiten c f und e in die Jugen c d Fig. 17, so kömmt das Loch h Fig. 18 Tab. II. in Fig. 4 Tab. I in H zu stehen; durch welches Loch H ihr so denn das oben (5. 14) gedachte Stück Fig. 3, mit der Seite a von der Rauch Röhre, die durch die Mauer hindurch einmachen, und in solches das aus der Brat. Röhs re gehende kleine Geruch Röhrlein sügen könnet.

Weiter wird erfodert, daß man die vier Stucke bes Haupt-Gesimses an ihr gehörig Ort bringe. Daher, wenn ihr die Einfenckungen ben c d Fig. 16 mit Speise belegt, und die darein correspondirenden Zapffen Stucke Fig.9 und 13 oben ben rp m not v und gh Fig.13 als der Pilastern, Neben Streiffen und Fullungs Stücke, genugsam beneget, so ordnet diese Eck Stucke des Haupt Wesimses, daß das ausgeschnittene Loch Fig. 16 Tab.II. just an die Eck. Stange oben ben r oder a ff und f treffe, und die eiserne Rahm a t ff sunter dem hohlen Ausschnitt b c Fig. 6 Plat finde, so wird das Gesimse solcher Gestalt nicht nur allein auf den angeplatteten Zapffen der Pilastern, Neben-Streiffen und Fullungs-Stucke seine Ruhe haben, sondern auch gedachte eiserne Rahm hilft zugleich das Ofen Karnif, wenn alles fein zusammen accordiret, mit tragen, Ift dieses gethan, so richtet dievier ausgebogene Stucke, welche zum Alnsak gehoren, Fig. 21 über den eingebogenen eisernen Stänglein q w, zr, xs, Fig. 4 auf, und schaffet jugleich die Zunge Fig.5 auf das Quer-Stänglein tw an ihre Stelle, in Fig. 19. Fig. 4. Mehmet ferner die vier fleinen Platten, Stucklein Fig. 19, und leget fie oben auf die Rarniß Stucke zwischen einem ausgebogenen Aufsatz Stuck bis zum andern gehebe in ihre dazu bestimmte Fugen ein, und verhüllet abermahl die Fugen wo gedachte vier Ect . Stucke des Rarnifes einige Sichtbarkeit Davon anweisen, wiederum mit einem verzierten ausgeschnittenen Blech, und befestiget es durch die in Fig. 19 angedeuteten Löcherchen mit so viel kleinen Schrau-

#### S. 40.

She ihr aber die vier ausgebogenen Schecke des Auffaßes Tab. II. Fig. 21 gank unges stört mehr lasset, und an die darunter liegende krumme Stänglein völlig mit Speise befestiget, so bringet das übrige Theil des Winderdes h b Fig. 2 nicht nur an seinen eigenthümlichen Ort, daß das Mundskoch k recht über die Mitte der BratsRöhre geneigt werde, sondern nehmet Tab. II. das Streissen. Stück Fig. 22, versehet das eine von diesen vier Stücken unten wo n.4 stehet, mit einem Loche, in der Weite, daß das Stück des Lusst. Rohres hk durch passiren kan: stecket auch selbsten dieses Stück Nohr durch erwehntes Streissen. Stück Fig. 24 in voriges Loch mit dem verplatteten Absaß e fgh, richtet es unter die ausgeschweissten Auffaß. Stücke Fig. 21 in ihre behörige Sinkerbung abcd, und verstreichet jedes nach nothdurst; daben noch zu erinnern, daß wenn die vier Aufsaß. Stücke Fig. 21, oben einen kleinen Auswachs oder gebogenen Zapssen a haben, solcher just mit seiner Krümme über den eisernen Ring wx Fig. 4 seine Ruhe haben kan, so werden diese ausgeschweisten Aufsaß Stücke mehrentheils oben an dem eisernen Ringe wx hangen, und unten auf dem Karniß nicht so schwerkommen; mithin darst das Karniß keine solche Last des Aufsaßes allein tragen.

#### §. 41.

Leklich wird es mit dem obersten verzierten hut oder Aussachis keine sonderbare Schwierigkeit mehr geben. Denn es durffen nur blos die zusammen treffendenden Einplattungen

gen hinlänglich Speise kriegen, und das übrige ganke Stuck also darauf geseiget werden. Die Vrne oder das Gesäß, wird lediglich mit etwas Speise unten an seinem Juse befestiget, das mit es jederzeit ben nothwendiger Reinigung des Ofens leicht abgenommen, und eben so bald wiederum dahin geschaffet werden kan.

# Caput II.

### Beschreibung eines wohlgestalteten Wind: Ofens / ben dem man sich gar keines Rauchens zu besorgen hat: und der mit wenigem Holze sehr nachdrückliche Hise mit: theilen kan.

#### §. I.

P.Leutmann in seiner sonderbahren Feuer-Nügung cap. 8. pag. 64 sattsame Anleitung vergönnet. Da aber ben Aufrichtung des daselbstigen Ofens, von einigen Liebhabern der Einwurff gehöret ward, wie dergleichen Muster wohl in einem Cadinet, in welchen man nicht zugleich mit auf die Zierde, sondern nur auf die starcke Wärme bedacht, mit allem Recht statt fände; ben solchen Gelegenheiten herentzegen, da man nebst der gesuchten Wärme, anch gerne eine angenehme Figur ben zu behalten gedencket, diese äusserliche Gestalt mit den drenen Kugeln nicht so viel Schönbeit, als andere disserige Inventionen im Zimmer bentragen würde: so has be ich solcher Sinwendung zu begegnen, und dem recht preiswürdigen Einfall, auch mit einer äusserlichen saubern Figur zu einem so gültigen Anblick zu verhelssen, als man ze von einem hübssehen Camine wünschen mag, den ereignender Veranlassung hiemit zwenerlen Gattungen darzu ausgesonnen; deren eine, die in gegenwärtigem Capitel soll abgehandelt werden, würcklich durch die That also bestätiget ist, und denen, welche prætendiren, daß ein Osen wenig Raum in einem Gemache einnehmen soll, alle Satissaction geleistet. Die anderezzu der ich die drey von belobten Herrn Pros. Leutmann gebrauchte Rugeln auch anwende, kan in einem vornehsmen Zimmer, wo man keine Kosten schen schen Practicirt werden, als wenn man auf derselben Vermeidung zielen soll.

#### 5, 2,

In Tab. III, zeigt sich der völlige Ofen nach der ersten Art der geschehenen ausserlichen Beränderung: und habe ich ihn in einem mittelmäßigen Zimmer nicht allein wesentlich veranzstatet, sondern auch allhier mit aller zierlicher Zugehör perspectivisch vorgestellet, damit man aus solcher corperlichzscheinenden Figur, einen desto deutlichern Begriff der ganzen Ordonnancs erlangen, und zugleich beherzigen möge, was für ein Ansehen dieser Ofen in einem neu verserztigten Gemache haben könnte, den welchem man die Frenheit antrist, die Band hinter dem Osen nach Gefallen einzurichten. Indem dießmahligen Erenwel, habe ich nach meiner Manier daz din getrachtet, daß ich die ermeldte Band Nichen-sormig gewählet; nicht nur um die daran fallende Dize in das Zimmer reflectirend zu machen; sondern auch durch solche Eintiessung so viel zu erhalten, als ob der Osen selbst von der platten Band eben so weit abgesetzt worden wäre, als die Tiesse der Niche beträgt. Indem man sich nun aus dieser Figur ben nahe die Gestalt einer Pyramide auf einem Postament süglich einbilden kan: so zweissele seines wegs, wenn sie von sleisigen Töpsfern beschieset, und alle Zierrathen und Glieder der Gesimse gehöriger Weise zussammen gerichtet werden, es möchte ein solcher Osen nicht minder beliedt senn, als ein sonst gebräuchlicher Camin; massen er eben nach der Manier des Hrrn Prof. Leutmanns zugleich einen Camin abgiebt und alle Dienste leistet, die daben gewünsschet werden können.

#### S. 3.

Damit man aber gewahr werde, wie unser Pyramiden förmiger Ofen zerstücket, und würck, lich practicabel gemacht werden könne, so sindet man dazu in Tab. IV alle diesenige Stücke nach ihrer Länge und Breite mit Zahlen bemercket, nach welchen in mittelmäßigen Zimmern die Arbeit könnte vollführet werden. Weilen sie zugleich corperlich erscheinen, und nach der accuraten Perspectiv- Kunst gezeichnet: so wird ein vernünstiger Practicus keiner weitern Nach, richt von den Kleinigkeiten der Glieder bedürstig seyn. Ich will dannenhero hier einem seden die Güte dieser Stücke zu besorgen anheim stellen, und pur der Ordnung nach die Theile auf eins ander zu appliciren mit wenigem gedencken.

5. 4.

Wenn man den Grund zu einem folchen Ofen Tab. IV. Fig. 1. ungefehr z Schuh breit. Tab, IV. nach der bengeschriebenen Zahl der mit T V Pfeil-formig bemerckten Linie erkieset, und vor das unterste Stuck, welches zu dem Ofen Tuße gebraucht wird, zu seiner Dicke 3 Zoll genommen/ Fig. 1. so kan man mit 1 Schuh anfangen den in Fig. 1 mit Abezeichneten steinernen Berd zu bereiten, und ihn aus gestrichenen Ziegel Stucken formiren laffen, wie in der perspectivischen Figur die funff Stucke an die Hand geben: nehmlich das Stuck A, mufte hinten 6 Zoll hoch, in der Mits te 5, und vorne 4 Zoll betragen, und ein von dergleichen Maas gegen über befindliches Stück B zu seinem Cameraden haben. Die auf diesen benden nach der Quere zu liegen kommende, C D und E, sehn nach der Länge 1 Schuh 6 Zoll groß/beyläussig 3 Zoll breit. Das Stück C, 4 Zoll hoch; D, 5 Zoll: und endlich E, 6 Zoll. Zwischen erst ernannte drey gestrichene Ziegel Stücke, legt man zwen eiserne Stänglein F G, mit ihren Ecken auswärts gekehret. Vorne an Die zwen untersten Stucke AB, sollen ben H und I, zween kleine Thur Fügel von eisernem Bleche fenn, die sich in der Mitte, wo sie einander begegegnen, nett schließen. Diese Herd Stude A und B, welche i Schul lang seyn, stehen also unten, wie der Grund- Riß Fig. i TVY weiset, 6 Zoll weit von der Linie WT ab: und daher können die Thur-Flugel ohne Hinderniß geöffnet werden. X und W aber zeiget an, daß vorne, so weit als von X nach W ift, eine Deffnung zu laffen fep.

#### 5. 5.

Nachdem nun diese Stücke geziemend zusammen gefüget : so kan man nach Fig. 2 ein Stück ACD BE nehmen, und es auf den Grund TV Fig. 1, richten: ein andres von gleischer Höhe gegen über, auf die andre Seite des Grundes, ben Y ordnen; und noch ein andes res, welches zu hinterst an der Wand von einem dieser zwepen bis zum anderen rager, unten mit einem Loche IR ausstaten, durch welches ein Stück Rohr SQ aus der Feuermauer durch die Wand geschoben werden kan. Diese dren Stücke stellen so denn den Untersatz eines Postaments vor, und können vorne ben der Oessnung WY in V Fig. 1 in V und Y, 3 Zoll groß ein gebrochenes Eck haben. Die Länge AB hält 2 Schuh, und ihre Höhe BD 10 Zoll. Uber diese Stücke werden entweder nur schlechterdings andere dren Stücke EGHF und KLM, auch IK, unten über CD aufgesetz; oder, so der Topffer geschickte Verplattungen zu machen weiß, eben wie in IK Fig. 2, auch unten gleich eine Sinsenckung mit anges bracht. Dieses Stuck EGHF, weil es das unterste Stuck des Postaments ift, kan 6 Zolk hoch, in der Lange herentgegen einen halben Zoll weniger als 2 Schuh halten: damit der Nor. forung des Untersages ben Cund D auf jeder Seite ein Wiertheil Zoll behalte.

#### \$, 6.

Da nun also die Stücke Fig.2 über dem Grund-Riff Fig. 1 stehen, und den aufgemauerten

Herfat A umschließen, so können die zuvor (s. 4) ermeldte zwen Stänglein FG auf den Unstersat ACDB, zwischen die Fuge EC und FD geleget werden. Denn der Untersat ACDB Fig. 2, ist ebenfalls 10 Zell hoch, wie der Herd A Fig. 1. Daher mogen sie gar füglich zwisschen der Juge CE und FD ihre Befestigung erlangen. Die Stücke EG, FD, Fig. 2 friegen oben ben GIKLH eine Ginplattung, darein die volligen Glieder des Ruß: Besimses eis nes solchen Postaments Fig. 5, können mit der Platte QR eingesencket werden. Weil demenach dieser Ofen Fuß nur 2 Schuh breit, so wird es nicht schwer fallen, wenn man die Glies ber des Ruß Gesimses ins Bevierdte herum in einem Stucke verfertiget , damit an den Behrungen und Schen, als R. V., keine Fuge kömmet, sondern die gehörige Schärsse behalten wers den kan. Die ganke Höhe der Juß-Gesims Glieder kan man bey diesem Ofen 3 & 30ll, die Platte Q aber 1 30ll gelten lassen. Und da jedwedes Glied am Fuß-Gesimse ein eigenes und besonderes Maas haben nuß: so kan man sie in meiner gründlichen Unleitung zur Civil-Baus Runft nachschlagen; woselbst alle Glieder der Architectur mit ihrem gebührlichen Maas ans gegeben; ferner aber zugleich die Ausladungen oder Vorsprünge auf den vier Ecken QWX SVR und TW darnach einrichten: und inwendig, als ben SWTV einen verplatteten Albsak formiren , welchem die folgenden Theile des Postaments einverleibet werden konnen. Che wind bevor man die Juf Gesims Glieder Fig. , auf die Einsenckung der Stucke GHIK und KL seget, ist in der Gegend ben P ein gebogenes Eisen Y anzubringen, auf welchem eine Zunge Fig. 8 ihre Ruhe erhalt. Dieses Eisen YP stehet von L und H ungefehr 6 Zoll weit ab, und kömmt also mit dem Ende P und Y recht zwischen die Juge des Stuckes GH Fig. 2 und die jusammen gefügte Glieder des Fuß-Gesimses, nehmlich unten an die Platte QR Fig. 5/ daß es ihm also an genugsamer Haltung, die Zunge zu tragen, nicht fehlen kan.

s. Nun

#### S. 7.

Nunfolget der Ordnung nach, daß man auf dem Jußeschimse eines Postaments das Würfs sellestück Fig. 26 stellte. Dieses Würfsel-Stück aber, welches I Schuh 7 Zoll hoch, und I Schuh 3 und zwen Drittheil Zoll breit, könnte entweder aus vier Flächen zusammen, als ein einzles Stück, ausgearbeitet und gebrannt senn; oder weil man diesen Ziere Ofen, wie wir oben im I Cap. erwehnet, gemeiniglich grau zu machen psleget, so ließ sich nach Fig. 6 in eben gedachtem Maas ein solches durchsichtiges Viereck ACDBZ &c. von eisernen Schienen besteiten, das unten ben XY und oben ben EF ringsherum nach allen Seiten eine hervorras gende Platte hätte, in welche zusammengesügte eiserne Schienen, solgends vier andre mit einer Sinsenckung versehene Flächen Fig. 7 von innen herauswärts bekleidet werden, daß also die vier Seiten des Stückes Fig. 7, nehmlich L M anden Schenckel C D Fig. 6, und L N Fig. 7 an CA Fig. 6 und so sort zu liegen kämen. Diese vier Flachen Stücke Fig. 7, so 1 Schuh 3 und zwen Vrittheil Zoll zur Breite, und 1 Schuh  $4\frac{1}{2}$  Zoll zur Höhe ersoderten, wie die Oesnungen Fig. 6 ein gleiches Maas angeben, könnten, wo man die Kosten nicht scheuet, von gegossenen eisernen Platten mit zierlichen Figuren bereitet, oder von Topffer Arbeit aus guster Materie bossiret werden.

#### Fig. 6,

Fig. 7.

#### S. 8.

Wenn das Viereck Fig 6 ganklich bekleidet / und auf die Stücke Fig. 2 oben ben GKLH eingesetzt,so kan man die vor schon (5.6) angeregte Zunge Fig. & recht perpendicular über das gesbogene Sien aufrichten, und unten den Ausschnitt & nach Beschaffenheit der Krumme des Sie fens formiren. Ben S, ließ ich in der Praxi ein Stuck rundes Blech, mit einem Ragel als eis nen Vorreiber anhäfften, welcher nach völlig angeschiertem Feuer wieder abwärts vor die Ausschweiffung R gerichtet werden und verhindern konte, daß nicht so viel Rauch vom Feuer diese seins der Zunge herüber spielen mag. Diese Zunge SPQ darff ben nahe 1 Schuh 10½ Zoll senn, und wo man das Winde Rohr auch zugleich anwenden will, muß man oben ben T Fig. 8 ein Loch, und in das eine Stück, so gegen die Wand stehet, Fig. 6, ein gleichmäßiges zu dem Winde Rohr machen lassen, durch welche Löcher gedachtes Rohr gehet, wie aus Fig. 26 ers hellet, da B das Loch durch den Wurffel, und C das erst angeführte T in Fig. 8 vorstellet. Denn aus Fig. 26 erkennet man klärlich, wie das Wind-Rohr A mit punctirten Linien, von B über das Feuer, durch das Loch C und die auch punctirte Junge O Q durch streichet, ends lich aber oben ben D mit dem Mund. Loche in das Jimmer kucket. Da man hiernächst aus Fig. 26 abnehmen kan, daß die Hike des Reuers nothwendig durch die vordere Deffnung, wie ben einem Camine, in die Stube dringet, und mehrere Warme als durch gemeine Defen erwors ben wird: so hat Herr Leutmann ben dieser Invention auch darauf gesehen, daß dersenige Rauch, fo fich unten über dem Berd, dieffeits der Zunge ben Q berum schlagen konnte, einen Ausweg finden, und nicht zur incommoditæt, mit der Warme in das Zimmer gelangen mochte. Zu dem Ende verordnete er seitwarts ein anderes Zug = Rohr, den anfahrenden Rauch abzulencken; allein es hat sich ben einem zierlichen Ofen des Wohlstandes wegen nicht schicken wollen: daher verwandelte ich in solcher Occasion dieses seitwärtige Nohr in ein andres, so längst der Pyramide hinauf, durch das Ober-Theil des Ofens gieng, auch in Fig. 22 mit dem Mund = Loche unten ben H, nebst empfangenen zwenen Deffnungs.Thurlein zur Reinigung des Rohres, in F und G, sich oben in das ordentliche Rauch Rohr ben E gezogen, wie durch die punctirung aus Fig. 26 von E nach FGHI und K zu bemercken ist. Dieses Rohr muß unten ben Fund oben ben E mit einem Knie versehen senn, und etwas unter E aus einander geschoben werden fonnen.

#### **§.** 9.

She aber selbiges hinein gethan wird, ist nicht zuverabsäumen, daß man auf das zusammen gemachte Viereck oder Postament Fig. 6, ein glatt gestrichenes Stück, als eine Decke des sessessige, welches wie aus Fig. 26 zu erkennen, ungesehr in der Mitte, doch mehr gegen die Wand zu, mit einem 6 Zoll weitem Loche OP durch brochen worden, wodurch sich der Rauch auswärts in die übrigen Gefäße erhebt, wenn die unten ankommende Lusst durch das Rohr S oder Z unter dem Herd das Feuer unter den Zwischen-Räumen hervor anbläset. In solchem Stand bringt man weiter ein andres Stück Fig. 9, als das Brust Gesims des Postaments, nehst dem Untersat der Pyramide AB. Es richtet sich solches unten mit der Breite CD nach derzeitigen des Würssel Stückes, und hat daher i Schuh 6 Zoll. Die Summa und Höhe ihrer sämtlichen Glieder, betragen  $4\frac{1}{2}$  Zoll, und eben so viel die Höhe des Unterssasses AB. Dem Untersatz giebt man oben ben FEHG, wie allen andern Stücken, abermahl eine Einsenckung, und stellet den ganzen Corper Fig. 9, auf Fig. 6, so, daß CD just auf der

Fig. 9.

der Platte EF anliegt. An statt nun/ daß Herr Prof. Leutmann den aussteigenden Rauch QVR Fig. 26 in verschiedne Rugeln steigen lässet, habe ich davor die Pyramide in vier bes sondre Absätz getheilet, und aus jedem Absätz gleichsam ein a parte viereckichtes Gesäß ers dacht, worein der Rauch kommen und einige Zeit daselbst verweilen kan, die er in das andere weiter fort entweichen muß.

#### S. 10.

Fig. 11. Verfertiget daher ein Stuck der Pyramide Fig. 11, das unten ben QS, 1 Schuh 4 1 Zoll breit, der Höhe nach aber 10 Zoll halte, und unten ben NM und O mit einer hervorras genden Platte begabt sey. Berkleidet es auch unten ben der Platte MNO gang mit einer Fläche, daß das Gefäß unterhalb also einen Beden bekomme, und oben offen bleibe. In dent einen Ende des Bodens, ungefehr ben O, ist ein Loch, in dersenigen Weite, als ben nahe die innere Rauch-Rohre Fig. 22 an Dicke betrant. In der Mitte des Gefaßes selbsten , lasset ein anderes Loch in solchen Boden gehen , das fast 6 Boll weit werde , worein ihr ein kleines Ges Mg. 12. faßlein von Blech, wie Fig. 12, ein sehen moget. Dieses blechene Gefaß Fig. 12 fan unten rund und mit einem Seiten Loche V gemacht werden, oben aber einen Rand T bekommen, das mit, wenn man felbiges Gefaß in das Loch bes Bodens stecket, es nicht durchfalle, sondern der Rauch durch das Loch des Gefäßes V fort schreite. Das Stuck der Pyramide Fig. 11, kone net ihr nach Unweisung der perspectivischen Vorstellung Tab. III, ausserhalb mit zierlichen gullungen formiren, und jede Rullung mit erwas Leisten-Werck umgeben; die eine Seite des Pyramiden Stuckes aber in der Groffe der angebrachten Fullungen ausnehmen, und alfo den Geiten Deffnung PQRS eine fleine Ginplattung widmen, auch einen andern Deckel der mit ben vorigen Fullungen Fig. 13 gleiche Grosse hat, in diese Deffnung einpassen, daß X Fig. 13. oben ben P Fig. 11, und Y ben S zu tresse. Die Hohe des Deckels konnet ihr, nach proportion des Pyramiden Stuckes, ben nahe 6 Zoll machen. Da man also diesen Deckel wegen Reinigung der viereckichten Behaltniffe Fig. 11 dann und wann hinweg thun muß, wenn fich ets was Ruß starck angelegt hat, so kan man in die übrigen Zierrathen der Fullungen durch die ganke Pyramide hinauf, unter das Laubkörmige Wesen, einige Erhabenheiten auswerffen, die man auf der Seite, wo die Fullung ZY Fig. 13 einen Deckel ausmacht, als einen Knopff oder Handhebe gebrauchen kan, wie Fig. 13 durch Z andeutet. Dieser Deckel, wenn er den übris gen Kullungen gemäß, mit gleichförmigen Laub. Wesen ausgestattet, und entweder von Topffer-Urbeit oder aus getriebenem Bleche ist, wird alsdenn in die Kuge QPRS mit Speise oder Rutte befestiget, und die Fuge, so viel nur immer möglich, verborgen.

#### §. 11.

Wie nun dieses Stuck Fig. 11 mit aller Zugehör bewerckstelliget worden, so kan man auch Fig. 14. dassenige Pyramiden Stuck Fig. 14 ebenfalls aussertigen, anwelchen ich unten den Boden mit Fleiß sichtbar gezeichnet, damit ihr dasjenige, was in Fig. 11 von dem eingesetzten Gefäß, nebst dem in der einen Sche befindlichem Loche zur Rauch-Röhre gesagt worden, wohl ersehen könnet. Da denn AB das groffe Loch in der Mitte des Bobens bedeutet, in welches das Gefäß E mit seinem Rauch-Loche V gestecket worden ist, und CD bildet gedachtes Loch ab, wodurch die innere Rauchs Rohre langst dem Ofen hinauf zu ordnen ift. Fig. 15, stellet das fleine blechene Wefaß von unten vor, welches um etwas fleiner seyn kan, als das in Fig. 12. Die 16 Figur, præsentiret den Seiten Deckel zum Pyramiden Stuck Fig. 14; Und da diese Figur mit Fig. 13 gleiche Buch Fig. 16. staben führet, desgleichen auch Fig. 19: so durfft ihr nur dassenige daben bedencken, was bep Fig. 19. Fig. 13 erortert worden. In Fig. 17 und 18 zeigt sich abermahls das folgende Pyramiden. Stück in gleicher Deutlichkeit: und in Fig. 20, 21, erscheinet nicht minder das allerleite Theil der Pyramide; und weil die gehörige Hohe und Breite mit den eigentlichen Zahlen bestimmet, so wird hier keine weitere Specificirung nothig senn. Endlich ist Fig.25 der Schluß des De Fig. 25. fens, und kan nach eigenem Belieben auf verschiedene Urt gestaltet senn; doch wird vienlich heissen, wenn unten ben A ein kleiner Zapffen nicht vergessen wird, der so wohl zur Befestigung als Werhütung des Rauches gar bequem ift.

#### S. 22

In der völlig zusammen gesetzten perspectivischen 26 Figur, zeiget die punckirte Linie EFGHI das innere Rohr hinlänglich an, wie es durch jedes besonderes Phramiden. Stück und deren Löcher / nehmlich durch F, G, H, I aufwärts schreitet, in I aber mit einem Knie gebeuget werden nuß, damit es sich in der Hineinrichtung besser regiren lässet. Ben M kan die Rauch-Röhre ein Thurchen N kriegen, damit man zu seiner Zeit den Ruß aus ihr heraus nehmen

nehmen, und allenfalls zum innern Rohr ben K kommen kan. Dieses innere Rohr habe ich in Fig. 22 besonder gezeichnet, und so man es etwan von unten auf ben H nicht genung solte aus putsen können, so mag man nur ben G oder Fkleine Zhürchen vermitteln, welche just in die Pyramiden Stücke treffen; da man denn ben Aussauberung der Pyramiden. Stücke zugleich mit kleinen Krücken in diese Rohre fahren und die Verstopffung hinweg schaffen kan. Das Leuts mannische Rohr, welches hier, halb scharff und halb punctirt, seine schräge Lage von A nach B C bis D anweiset, ist oben in Fig. 21 a parte entworffen, da ben E das durchlöcherte Theil ans gesteckt, ben C, als dem Knie, selbiges ebenermassen von einander gethan, und vorne ben D mit dem Deckel, wie oben (Cap. I. §.35) gemeldet, geschlossen werden kan.

#### S. 13.

Ubrigens ift ben diesem Ofen weiter nichts zu erinnern, als daß man sich daben keine Schwierigfeit zu machen hat , wenn in Fig. 26 zwegerlen Rohren, nehmlich die Rauch und innere Rohe re gebraucht worden. Die Rauch-Röhre M ziehet den Rauch L. R. beständig durch das Loch des Gefäßes V, sowohl als durch das Stuck der Phramide LGH und F. Die innere Rauch. Röhre K aber, leitet nur denjenigen, welcher fich unten dieffeits der Junge folte herüber schlagen und nach E kehren: und wo man irgend den Würffel am Postament des Ofens, der oben (Fig.6) zu machen gelehret worden, von purer Sopsfer Arbeit zu verfertigen gesonnen ware, so habe ich zum Uberstuß in Fig. 23, 24,1 noch zweperlen Flächen dargestellt, und sie mit ihren Ein Fig. 23, 24. senckungen und hervorragenden Zapffen Stücken ausdrücklich entworffen, daß wenn man dies se Stücke also bereitet, so kömmet das Zapffen Stück GL Fig. 24, in die Fuge CD Fig. 23/ und folget, daß wenn die vier Seiten auf solche Urt in ein ander geschoben und nothige Speise empfangen, unmöglich swischen solchen Fugen Rauch in das Zimmer einschleichen kan; wie benn der Augenschein die wurckliche Richtigkeit unseres Vorgebens bisher noch bestättiget. Auch wird es nach Herrn Prof. Leutmanns Rath nicht undienlich senn, wenn man über die Rauch-Rohre im Camine ein kleines Dachlein von Blech machet , damit sich ber ungestümmen Wetter, der Wind dem ausgehenden Rauche nicht widersetzt, wie pag 91 in seiner sonderbahren Feuer Mügung zu lesen; da man finden wird, daß nicht allein dieses, sondern die gange Construction dieses neu eingerichteten Djene sehr vortheilhafftig ist; in dem er so viele Warme giebt, als ein Camin, in der Stube stets offen bleibt, und alle feuchte und unreine Lufft, Geruch, 2c. auffänget: folglich, so wohl eine warme als auch trockne und der Gesundheit überaus zuträgliche Stube verschaffen kan.

# Caput III.

# Erläuterung eines saubern Wind, Ofens mit dreyen auf einander ruhenden eisernen Rugeln, welchen man innerhalb wennigen Minuten, mit drey bis vier Pfund hartem Holy starck beiben kan.

#### S. I.

hat der offt belobte Herr Prof. Leutmann in seinem vor allegirten Werck p. 67.§. 4. Die Invention von einem solchen Ofen schon vor einigen Zeiten bekannt gemacht, und An. 1723 selbigen also beschrieben, daß er zugleich als ein Camin mit etwas wenig Verändezung kan genüßet werden. Da nunehdeme dergleichen Ofen aufgerichtet werden solte, und mir aufgetragen wurde, wie ich möchte bedacht senn, daß man dieser sehr nüslichen Urt, eine wohle anständige äusserliche masque geben könnte, hat mir der Erfolg der Zeit zu eine und andrem hierben Gelegenheit verstattet, daß endlich, so viel sich thun ließ, meine Aussührung auf die Manier der gegenwärtigen Figur gerathen ist. Ich stelle demnach in Tab. V. diesen mit dreven Rugeln zugespisten Wise, und doch zugleich ein zierliches Exterieur behalten kan. Der untere Fuß oder das Postament des Osens, der zugleich als Camin diener, kan sowohl von Sisen als von Töpsfer Webeit senn; das übrige aber, als die dren Rugeln, werden der Wärme halben bestänz dig aus Sisen gegossen. Der Abler nebst den zwenen Kindlein, könnte, wo man die Kosten nicht scheuet, aus Messing, und alles übrige Laubwerck, nehmlich Palmenzund Lorbeer-Zweige, aus dichtem Vleche bestehen. Die hinterste Zierrath, so gleichsam die Wand besteidet, und einen Chur-Mantel von Hermelin vorbildet, wird am füglichsten ein geschiefter Stucateur machen

Tab, V.

können. Danunben dem ersten Anblick unserer Invention zur Genüge erscheinet, daß ein solcher Ofen der propreté eines Gemaches nichts benimmt, so wird die gewöhnliche Einwendung wider sothane Rugel. Defen / als sielen sie nicht so schon in das Gesicht, hiemit von selbsten gehoben sen senn: und so ferne bauverständige und andre Kunst liebende Handwercks. Leute ihn nach meiner Anleitung aufführen wollen, so werden sie in Tab. VI die völlige Structur davon, und jesten Stück mit seinem tauglichen Maas erörtert sinden.

#### §. 2.

Monn der Ofen : Ruß von diesem Wind: Ofen aus Topffer: Arbeit senn soll, so kan man, wie Bg. 1. in Fig. 1 bemercket, zwen Stucke dazu verfertigen, Davon der Untersag nebst dem Juf Ochimfe vor solche Stucke gerechnet werden. Jedes nun ist so groß als die Tiefe des Ofens, und mag nur nach ben geschriebener Mensur eingerichtet werden. AC beträgt 2½ Schuh; das gebros chene Sch B4½ 30ll: und HE, als dasjenige Theil, so vom gebrochenen Sch vis an die Deffnung oder Thur des Camines ragt, 9 30ll. FG, kan ein andres kleines Stuck, entweder von Sisen oder von wohlgebrannten Töpffer: Zeug seyn, welches unter die Thur als eine Schwels le zurtiegen kömmet. Fig. 2 stellet das verzierte Voluten Stuck vor, so in das gebrochene Schwels mit dem Zapffen BC von AD geschoben wird. Neben ben CF, hat das Stuck Fig. 2 abers mahls eine Sinplattung, an welches das vördere Stuck, so die Fläche des Würffels an diesem Postament ausmachet, Fig. 3 mit GE genau anpasset. Auf der andren Seite des Volutens Stuckes, kömmt wieder ein flaches in der Höhe GE Fig. 3, und ist allhier mit seiner gehörigen Vreite uehft dem Buchstaben X potint, welches mit seinem untersten bervorrgaenden Sinplats F4.3. Breite nebst dem Buchstaben X notirt, welches mit seinem untersten hervorragenden Einplate tungs Zapffen, sich an Fig. 1 ben AC fügen soll. Man siehet leichtlich, weil dies Postament auf einer Scite, wie auf der andern beschaffen, daß von jeden Stucken, die gegen ein ander Dig. 4. über kommen, zwen, eines auf Diese, das andre auf jene Seite muffe gemacht werden. Fig. 4, als den Krank oder das Bruft Gesimse dieses Postaments, konnt ihr aus zwenen Stucken zus sammen richten, davon das eine vorwarts, das andre gegen die Wand des Zimmers gesett wird. Die Breite des Brust-Gesimses lehret die bengestochene Zahl. HI giebt zu wissen, daß sich die damit angedeutete Verkröpffung just über die Einplattung GK Fig.3 schieben laffen muß. Oben ben M, hat der verkröpffte Untersat eine runde Sinplattung, welche an die hervor-ragende Rundung der ersten Rugel Fig. 5, auf das schärste zurifft; dahero wenn man eine folche Rugel i Schuh 7 Zoll im Diametro will gieffen laffen, so ist unten die Hervorragung eben so, wie sie abgezeichnet, anzubringen, oben aber ben N, ein beplauffig , bis 6 Zoll weis tes Loch zu behalten. In dies Loch wird ein andres von dickem Bleche getriebenes hohles Ge-faß geschoben, welches durch die punctirte Linie von V nach T bis X, seiner ganglichen Gestalt nach, præsentiret worden. Der punctirte fleine Rreiß S,ist nichts anders als ein fleines Loch in Diesem Gefäße WTX, wodurch der Rauch, wie oben erwehnet, gehen kan. Der Gefäße WTX werden zwen bereitet: eines wie schon gesagt, 5 bis 6 Zoll, das andre aber 4½ Zoll weit. Das zwente könnnt oben in die Rugel Fig. 6, welche im Diametro oder Durchmesser i Schuh 3 Zoll, gleichwie die dritte Fig. 7, 1 Schuh halt. Wenn man dannenhero die zwente Rugel, Fig. 6, unten ben O mit einer Oessnung versiehet, die so groß, als die WX des Gestasses WTX ist, so kan man die zwente Rugel Fig. 6 süglich darüber schieben, weil es üm die Weite WP oder XQ von der ersten Rugel Fig. 5 heraus stehet, und gleichsam einen Zapssen Fig. 7. abbildet, woran die zwente Rugel Fig. 6 ihre Haltung friegt. Eben in Fig. 6 der zwenten Rusgel, laffet ihr gleichfalls das Gefäß P Voben ben P etwas hervorragen, und gebet der obersten dritten Rugel Fig. 7 ben Q, wiederum eine proportionirte Weite, so wird die lettere nicht min-der an den hervor erhabenen Hals P mit Gisen Rutte befestiget werden, und also recht dars über, als in einem Stucke / ruhen konnen.

#### \$ 3.

Diese Rugeln mussen anben jede besonders mit einer andern Deffnung besorget werden, weil se wegen des anhängenden Nauches zu Zeiten ihre Reinigung ersodern. Daher kan man an den jenigen Seiten, welche gegen die Wand schauen, eine gefällige Oeffnung wählen, und sie mit einen genau darein accordirenden Deckel wieder verschließen, wie in Fig. 8 hinten bey der Wand etwan zu ersehen ist, da der Deckel wieder verschließen, wie in Fig. 8 hinten bey der Wand etwan zu ersehen ist, da der Deckel wieder verschließen, wie eine kleine Ineinanderplattung anzeigt, und sogleich in der Mitte mit einem daran gegossenen eisernen Ringe begabt, ben welchen man den Deckel desto bequemer regieren kan. Der zwenten Rugel ihr Deckel ist mit PQ, und der dritten obersten ihrer/mit RS bezeichnet. In dieser erstermeldten letzten, muß auch oben ben FFig. 8 noch ein andres Loch sehn, in welches die Rauch, Röbre eingefüget wird, damit der Rauch seinen völligen Zug bekommen kan. Endlich, weil der Osen einem Camine ähnlich

ahnlich scheinen und gleiche Dienste thun foll , so hat man wegen des über die Bunge K Fig. 8 herüber gefahrenen Rauches X, noch ein anderes gefrummtes Rohr XZW vonnothen, durch welches der Rauch X gefangen und zu dem übrigen in die Rugel geleitet werden kan. Weil dieses Nohr von Topffer-Arbeit besser zu bossiren, als aus Blech zu machen, so habe ich einst nach XZW eines dergleichen verfertigen, und selbiges ben dieser Invention aus bem Leibe des Ablers, den ich ebenfalls lieber von Meging als Thon (6. 1) gebraucht, in der untersten Rugel ben der Deffnung des Gefäßes Z hindurch, aufwarts in die zwepte Rugel bis nach W gehen taffen. Denn weil der innere Leib des Adlers hohl, und unten ben dem steinernen Untersage, worauf der Adler ruhet, ein Zug-Loch Y bekommen, so ift leicht zu ers meffen, daß sich der herumgeschlagene Rauch diffeits der Zunge durch das Loch Y in ben hohlen Leib des Aldiers begeben, von dar durch die Deffnung des gebogenen Rohres X bis nach Z hinauf gewandelt, und fich endlich ben W mit bem übrigen in der zwenten Rugel vereiniget. Das Leutmannische Rohr FG, weiset sich im Profil selbst deutlich, wie es applicirt werden muß; jedoch wird es nicht unfüglich fepu, wenn man es also richtet, daß die das durch erwarmende Lufft, fo nach dem Zimmer gehen foll , durch den Schnabel des Aldlers feis nen Gintritt gewinnet. Wird hieben ber Adler von Meffing bereitet: so ift es was geringes, Daß man den Schnabel beffelben, ftatt des Deckels des Rohres, gelten laffet, und ihn mit eis ner charniere beweglich einrichtet , daß das untere Theil des Schnabels nach Belieben auf und zugethan werden fan.

#### S. A.

Wenn ihr also alle Stucke ben Handen habt, und den Ofen aufstellen wollet, so betrachtet vorher das in Fig. 2 ertheite Profil oder den Durchschnitt desselben, so werdet ihr sehen, daß ihr erstlich, wie wir oben gelehret, den Herd AAA von Steinen auszubauen habt, und von überecks gelegten eisernen Stänglein einen Rost daben anzuwenden findet. Die Höhe des Herdes könnet ihr ungesehr i Schuh 3 bis 4 Boll nehmen; unten aber gegen der Rüche oder dem Schoritein zu, durch den gangen Herd nehst der Studen Wand seiheren, so breit als der eiserne Rost ist, eine Oessung 1 6 Foll hoch andringen, durch welche die Aschubstade B auf vier Rädlein geschoben werden kan. Vorne am Herd AH, werden zween eisers ne Thur Flügel D mit charnieren angemacht, welche sich in der Mitte auseinander beges

ben, und in währendem brennen des Feuers muffen zugeschloffen werden.

Die Zunge K wird als denn auf eine quer eingefügte eiserne Stange geseht, nach dem man vorhero so weit mit Aufrichtung des steinernen Postaments zu diesem Ofen gekommen ist. Hins ten , ben der Wand der Stube, kömmt die Ofen. Thur C mitzween Flügeln: und weil das Pos stament nicht gang an erstbenannter Wand, sondern ber Ofen vollig bavon abstehet; so fan mau ein andres flaches Stuck LM an derseiben über der Ofen-Thur ben L, und hinten benm Brust-Gesimse ben M einschieben, und damit den Ofen an die Wand verknüpsfen. Die erste untere Rugel seiget man so denn auf das Bruft Gesimse und appliciret die benden Rohre, wie vor (5.3) gefagt worden. Das Gefäß mit dem Geiten Loche, dadurch sich der Rauch ziehet, wird hierauf ebenfalls befestiget und das Seiten Loch ben Z so groß gemacht, daß der Rauch neben dem Roste X Z bequemlich passiren kan; folgends stellt man die zwente Rugel über die este: und endlich die dritte auf die zwente. Nach diesem schafft man das Rauch = Rohr VD in die dritte Rugel ben T, durch die Wand. Oben in der Ruche ober Feuer-Mauer, wird das Rauch-Rohr mit einer Deffnung durchbrochen , vor welche ein Zapffen zu gegen , der ben Mothfall hinweg gethan, und das Rohr mit einer Krucke gereiniget werden kan. Wenn der Ofen also so weit zu Stand gebracht, und die ausgehohlte Wand hinter ihm mit Stucator - Arbeit gehöriger maffen überlegt ift, fo laffet man sowohl die Palmen als Lorbeers Zweige von dickem Bleche treiben , wie auch das Ruffen über der zwenten Rugel, daß es eine schöne Gestalt gewinne, und selbige, nebst den zwen schwebenden Kindlein an die Rugeln bes festigen. Die blechene Zierrath mag man lediglich an die eisernen Rugeln annuten oder mit Schräubchen anziehen. Senn aber die Rindlein von Metall, fo kan man an die Rus geln in der Gegend, wo fie folde bennahe beruhren, mit einigen unbeweglichen Ringen verforgen, die zuvor mit angegoffen oder angenütet worden; die Kinder seiber aber verfiehet man mit correspondirenden hacken, daß sie also, wenn alles am Ofen schon im Stande, nur angehanget werden dorffen. Das eine Laubwerck fan fo denn leichtlich zu befferem Ulis sehen, etwas an die Rugel hin, das andere herentgegen davon abgefrummet werden, damit es eine natürliche Lage und die rechte contrarität behalte: und der Adler ist unter den Flus geln mit verborgenen Schrauben an die Rugel anzuhalten; so wird man dadurch vergnüglich erlangen, was in der Rubric des Capitels versprochen worden.

Fig. \$,

# Caput IV.

# Ein neu inventirter Ofen / welcher gegen einen von gleicher Art gemachten Schranck über, geordnet werden

S. I.

Icfer Ofen, welcher nach seinem aufferlichen Ansehen genugsam darthut, daß er gar wes nis Raum in einem Zimmer einnimmt, kan gank von Topffers Arbeit zu bereitet, und sowohl als ein Winde Ofen, als ein ordentlicher oder gemeiner mit einer inwendigen Zuns ge eingerichtet werden. Da nun daben feine Gestalt alfo beschaffen, daß der gange Corper mehr zu einer schmalen als breiten Figur geneigt : so wird unschwer zu begreiffen sepn, wie die Dige um so viel leichter durch die Deben-Seiten, die das Feuer umfangen,zu dringen vermo. Tab. VII. gend heissen wird. Uber dieses zeiget auch die hohle Offnung ben A Tab. VII, daß durch selbige nicht weniger starcke Hige in das Zimmer kommen kan, und wo man den Fuß oder das Haupt-Postament des Ofens also verfertiget, wie allhier der perspectivische Dif ist, daß man die eine Seite des Ofens mit einer fleinen eifernen Reben Shure ausruftet, welche fich nach abgebranntem Feuer offnen laffet, um der Sige, fo von den übrigen Rohlen vorhanden, in das Zimmer Gelegenheit zu verstatten / so zweiffle ich nicht, es durffte ein solcher Den ohnstreitig so gute Würckung, als hubsches Wesen behaupten. Ich habe ihn auch ju dem Ende mit andern Neben-Zierrathen vorstellig machen wollen, damit man, wo man die Frenheit hat, etwas nach Gefallen anzuordnen, defto ehender abnehmen konne, wie man das übrige, was ben dem Ofen in der Rahe feine Stelle frieget, in gehöriger Symmetrie behale te. Und da man heute zu Sage den Frangosen in manchem nachzuahmen pfleget : so habe auf Veranlassung des Plages occasion genommen, zu hinterst in der Wand eine nach Frangosischer Urt angerichtete Wand Ruche vorblicken zu lassen, damit man in etwas dars aus erwägen moge, was für ein Wohlstand daraus zuwüchse, wenn man auf der andern Seite, gegen den Ofen, einen Schranck von gleicher Figur stellte. Da es auch ben Bau-Meistern billig verübelt wird, so sie den Stuben-Boden schlechterdings anlegen,ohne juvor auf den dareingehörigen Ofen zureflectiren: als habe ich ben diesen zwölferlen neuen Gedancken, durchgehends auch die Ruß. Boden nach Beschaffenheit jedweden Ofens zugleich mit angewiesen, damit man allenfalls, ben Mangel eigener Invention, hiedurch einige Spus ren ju folden Ausführungen antreffe. Die untere Platte, welche sowohl unter dem Ofen-Ruße, als im die Seiten Wande der Stube herum laufft, ift nach Urt der neuesten Lambrifen bengefüget worden , und felbige eben ju dem Ende an den Seiten = Manden der Stude etwas weit hevorstehend gemacht, damit die Geffel nicht zu nahe an die Sapeten gerucket, und diese davon abgenüßet werden konnen. Wenn man daher gleich Anfangs in eis nem Zimmer unten folche bervorragende Platten nicht sparet, so kan man der sonst hohen Lambrisen gang überhoben bleiben, weil sie ohne dem keine sonderbare Zierde fenn, und das mit gleichwohl dasjenige erhalten, was von diefen ju gewarten ; ja die hohen Lehn, Geffel werden eben so wenig als andre niedrige die Sapeten verderben konnen.

Bu Aufrichtung eines folden Ofens konnet ihr Tab. VIII. etwas umständlich untersuchen. Tab. VIII. so werdet ihr in Fig. r diejenige Platte antreffen, von der wir allererst geredt, mit ihrem Fig. 1. Maas, und wie sie an den Ecken ben A und B zusammen zu schmiegen, auch einwarts ben C und D eine Ginsenckung haben muffen, und hinten ben E an der Stuben-Wand anzubringen senn. Das Ofen Loch, welches hinten an der Wand durch die Mauer ben OO und PP gehen soll, konnet ihr ebenfalls aus Fig. 1. beurtheilen , und daben mahrnehmen, daß das pun-Eirte Zwischen, Stuck R.T. durch gedachtes Ofen Loch abermahls bloß defimegen zu gegen, Damit unter RT zwischen E, die offters erwehnte 21schen, Schublade Fig. 16 konne eingescho. ben werden.

#### S. 3.

fig. 2. Fig. 2 weiset ben vollig zusamm verfassten Roft, wie er aus eifernen Stänglein und Blech zusamm zu hangen, und ben QS Ginschnitte hat , welche eben unten auf das Quer-Stuck R.T., so dann in der Aufrichtung zu zu liegen kommen. Die Sohe der Fusse an sol

chem Rost, erhellet aus der bengeschriebenen Zahl, nehmlich 6 Zoll, und ragen selbige also auf den Voden hinunter, welcher bloß mit Ziegelsteinen kan beleget, und bis an die innere Einsenschung der vorgedachten Platten, Stücke CD im Umfang gehen; wie den die punctirten Linien noch mehr Deutlichkeit hegen, wo die Füße des Rostes hingestellet werden mussen.

#### S. 4

Nach diesem, verfertiget man ein anderes Stück Fig. 3 / so, wie es hier gestaltet, wels ches Stuck, wenn es nach benbemeldtem Maase ist, nicht zu groß fallet, in eines jeden Copf, fers Ofen dauerhafft ausgebrannt zu werden. Denn an den Ecken solche Stücke zu verbins ben mare fehr unbequem. Debft biefem, verschaffet noch zwen andre mit gleichen Zierrathen und architectonischen Gliedern ausgestattete Stücke, wie Fig.4. So wohl Fig.3, als Diesen zwenen, gebet oben benm Bruft. Gesimse WW eine gehörige Ginsenckung, daß die hervorragenden Zapffen-Stücke XXX Fig.8, und VV Fig. 10, wie auch Fig. 9 YYY wohl hinein passe, und sie sich gleichsam in ein ander verplatten konnen. Unten an Fig. 3, wie nicht minder an die zwen andern nach Fig. 4 ausgearbeiteten Stucke, formiret etwas starcke hervorragende Zapffen, nach Anweisung der schattirten Figur, damit ihr diese Stucke badurch unten in die eingesenckten Platten Stucke Fig. 1 fonnet gur Befestigung bringen; wozu die von Fig. 3, nach Fig. 1 herunter fallenden punctirten Linien die correspondenk der nothigen Berbindung anzeigen , und zu verstehen geben, wie ermeldte Zapffen in das Eck Fig. 3 ben G, als auch ben F, geheb eingeschoben werden muffen. Die zwen der Fig. 4 ahnlis chen Stucke, fommen so denn unten ben F N dieffeits hinter das Platten Stuck Fig. r ben B, und das andre Stuck jenseits ben D. Diese zwen legere Stucke nach Fig. 4, muffet ihr ferner noch mit anderen hervorragenden Zapffen oder Platten Stucken verseben. Gine Bervorragung ben EF, die andre hinten, wo das Stuck an die Wand hingehoret, ben M N. Die Hervorragung ben MN dienet / daß ihr die steinerne Wand hinter den Ofen gleichsam als eine Nute, die mit der Dicke dieser Hervorragung übereintrifft, könnet ausnehmen, und als denn solches Theil NM mit Ofen Speise darein versichern. Das andre Theil, vorne ben FE, nußet zu gleichmäßiger Verbindung, wenn ihr vorher zwen Stucke nach Fig. 6 zubes reitet habt. Un eines dieser Stucke Fig.6, konnet ihr vorne eine Oeffnung bestimmen , die rings herum eine Sinplattung hat, darein sich eine eiserne Thur Fig. 7 schicket, welche mit der Seite K Fig. 7, in die Ausnahm Fig. 6, ungefehr ben H mit ihren charnieren fan geordnet werden. Dif Stud Fig. 6, mit feiner just darein gerichteten Thure, ichaffet zwis schen Fig.3 und 4, daß der untere hervorragende Zapffen ben Gaunten in Fig.1 an die Plats te paffet; der Einschnitt CD Fig. 6, sich an das hervorragende Zapffen. Stuck Fig. 3, nehms lich AB, gehöriger Art reimet; und die andre Seite an Fig.6, welche oben mit VG bes zeichnet, sich dichte an bas hervorragende Zapffen Stuck EF Fig. 4 fugen laffet; so werdet ihr durch diese Verbindung dieffeits den Ofen Suß zu Stande gebracht haben. zwenten Stude, so nach Fig.6 gemacht worden, welches feine eiferne Ehur hat, sondern blog aus Sopffer-Arbeit bestunde, könnet ihr auf der andern Seite des Ofens, nehmlich zwis ichen CD Fig. 1, eben also verfahren, und so fort den gangen Ofen Tug dadurch erlangen.

#### \$ 5.

Weiter hat man zwen andre Stucke nach Fig. 3 zu verfertigen nothig, welche gleichsam ein Schafft. Gesimse, oder eine Basin, über dem Postament formiren, und selbige, wie schon oben erinnert, unten ben XXX, mit einem bervorragenden Zapssen. Stuck, und oben ben ZZZ mit einer Einsenckung zu besorgen. Diese zwen Stücke, wie Fig. 3, werden ben Aufrichtung der übrigen Theile des Ofens auf Fig. 3 und Fig. 4, oben auf das Brust. Gesimse hinter WWW we eingesencket, und alle Fugen gebührlich mit Speise ausgefüllet. Da nun aber ben Ausammenstellung zwener solcher Stücke, eine Fuge ben ZOX zum Vorschein kömmet, die dem Wohlstande etwas entgegen zu sehn schwen stig. 11 machen lassen, wie oben schon angegeben, auch hier ein ausgeschnittenes Blech nach Fig. 11 machen lassen, und, wenn selbiges mit einigem Laubwercke, wie in dem perspectivischen gangen Osen Tab. VII. zu ersehen, getrieben worden, über die gedachte sichtbare Fuge ZOX hinüber beugen, und mit Schräubchen oder Stissten zwischen die Fuge anstrengen; da denn das Wesen der Speise zwischen den Fugen verdeckt ist. Und wenn das Wesch die übrige couleur des Osesens empfängt, oder nebst anderer Zierrath vergolder werden solte, würde man es schwers lich vor ein besondres Stück beurtheilen.

Fig e

Fig. 6.

#### \$. 6.

Auf diese zusammengefügte zwen Haupt. Stücke, folgen nun zwen andere grofse zu bes stimmen, die ihr nach deren Maas und der Instruction Fig. 9 gestalten könnet. Wenn ihr also diesen zwen Stücken nach der deutlichen Vorstellung, oben einen eingeplatteten Hals FL Ianordnet, der sich auch etwas seitwärts in einem ben Aa herunter begiebt, und untest ben YYY in einen hervorragenden Zapssen endiget, daben nicht minder die oben halbrung de Vessung also disponiret, daß auf der langen Seite hinauf ed, auch einwärts in diese Stücke, eine Einsenckung im Vorrath ist, in welche man nach Art einer steinernen, oder besser, einer eisernen Vratz Röhre, eine völlige Verkleidung bewerckstelligen kan: so könnet ihr alsdenn unten ben d, zwischen den benden Stücken selbsten, von einer zu der andern hers über, ein starckes eisernes Blech, als einen Voden dieser Röhre, befestigen, welche in Fig. 17 im Prosil durch den Rauch hindurch, mit zwoen Linien in etwas ben Ff angedeutet ist.

#### S. 7.

Die zweh Stucke selbst aber, wie Fig. 9, süget ihr in diesenigen zwen andren, so mehr nach Fig. 8 genacht werden, daß die Zapsten. Stucke YYY sich geziemend in die accordirende Juge ZZZ Fig. schicken. Wenn solches vollbracht, so könnet ihr als denn erst ausüben, was im vorigen s von der eisernen Platte und Pratz Jöhre gemeldet worden, und den Osen inwendig nach Nothdurst mit Speise und Kütte belegen. Hierauf schaffet ihr noch zwen andre Stücke nach Fig. 10, und bringet den unten an solchen Stücken hervorragenden Zapsten VV über die Juge ZOX, welche mit der äussern Zierrath Fig. 11 verkleidet, so wird das Band; sörmige Theil an diesem Stücke Bb Fig. 10, sich in den Sinschnitt Fig. 9 ben Aa schliessen. Die ganze Seite VG aber Fig. 10, wird so den an Fig. 9 ben Y bis nach i, die Bedeckung der zwen neben einander stehenden Haupt, Stücke abgeben. Wenn ihr auf der andern Seite mit diesem nach Fig. 10 ausgearbeiteten Stücke eine gleiche Verbindung erlanget so müsset ihr wiederum zwen andre mit etwas starcker Zierrath versehene Stücke zur Vedeckung des Osens ben Handen haben, damit der Osen gleichsam ein Haupt. Gesimse besomme und der architeckonischen Ordnung gemäßer gehandelt werde.

#### **§**. 8.

In Fig. 12 sindet ihrzu diesen zwen Krang. Stücken die gehörige Hohe und Breite met bengeschriebenen Zahlen; welche der verständige Töpffer in acht nehmen muß, daß sie unter währendem Austrocknen, ehe siezum Brenn. Den geliefert werden, anden Schen ihren wine ekelrechten Stand nicht verliehren. Denn das öffters zu geschehen psieget, daß sich die Töpffers Srde durch die ungleiche Nehung hier und dar einzeucht; also ist es dienlich, wenn man zu winckelrechter Erhaltung der Sche, inwendig in solche Stücke, vorne, Brettlein zusammensüget, und so lange darunter gestüget lässet, bis die Austrocknung gang und gar geschehen. Dies se sothanig ausgebrannte Krang. Stücke, welchen ihr auch unten ben kgh so große Einsenschung müsset überlassen, als die Zapffen. Stücke l fi Fig. 9 ersodern, habt ihr ist zu rangiren. Oben, an erwehnten Stücken, Fig. 52, soll ein runder Streissen mo, als ein hervorragender Zapffe senn, der sich wiederum in das ausgeschweisste und einwärts übereins simmende Stück Fig. 13 schicket.

#### 5. 9.

Fig. 2 wird so denn auf das eine Stück Fig. 9, und das andre Stück nach Fig. 12, ebene salls auf das andre nach Fig. 9 aufgeführte Stück gesehet, so schliesset die Spike R an Fig. 22 über das mittlere Stück Fig. 10 oben ben QP: und verbinden sich also diese Stücke mit sich selbst untereinander. Auf die benden Stücke Fig. 12 ordnet ihr alsdenn Fig. 13, als den obersten Karniß, welcher den ganzen Osen oben zusammen fässet, und die untern tras genden Stücke verknüpsset. Ehe ihr aber noch Fig. 13 würcklich applicirt, so könnet ihr, üm den Rauch in diesem Osen noch ein wenig auszuhalten, nach Gefallen eine Zunge Fig. 17 AA schräge hinein lagern; endlich auch ein Stück nach Fig. 15 machen lassen, welches auf Fig. 13, als eine verzierte Decke muß gestellet werden, und mit seinem Zapssen 9 aben r Fig. 13 einpasset. Zu besserer Reinigung des Osens, kan die oberste Knooff sormige Zierrath, als ein Zapssen gebildet werden, der sich zu seiner Zeit heraus nehmen lässet. Fig. 14 zeiget einige verzierte Ridchen an, die nehst dem unter diesen noch besindlichen, wiederum von eissernen Bleche getrieben, und also zur Verkleidung des sichtbaren Theiles der Juge, wie dies jenige, in Fig. 11, angeschraubet werden kan; so wird nun der Osen seine Rollständigkeit haben.

23

haben. Zu mehrerer Deutlichkeit, weiset sich im Profil Fig. 17, wie der Rost mit seinen Küssen TVW Xvon der Erde ab und wie die Aschunschauften Schublade mit ihren Räderchen RS darunter stehet; ingleichen, wie die untere Platte, so vormahls in Fig.1 abgebilder/hier in Aim Profil zu betrachten ist. Der halbe Durchschnitt des Ofen Loches, ist mit Z bezeichnet. Das Postament Stück, so zwor in Fig.3 und 4 beschrieben worden, præsentiret sich unten ben B Fig.17, wie es könnte hohl gemacht, und der Dicke dadurch etwas benommen werden, damit es im Ausbrennen keinen Riszu besorchten haben möge. Nach der eingebogen nen Figur dieses Durchschnitts, richtet sich auch der unnere Wand vossen der eingebogen nen Figur dieses Durchschnitts, richtet sich auch der unnere Wand vosse, C zeigt den Durchschnitt des Brust Gesimses; und oq, daß ben einem solchen, noch ein plattes Stück wegen des Abstandes von der Wand, hinten über dem Ofen Loche in der Stude dis an den Ofen müsse besessen haben der Abstands werden, davon das eine End ben Q in der Mauer, das andre ben O in dem Stück ode eingesencket. EF und es, ist die Verplattung der übrigen anwachsenz ben Stück in Profil; wie denn weiter oben ben GH, gheine gleichmässige lbereinanders sehung sich ossender. IK und ki weiset eben ein solches; wie nicht weniger LM und ml. Y siellet dar, daß die Nauch Köhre von dem Osen den Wath mit einem Vorreiber verses hen werden kan. Das übrige Haupt Maas entdecket sich an den Seiten ben diesem Profil selbst, und giebt zu erkennen, daß die gange Höhe des Osens nicht mehr als 7 Schuhe beträgt, welche Höhe billich eine der schicklichsten genennet werden kan.

# Caput V.

## Aufführung eines sehr bequemen Ofens/welcher meistentheils nach Art desjenigen eingerichtet ist, so Herr Prof. Leutmann in Seiner VI und IX Tabelle angegeben hat.

S. I.

Th könnte dassenige fast gank vorben gehen, was ber diesem Ofen in der Anordnung zu observiren ist, wenn sich die Arbeit-Leute durch das bloge Anschauen der Figuren begnugen liessen; allein, da die Vorstellung des gegenwärtigen Ofens, nach dem ausserlichen Umfang, etwas anderst als des Herrn Leurmanns seiner erscheinet, dadurch denn von selbsten eine andre Zerstückung entstehet; als wird es wohl rathsam senn, daß man hierben ebenfalls einige Rachricht entwerffe, auf was Weise dieser Ofen an gehörigen Orten zertheilet, und obne unnothige Fugen wiederum richtig in diesen ansehnlichen Stand geliefert werden konne-Daß er sonderbaren Rugen verschaffen kan, lehret fluge ber Augenschein zum Voraus: indem hier verschiedne Wande zugegen, wo die Hike des Feuerst anschlugen, und also um so viel empfindlicher in das Zimmer wurden kan. Ja, die Decke selbst ist also geordnet, daß man nach der heutigen Mode daben genugsame Belegenheit findet, verschiedne Zierrathen und fleine bewegliche Figuren von Porcellan und anderem Japanischen Geräthe daraufzu siellen. Uber dieses hat man sich ben der perspectivischen Repræsentation des Ofens der Frenheit gebraucht, und die Wand, so hinter dem Ofen eine niche heget, nach ihrer Dicke entzwen geschnitten dargestellet, damit man sich das Ofen-Loch A Tab. IX, mit seinen Thur , Flugeln; auch die eiferne Platte B, welche bis an den Roft, worauf das Feuer brennet, von Seiten der Ruche hinraget; ingleichen den untersten Boden, wo die Afchen. Schub. Lade eingeschoben wird, um so hinlanglicher einbilden mag. Die öffters erwehnte Rauch, Röhre des Herrn Prof. Leutmanns weifer fich hiertheils durch punctirte Linien, wie sie ihre Lage durch den Ofen gewinnet, und durch die Feuer, Mauer hervor freicht, die sie auffer derselben frische Lufft empfangen fan. Die Rauch-Rohre selbst aber, ift mit dem dadurch dringenden Rauche sehr kenntbahr erortert, und oben als ein weiter Trichter gestaltet, der sich in dem Rme nach Belieben verdrehen laffet, im Kall ben gar ungestummen Witterungen einige widerftrebende Luffe den Ausgang des Rauches hindern wolte; da so denn dieser so genannte Trichter nur ein wenig dießoder jenseits gewendet werden darf. Und da man auch hier und dar vor gut geachtet , daß man die Camine mit einigen Rlappen oder Deckeln ausruftet, Die in Feuers. Brunften überaus gute Dienste leisten; und welche in solcher Angelegenheit vermittelst einem daran gehängten Drat leichtlich zugezogen werden können: so habe ich sie hier mit anges bracht und gezeiget, wie man die Klappe zu nachft unter dem Rauch-Rohr hinschaffen, und sie beståndig über dem Eingange der Keuer-Mauer als zugeschlossen behalten könne, um das durch zu verhindern, daß die frene Lufft ausserhalb der Feuer-Mauer, nicht so viel Macht bes hauptet, etwas von dem aus der Rauch-Röhre heraussteigenden Rauche ausser der Feuer-

Tab. I雅.

Mauer an sich zuziehen; ja, die obere Klappe, die allhier geöffnet, und einen perpendicularen Stand behalt, kan gleichfalls nebst ihrem gewöhnlichen Nußen in Feuers, Gefahr, auch ben solchen Schorsteinen, die nicht nach der heutigen Urt oben weiter als unten ges bauet, im stürmischen Wetter, auf Seiten der von oben herunter strebenden Lufft, etwas zus gezogen werden und dem Rauche seinen Austrit lavirend befördern.

#### S. 2.

Die Stücke dieses Ifens seyn in Tab. X alle ordentlich überein ander gesehet, wie sie ber Big. 1.

ber Aufrichtung meistens auf einander folgen. Fig. 1 weiset an, daß man einen eisernen Rost C D E B F H A machen könne, daran von den untersten Schenckeln H F und S E so viele eiserne Zapsfen bis auf den Voden/ wo der Ofen ausstehen soll, herunter ragen müssen. Es seyn ihrer aber hier nur dren, als HX, KY und S B abgebildet, weil der übrige nicht zu sehen war. An diese Zapsfen werden vier von Stein bosstre und gedrannte Voluten. Stücke Fig. 3 geleget, welche in der Mitte ben V, ein correspondirendes Loch enthals ten. Auf die untersten eisernen Schenckel des Rostes HF, S E, wird ein starckes eisernes Welch über und über genütet, daß es über die Schenckel noch etwas hervorstehe, und als denn üm die andern Stücke, die den verzierten Osen. Fuß abgeben, herum geschlagen wers den, mithin auch den Stücken des Osens zu besserer Ruhe dienen kan. Oben auf diesen Schenckeln des Rostes AB und CD, könnet ihr, wie schon öfters gesagt, den mit dem Quer: Stänglein P Q R S T V W O gestalteten Rost accommodiren, und den übrigen hier ossen gelassen Raum, mit einer eisernen Platte versorgen. Zwischen der hintern Dessung dieses zusammen besessigten eisernen Rostes, nehmlich zwischen E D BF, welches in Tab. IX ben C zu verstehen, wird die Aschen. Schublade Fig. 4 geschoben.

#### S. 3.

In Tab. X Fig. 1 seyn um diesen eisernen Rost die steinernen Eck. Stucke des Ofen, Kusies zwischen das vor angeregte umgeschlagene Blech eingesetz; denn durch das umgesschlagene Blech verstehe ich den gangen Umfang, welcher von der andern Seite des Rosts von E hinter der schattirten Seite MS, dieseits nacher H, von dar nach IK die L raget, und so hoch umgetrieben seyn muß, als das unterste architectonische Glied die an das kleinen Plättlein ersodert, damit man die steinernen Stücke zwischen das Blech und den Seitens Stangen des Rosts umschliessen wendig so beschaffen seyn, daß sie sich wohl an die Seitens Stangen des Rosts umschliessen und in einander verdinden. Wie das Eck. Stück CH, AS zu versertigen, kan aus der Fisgur erhellen. Seine Breite von der Ecke R nach H, hält 2 Schuh, und wird von dieser Gattung nur ein einsiges Stück gemacht. Aus Fig.2 könnet ihr abnehmen, wie noch zwen andere Stücke nach Beschaffenheit der Verköpffungen AD, EF, HI und M zu sormiren seyn; ingleichen wie das vorige Eck. Stück SH, als auch dieses, unten ben BCGKL etwas eingesencket werden muß, dünner seye, als die Speise zwischen dem umgeschlagenen Bleche und diesen Stücken in Ausrichtung des Ofens beträget. Diese zwen Stücke Fig.2 werden so dann an das Eck. Stück, eines dieß das andre jenseits mit ihrer Ort. Seite AB gelagert, so kömmt denn LM an die Gegend der Wand ben dem ümgestriebenen Bleche L.

#### S. 4.

Hierauf bereitet man Fig. 5 vier Eck. Stucke mit Vilaster Bierrathen, nach dem benaes Fig. S. Schriebenen Maas und den unten angezeigten Zapffen Stucken NO, woran die Seite R. wie auch QS die Einsenckungen anweiset, die mit in gedachtes Stuck angebracht werden tonnen. Auf der Seite dieses Ect. Stuckes ben N, macht man langft dem Vilafter binauf eine eingeplattete Juge, damit das Stuck Fig. gund 9 mit der Seite FB erftlich unten in dem Fußben CA; dann mit ED an das Stuck Fig. 9 ben A hinantreffe; bende Stucke Fig. 8.9. Fig. 8 und 9 aber mit ihrer hervorragenden Platte AB Fig. 8 und 9 H Fig. 9 an erst ers nannte eingesenctte Ect. Wilafter konne eingesett werden, welche zwen Stucke Fig. 8 und 9 ihr mit der geziemenden Lange und Breite nach dem vorgetragenen Maas zu verfertigen habt. Ben diesen Eck. Stuck Fig.s, ist auch auf der andern Seite von O bis P, und so benn folgende gar hinauf, ebenfalls eine Ginfenckung, wie die vorige nothig, damit man bas Lafel-Stuck Fig.6 mit der Seite VW in selbige schaffen kan. Da die unterften Bervors ragungen von W nach Y an Fig. 6 nichts andres, als eine folche gewöhnliche Einplattung erkennen laffet: so wird auch die Betrachtung der Rigur und die Ordnung selbst lehren, daß solches Stuck hinter Fig. 2, oben ben ADEF hingeboret. 5. s. Da

#### S. 5.

Da wir gemelbet, es musten dieser Eck Stucke Fig. 5, die an den Ecken als wie Pilastern gezieret/ viere gemachet werden: so werdet ihr zwen davon mit den neben anhängenden Theilen gleichsam lincke, die andern zwen aber rechte stehend ausarbeiten. Eines nun von diesen des in Fig., abgebildeten gegenüberstehenden und also gank contrair gerichteten Ech-Stückes, bringet ihr ben Aufrichtung des Ofens an die Seite YX Fig.6, und setze an soldem Ech-Stück die unterstersten hervorragenden Zapffen hinter das Fuß Stuck Fig.2, nehmlich von F nach H bis I. Gleich an dieses Eck-Stück selbst aber, folget noch ein Lafel-Stück Fig. 7, so ihr nach der vorgezeichneten Figur beschicket, und mit der Platte AB von I nach Min das Stück Fig. 2 stellet; die Platte AC aber ves Tafel Stuckes Fig. 6, in das jenige Eck. Stuck einfüget/ wovon wir hier in §.5 geredet haben.

Wenn ihr nun auf der andern Seite des Ofens eben so verfahret, und zwen gegen einander übereinstimmende Eck-Stücke, als Pilaster aufrichtet, davon der eine an die zuvor schon beschriebene zwen Stücke Fig. 8 und 9 anpasset; ferner, wie auf dieser Seite geschehen, auch zwen Tafel-Stücke Fig. 6 und 7 neben dem zwenten Pilaster, Stück verbindet: so habt ihr schon den meisten Theil des Ofens in guten Stand gebracht.

Hierauf verfertiget Fig. 10, ein andres ausgebeugtes und mit Zierrathen begabtes Stück burch welches die Rauch Röhre AC, hinten ben der Laubförmigen Hervorragung D füglich angehalten werden kan. Innerhalb solches Stuckes, machet es wie die schattirte Figur ben BD und EF zeiget, so konnet ihr das gange Stuck, welches so breit als der Ofen senn muß, mit der untern Seite DF an die Wand hinter den Ofen; mit der Seite EF aber an das Tasel-Stuck Fig. 7, ben der obern Ausschweiffung CD, und also mit dem andern Speil DB an das ausgeschweiffte gegenüber stehende Tafel-Stück befestigen: und so dem zwischen dent Reste der hintersten an der Wand besindlichen Eck-Pilastern, nehmlich von dem Stück , wodurch die Rauch Robre Fig. 10 gehet, ein andres Tafel Stück Fig. 11, jur völligen Verfleidung der hintern Wand anbringen.

Wenn ihr fo weit gelanget, fo leget über das Lafel Stuck Fig. 6 bis gegen über an das ans dre eine starcle eiserne Platte, damit das Feuer, in dem es daran schläget, desto mehr Warme in die Stube befordern kan. Uber folche Platte, schiebet alsdenn die zwen Lafel-Stucke, welche wie Fig. 12 beschaffen, swischen die an den Pilastern anhangende Theile ein, die gleichsam den Fig. 12. Impost ausmachen, so hat man den gangen Ofen von unten auf bis an diefe Wegend im Stande. Nach Fig. 13 werden zwen gleichförmige Stande erheischet, welche in der Mitte aufferlich mit einem Bogen AB verkleidet, woben aussen herum um solche zwen Stucke von Chis DECD EFGH eine hervorragende Platte bereitet werden muß. Erwehnte zwen Stücke fetet man auf die Neben Seiten der Pitastern S Fig. 5, oben ben T mit dem hervorragenden Marten. Stucke CA. Wenn sie nun bende, eines auf dieser, das andre auf jener Seite ruben, so folgen vier andre Stucke Fig. 14, die sich unten in Fig. 22 und 23 auch von innen zeigen, wie sie conditionirt senn muffen, und mit ihrem hervorragenden Zapffen Stucke FCD auf das Pilafters Stuck Fig. 5 oben ben C nett paffen; nach der Ausschweiffung aber von B nach A, Fig. 14, schliessen sich selbige Stücke an die zuvor gedachte Platten förmige Hervorragung CD der Stucke Fig. 13. Nach diesen mag man entweder von gebrannter Erde oder von Eisen eine Bogen formige Decke AC BD mit ihren untern Seiten CA und B auf die sehon aufgerichetete Stucke Fig. 12 oben in die Einsenckung fügen. Auf die eiserne oder erdne Stucke Fig. 15 aber, oben ben E und D einige Einkerbung bengeben, damit das kleine Jungen Stuck Fig. 16, welches gerade über diesen Bogen aufgerichtet werden muß, um so nachdrücklichere Befestigung erhalte. Die Zunge Fig. 16 fan in der Mitte oberhalb jungefehr ben H mit einem Loche zum Ausfluß des Rauches durchbrochen senn.

Fig. 10.

Fig. I I.

Fig. 13.

Fig. 15?

Fig. 16.

#### 5, 9.

Nach diesem können nach Fig. 18 vier Stücke als Haupt. Besimse zubereitet werden, welche auf der einen Seite ben A mit einem hervorragenden Zapffen zu besorgen sehn: und damit man

#### Fig. 13.

bieben wisse/ wie diese Stude inwendig zu gestalten, so kan man Fig. 19 etwas genau betrachten; benn daselbst habe ich sie also vorgestellet, das man so wohl die untere Einplattung LMN durch die angedeutete Schattirung, als nicht weniger die übrige gebrochene Einsenctung HGEF an dem untersten Kropsse MNCD, und die andre Einsenctung ALK I an dem obersten LAB klärlich begreissen kan. Ingleichen weiset sich durch die Schattirung die nöthige Nute eder Einssenckung ABCD, welche über das ganze gebrochene Gesimse von ABCD herab zu machen ist, denn in diese letzt gedachte Nut oder Einsenckung werden so denn zwen andre Stücke, wie Fig. 20, einaeschoben, die entweder von eisernen Platten, oder, im Fall der Noth, auch von Töpsser Natheit sehn mögen. Wo nun diese vier Karniß Stücke Fig. 18 in Stande: so bringet man sie auf die zuvor aufgerichteten Theile des Osens, nehmlich über die vier Eck. Stücke Fig. 14: und über die zwen andren gebrochenen Stücke Fig. 13. Da sich denn in der Aufrichtung zwep dieser Stücke auf der einen Seite ben A Fig. 18, von selbsten in die gegenüber stehende Einssenckung schieden; die Albschnitte aber, so in Fig. 18 oben den I die K herunter zu Gesichte koms men, werden als eine gemeine Töpsser Fuge mit Speise an einander vereiniget, und leglich ihs re sichtbare hinterbliedene Merckmahle mit einer von Eisen ausgeschnittenen Laubschringen Zierrath, wovon schon össters Nachricht gegeden worden, verkleidet; wie in der völligen Figur des ausgemachten Osens Tab.IX oben in solcher Gegend zu sehen ist.

#### S. 10.

Che man aber die vier Stucke des Haupt-Rarnifes aufführet, muß man daben auf die Einschiebung der zuvor angeregten (5.9) eisernen Platte Fig. 20 bedacht senn, und sie zugleich bev ihren Neben Seiten ABE und CDF mit in die Befestigung bringen. Leglich kan man ein Stuck Fig. 21, als einen verzierten Deckel darüber thun, der entweder unten ben LIKM fo breit ist, daß er den übrigen offnen Raum völlig schliesse, oder auf einzuvor darunter geordnetes glattes Stuck gefest merde. Ihr beobachtet also schon aus der Zeichnung, wie ihr euch daben zu verhalten: und so ferne ihr Herrn Prof. Leutmanns Wind, Rohr daben zu gebrauchen belies Bg.24. bet, so konnet ihr aus den oben gezeigten Profil Fig. 24, dessen Lage zur Genüge beurtheilen. Ja, ich habe mit AC und BD daselbst die Hohe des Rosts vom untersten Boden erörtert. EF und GH zeigen die Gisen, als die Ofen-Füße; IK die Aschen-Schublade; TOS das Wind. Rohr; LRM das gebrochene Karnif des Ofens; OF die eiserne Platte, wo unten das Feuer daran schlägt; OF Q bessen gange Gewolb-formige Verkleidung; R Q das Profil der Junge; V ben Busfluß des Rauches in der Zunge; PN deutet an/daß von Pnach N inwendig im Ofen ein simples Stuck befestiget senn muß, damit der durch das obere Raucheloch der Zunge herunter kehrende Rauch, sich nicht unten in dem Ofen verfange, sondern durche Rauch-Loch W und die Röhre so durch die Mauer streichet, bis nach X seinen fregen Zug haben tan.

# Caput VI.

Von einem zierlichen Ofen/welcher die Dienste eines Camines leistet: und zugleich in einem Zimmer dem übrigen Wohlstande gemäß ist.

S. I.

In sindet zwar von einem solchen Ofen ben mehr belobten Herrn Prok. Leutmann in seiner sonderbahren Feuer-Nukung cap. 15, pag. 87 einige Nachricht; als sich aber Selegenheit ereignete einen von derzleichen Art zu bauen / wozu ich das Modell veranstaltete, und der senige Freund so ihn verlangte, sich an desselben Exterieur schlecht vergnügte: so habe ich auf Mittel gedacht, wie man der guten innerlichen Construction auch auswendig, mit erlaubster Veränderung, etwas angenehmeres beplegen könnte. Denn da man durch einen solchen Ofen alle die senige Commodität erhält, welche sich von einem Camine zu versprechen: als wirdes hossentlich den Liebhabern dieser neuen Anordnung um so gefälliger heissen, wenn sie mit wes nigen Kosten einen zierlichen Osen habhasst werden; denn es bestetiget die Erfahrenheit zur Genüge, daß man össters ben grossen aufgewandeten Spesen, doch keine Wohlständigkeit an den Oesen kriegte, wenn der Angeber ben den ordinairen Sinsällen verblieben, und von den einmahlt eingesührten Gestalten nicht abweichen wollen. Die neuern Zeiten herentzegen/haben in den vorsnehmen Zimmern den Baumeistern mehrere Frenheit zugestanden. Wo nun nebst solcher Erstaubnis, die Krässte, eine saubere Invention zur möglichen Würcklichkeit zu bringen, zu gegen senut so hat man sich nicht zu scheuen, wenn blöde Gemüther dargegen meinen, es liessen sinier

einige Gedancken feiner auf dem Papier als in der That ausuben. Weillich meines Orts hier mit Handwercks, Leuten umgehe, denen es hauptsächlich mit dem practiciren zu thun ist, so will ich ihnen schlechter dings die wahre Groffe von einem solchen Ofen beschreiben / wie ich ihn einem jeden wesentlich aufgerichtet, vor Augen ftellen fan. In Tab. XI habe ich die vollige aufferliche Tab. XI. Bestalt desselben nach der grundlichen Perspectiv- Runft determinirt, und aus einer formlis chen Distanz oder Weite den scenographischen Aufriß mit Licht und Schatten entworffen, Damit man im Boraus sehe, was durch die folgenden Stucke für ein Unsehen heraus komme. Nebst diesem bemerckte ich zugleich einige Benzierden hinter dem Dien, woraus ein Stucator Rundschafft schöpffet, wieviel ungefehr von jolchen Zierrathen daben vonnothen senn. mo ferne das Neben-Werck mit gar zu überhäuften Kleinigkeiten bereichert wird : fo kan frenlich die Haupt Sache nicht mehr fo flavet herrschen; daher hat man auf die Contrastirung der Benzierden nicht geringere Achtung zu geben; wiewohl es heunt zu Tage fast durchgehendenegligirt wird, und man tausenderlen Zierrathen hier und dar aus Rupffer-Stichen zusammen zu klauben und unter ein ander zu mengen anfänget, es mag sich reimen oder nicht. Das löbliche Geschicke eines Dinges aber, muß durch die Vielheit nicht choquirt senn können. Man befleise fige fich dannenhero das gultigste zu bewahren , und judicire von der Zierde, wie fie wurdlich zu einer werden kan.

#### S. 2.

Unserm gegenwärtigen Ifen selbst betreffend, weil er aus nicht allzu vielen Stücken bestehet, Tab. XII. wollen wir um selbigen recht begreifslich zu machen, den daben nöthigen Feuer Herd A durch Fig. Fig. 1. Tab. XII. darlegen, wie er nehmlich aus gebackenen oder gestrichenen Steinen kan zusammen gesüget werden. Ich habe ihn zu dem Ende in einer solchen Lage repræsentiret, als unser ausgezierter Ofen in Tab. XI selbst besigt. Nebst diesem zeigt sich auf dem Fuß Woden gleiches sam der Grund-Ris von der völligen Hervorragung des Ofens: und, da die Figur so deutlich in die Augen leuchter, daß man den darüber ersoderten Rost von Sisen hinlänglich erkennen kan, so wird es auch unschwer senn, aus der untersten Oeffnung zu bemercken, daß eine Schublade mit einem Knopst dadurch vorgestellet, samt einer kleinen Thure, welche densenigen Raum verschliessen sen kan, worinn die Alschen-Schublade stehet.

#### §. 3.

Un Fig. 2 findet ihr ein Stuck mit B bezeichnet, wornach ihr zwen zu dem Ofen-Rufe brauchet, deren eines auf dem Grund-Rif auf dieser/ das andere auf der andren Seite, neben dem Herd geordnet wird. Nach diesen, machet ihr im vorgetragenen Maas Fig. 3 zwen Stucke, als Ect. Pilastern, allhier mit C notirt. Zwen andre von eben solcher Lange, habt ihr gleich falls zu bereiten, woran aber das eingebogene, auf der einen Seite Q nur glatt werden fan. Dies se vier Stucke ins gesamt führen unten und oben starcke hervorragende Zapffen, und werden in den untersten Ofen Fuß B, wie allemahl gebührlich, eingesett. Fig. Lehret, daß ihr zwen glatte Neben-Stucke nach vorgeschriebenem Maas haben sollet / welche zwischen die vier Eck-Wilafter einsuftellen fenn. Fig.5 giebt eine eingebogene Geftalt an : und ift es wohl gethan, wenn folches Stuck aus Eisen gegoffen, und sich in der Mitte genau übereinander accordirt, mithin nach seiner ein und ausgebogenen Form die Stelle zweener Thur Flügel inne hat; wie ihr denn aus der schattirten Figur Tab. XI sattsam abnehmen könnet, wie sie sehn mussen. Das untere heraus gebogene Stuck, woran ein Knopff ist, kan ein a parce Thurchen austragen, welches fich gelegentlich offnen und schliessen laffet. Da man ben ungeftummen Wetter, oder so lange, bis das Keuer helle brennet, die Thur-Flügeln zu zu thun pflegt / so habt ihr nothig sie gehörig mit Angeln, auch in der Mitte mit einer Verschliessungs-Klappe auszustatten. Und, damit die Ans geln ihre versichertere Befestigung bekommen , habe ich sie an zween schmale Streiffen Gifen, welche langst den Thur Flügeln hinauf lauffen, wie in Fig.5 durch die scharffen Linien zu verstehen, angehefftet, und diese Streiffen hinter die Eck. Pilaster gestellet, auch mit Feuer Rutte und Speis se in einander verbunden. Über die glatten Seiten Stücke Fig.4, gehöret ein anders Kranks Stück Fig. 6, dessen Einplattungen und Beschaffenheit aus der Zeichnung wahrzunehmen ist, als nicht minder ein andres Stück E Fig. 7, woran in Tab. XI des ausgemachten Ofens, die Muschel-förmige Zierrath bossirt wird. Dies letzere Stück, weil eszu benden Seiten gleich, sam mit winckelrechten Hervorragungen gestaltet, verbindet den Ofen selbstum so viel besser, wenn es über die Eck-Pilaster Fig.3 und die zu benden Seiten besindliche Krans-Stücke Fig.6 geschoben wird. Da nun, wie Fig. 7 weiset, ein gleichmäßiges auf Seiten der Wand hinter dem Ofen anzubringen ist , gleich wie aus dem Profil Fig. 15 ben E und D erhellet, so hat man auch noch ein solches auszu arbeiten: und ein andres Stuck von Dnach O bis C unter dieses su fugen, welches so groß sepn muß, als zwor die zween eiserne Thur-Alugel waren.

Fig. 2. Flig. 3.

Fig. 4

Fig. S

Fig. 6.

rig.7.

#### 5. 4.

Menn ihr so weit mit dem Ofen fertig, so machet zwen andre Stücke E nach Fig. 8 zum Karniß, und schaffet sie auf alle die vorigen hervorragenden Platten der aufgerichteten Kranssstücke, so werden die zwen Karniß. Stücke den gangen Ofen ümgeben, und als Klammen zussamm halten. Es dürsten zwar hierbev einige Topffer einwenden, daß solche Stücke etwas schwer zu versertigen roaren; allein ich habe solche Schwierigkeit gar wohl gehoben, da ich die Stücke, als sie noch auf dem Lager zum austrocknen in der Lust lagen, mit einem hölzernen von Brettern zusamm gemachten Futter versehen ließ, damit sie die winckelrechte Lage behalten konten; auswendig aber/wurden sie gleichfalls mit schmalen Streisfen Holz bekleidet, welche man mit einigen eingeschlagenen Stissten auf die Lager. Bretter besestiget; daher sieh denn die Karniß-Stücke nicht so leichtlich zu krümmen oder zu werssen vermochten.

#### S. 5.

Weil ihr bisher so vielkältig verstanden, daß alle Stücke in einander geplattet und einges sencket werden mussen: so habt ihr auch ben diesem in Fig. 8 abgebildeten Stücke darauf zu schauen, daß ihr es beobachtet, und die Fugen, wo diesezwen Kranss-Stücke einmahl hinter dem Ofen, das andremahl vorne im Gesicht, mit einer simplen Fuge einander berühren, ebener massen bedecket. Es weiset auch daselbst Tab. XI die Zierrath, daß eine Verkleidung von Wiech dazu ersodert wird.

#### 5. 6.

Meil man aus dem Profil des Ofens Fig. 15 gewahr wird, daß sin selbigem eine Junge IMPS f gleich von dem Feuer an die oben hinaufraget: also muß man die den der Aufriche tung des Ofens bedacht senn, daß man ein bequemes Eisen veranstalte, so diese Junge zu trasgen starck genung sen, Ihr könnet zu dem Snde eines nach Fig. 9 machen lassen, welches aus dren Schenckeln MIM bestehet, daben oben zu benden Seiten den M und M etwas davon ums gebogen, und dreit geschlagen worden, damit es in der Verbindung seine Lage desto schicklicher zwischen die Juge des ist allererst aufgesetzen Krank. Stückes bekommen kan. Ihr könnet das her solches Sisen an dem bequemen Orte also appliciren, wis ihr aus dem Profil unterrichtek send, und nach diesen die gedachte Junge, als allhier in Fig. 10 erscheinet, von Ziegel Erde oder Topster Shon streichen, wie es die Beschaffenheit der Figur ersodert. Zu besserem Andgriff in wähzendem Aufrichten der Junge, kan man sie aus zwenen Tücken sormiren, wie durch die scharsse sie e. z. zu erkennen ist, und in der Mitte ben z, zu dem össteres halb ausgeschnittenes nicht versgessen, welches zu einer andren Nothwendigkeit weiter unten (8.9) wird dienlich seyn.

#### 5. 7.

Menn ihr demnach die Junge perpendicular aufgerichtet, so bringet das in Fig. 12 ents haltene Fuß. Gesimse F des Aufsaßes, auf den Karniß E des Ofens, daß sich das untere hervors ragende Platten. Stück in die correspondirende Fuge des Karnißes gehebe schieket. Weil dies ses lekere Stück Fig. 12 nur 2 Schuh breit: so wird sichs leichtlich thun lassen, daß ihr selbiges mit allen vier Seiten als ein einsiges Stück betrachtet, und also in einem versertiget.

#### \$. 8.

Fig.13, kan ganklich nach der jenigen Vorzeichnung beschicket werden, welche von Tab.XI an dem ausschattirten Osen selbst ist vorgestellet worden. Ich habe daher bloß in Fig. 13 die Höhe auf der Seite G angedeutet, welche ihr bis an das oberste Kuppel. Stück zu nehmen habet. Uber dieses ist auch daben die Vreite angewiesen, die sich zur Höhe am dienslichsten proportioniren ließ. Wenn ihr daher zu oberst, wie auch untenher, eine hervorragende Verplattung beobachtet, und das Kuppel. Stück H Fig. 14 mit allen den Zierrathen wie in Tab.XI anzutressen, gleicher Weise inwendig mit einer Einwendung versehet, daß es oben auf das Stück Fig. 13 accurat darüber zu schieben: so könnet ihr also mit geringer Mühe das Stück des Aussaches Fig. 13 über die zuvor eingefügte Zunge Fig. 12 schaffen, weil sich die Zunge, die aus zwen Stücken bestehet, in der Mitte den ihrer Spaltung willig neigen lässet, und auch geneiget werden muß, weil ihr äusserster Ansang oben breiter als in der Mitte ist, mithin sich also in das ausgesetze Stück Fig. 13 gleich wohl inwendig wiederum anschliesset, und, wie dornahls, seine perpendicular stehende Fläche erlangen kan.



5.9.

Fig. 14. Das vorgedachte Ruppel-Stuck Fig. 14 folget so denn zur Bedeckung des Aufsages, wie nicht weniger das in Fig. 16 mit K bezeichnete Knopf formige Stuck, nachdem ihr vorher das inwendige des Ofens gehöriger massen angebracht habt. Die übrige Theile nun, welche vor dies fer Bedeckung an ihren gebuhrenden Ort muffen befordert werden, fenn diese: nehmlich ihr has bet durch die Wand hinter dem Ofen das gewöhnliche Rauch, Rohr dergestalt zu appliciren, daß es bis in den obersten Theil des Auffages, als des Ruppel-Stuckes, Fig. 14 raget. Damit fich aber indas Rauch-Rohr all derjenige Rauch ziehen möge, der so wohl an der Seite der Zunge IF Fig. 15 diesseits ben MQS empor steiget, als auch dieser, der von der andern Zunge IP VF hinauf kommet, so konnt ihr ungefehr nach der Biegung des obersten Kuppel Stuckes ein gleichmässig gebogenes Rohr entweder von Blech oder von Copffer-Zeugzubereiten,welches sich von V mit einem weiten Mund Loche anfänget, und etwas enger oben ben F aufwärts bieget, endlich aber durch das oberste halb ausgeschnittene Loch (§.6) bis in die durch die Mauer passirende Rauch-Röhre begiebt. Nebst diesem Rohre, machet noch ein anders Stuck von gleicher Materie, so den Rauch ben W an sich sauget, und ebenfalls durch die Rauch: Rohe re X raget. Diese bende Rohre konnet ihr leicht mit Speise umlegen und sie befestigen. Damit jedoch der Rauch vom Feuer an, nicht so schnell in diese letzere Röhre ober sich fahre, und zugleich Die Hise desselben durch selbige mit entweiche: so könnet ihr ein andres Stuck Junge von Q nach K etwas schief gekehret, wie in Fig. 15 des Profils zu ersehen, einfügen; doch musset ihr solches zu benden Seiten nicht völlig an die Neben Wände für streichen lassen, sondern eine Wielung behalten mad und fich das Vande zu fanden. Spielung behalten/wodurch sich der Rauch auf benden Seiten neben der schrägen Zunge aufs warts gegen Sziehen kan: und, so man auch mit diesem noch nicht zu frieden, so könnet ihr oben ben ST unter der lezern Rauch Röhre W X, noch eine andre horizontal liegende Zuns ge bestimmen, die ich in Fig. 16 mit Tab bezeichnet, doch mit ihrem Umfang sich nach der Groß fe und Weite zwischen S und T scharff richten muß. Das eine Eck, nehmlich ben S Fig. 16, moget ihr ausschneiden, und sie in der applicirung eben dahin wenden, wo ihr in Fig. 16, als in den Durchschnitt oder Profil, den correspondirenden Buchstaben S sehet , so wird sich der Rauch vom Berd in die Hohe begeben, neben die schräge oder fast diagonal geneigte Zunge QR nach ST fommen, durch die Deffnung S in das oberste Behaltnis passiren, leglichen darinn den Zug des Windes von auffenher nachfolgen, und also abgemattet durch die Rohre WX seine Ableitung finden. Das übrige was wegen der Lufft ; Rohre ZY zu erinnern, erscheinet schon aus der Figur, weil ich im Profil eben die jenigen Buchstaben habe hingestels let, welche auf den correspondirenden Stucken der beschriebenen Figuren anzutreffen; mithin wird verhoffentlich alles deutlicher erkläret und zur Aufrichtung eines solchen Ofens genugsant begreifflich gemacht worden seyn.

# Caput VII.

Eine andre scenographische Repræsentirung eines solchen Ofens, der zugleich den Gebrauch eines Camines hat.

S. I.

Er sich den vorhergehenden Ofen mit seiner ausserlichen Gestalt angenehm heissen lassen, Tab. XIII. dem wird ohne Zweissel der gegenwartige um so mehr Satisfaction geben konnen, weil er nach allen seinen Theilen / noch wohlansichtiger als jener zum Vorschein kömmet. Und ob schon diese Vorstellung schlechterdings nur nach dem Unschauen nach gemächet werden könnte, wenn man meine Gedancken, worauf er sich grundet, eben also erhaschte; nichts destowenis ger, weil folches schwerlich zu hoffen , so wird es nothig senn , daß ich auch den isigen Ofen, wie den vorigen, vom Anfang bis zu Ende auszufertigen lehre, weil ich aus dem Umgang mit Handwercks: Leuten überzeuget bin, wie mislich es ihnen deuchtet / wenn sie aus einem ehnialis gen Bericht zu einer andren application Kundschafft einholen sollen. Es fället ihnen daher sehr bequem, wenn sie ben einer jeden Unternehmung den behörigen Unterricht zugleich das selbst mit antreffen. Diesemnach habe ich den Ofen in solche Stücke zerganget, daß er eben so leicht als andre zu perfectioniren senn wird; wie schwer und muhsam er gleich jemanden beduncken mochte. Man erwäge dannenhero nur die folgende XIV Tabelle, so wird man so Tab. XIV. wohl darauf das Profil, oder den Durchschnitt , als die übrigen nothigen Theile wollständig haben, woraus man, wie bisher, genugsame Erlauterung fassen wird.

#### S. 2

Ben Aufrichtung des Ofens wird abermahl als das nöthigste Stuck erfodert, daß man an bem Ort, wo der Ofen stehen foll, entweder von Marmor oder andren Steinen ein so genanntes pavé oder Pflaster, nach der Gröffe des darauf zu erwartenden Ofens lege, wozu man in Tab. XIIII. Tab. XIII burch den Augenschein ziemliche Anleitung findet. Hierauf laffet man nach der perspectivischen Vorstellung Tab. XIV. Fig. 1 einen Rost von Gifen verfertigen, wie er in der Figur mit allen Verkröpffungen von 3 Schuh und 3 Zoll breit zum Muster gegeben ist. Un seinen vier Eck. Rropffen, aptiret man von den durch einander verbundenen eisernen Schienen zwen Stucke dergestallt an, daß sie an gedachte Eck Rropffe vollig hinuber reichen, damit man an solche Schienen funff fleine Stugen mit tttt bezeichnet, anzunieten Gelegenheit erlange, welche ungefehr & Schuh hoch, minder oder mehr betragen mogen. Den ganten verfropfften Umfang des Rostes, lasset man mit schmalen Streiffen Blechumgeben, daß sie von uns ten an die Umfangs Schienen angenietet werden muffen, und herum gebogen gleichsam einen aufrechten Saum ausmachen konnen. Damit aber der Saumetwas zierlicher werde, kan man ihn oberhalb nach Schuppen: Art ausschneiden, und rings herum, bis hinten an die Wand lauffen laffen. Ehe befagter Roft an die Wand über bas Pflafter befestiget wird, muß man nach Bobe der beschriebenen eisernen funf Stuken t ttt, von Topffer- Arbeit, nach Fig. 2, vier mit S bemerckte zierliche Knopffe machen laffen , welche nach Dicke ber eifernen Stugen mit einem Loche versehen senn. Diese vier Knöpffe stockt man so denn an die funff Stugen tttt, und laffet noch ein andres ausgeschweiftes Zierrath Stuck, wie Fig. 16 vorstellet, mit dreven Los chern bereiten, davon das eine Loch in der Mitte ben u durchaus gehen foll, damit es an das mittelste Stuken Stuck des eisernen Fußes applicirt werden kan. Menn alfo dieser zusams men gefügte eiferne Rost mit den steinernen verzierten Knopffen an die Wand hinter den Ofen gestellet, so muß man duch die Wand selbsten, bis in die Ruche oder Reuer Mauer ein Loch bres chen, welches ungefehr 6 bis 7 Zoll groß in Diameter ist, und seinen Anfang eben in der jenisgen Hohe nimmt, wo der Rost an die Wand passet. Dieses recht zu verstehen, so betrachtet Fig. 14, da wordet ihr im Durchschnitt unten ben q das entzwen geschnittene Wind : Rohr von inwendig zu sehen antreffen, welches oben durch ist besagtes Loch durch die Mauer fome men muß.

#### S. 3.

Nach dieser Verrichtung bekleidet den völligen Rost mit starcken eisernen Blech über und über, und nehmet Mauer Steine zu Handen, damit ihr den Herd Fig. 14 mit b bezeichnet, aufrichten könnet, worauf nehmlich das Feuer kommen soll. Diesen Herd betressend, so machet, daß er seinen Ansang bepläussig in der jenigen Gegend nehme, wo in Fig. 1 die punctirte Linie von C aufwärts nach D in Fig. 3 läusst. Wenn ihr euch also den Herd vorwärts einbilden wollet, dürste ihr nur Fig. 3 anschauen. Denn daselbst habe ich vorwärts perspectivisch gestels let, was in Fig. 14 mit dem mit d notirten Theil im Durchschnitt bloß orthographisch gesches hen ist. Dieser Herd wird nun 1 Schuh hoch gemacht, und vorne mit einem blechenen Thürsthen C C begabet, welches recht genau einpasset. Uber den Herd, hab ihr den in Fig. 14 im Prost dargelegten Feuer Rost zu schassein Eisen in die Mauer einsencken, und den Rost völlig, wie im vorhergehenden Dsen Tab. III Fig. 1, versertigen dürstet. Das zuvor angeregte eiserne Windenden Schohr, wird so denn durch das hintere Theil der Mauer hinter dem Dsen den derstattet. So breit nun als das eiserne Thürchen C C vorne angeordnet worden, habt ihr auch nöthig die Alschen Schublade zu proportioniren, und ben erstermeldtem Phürchen einsund aus zu schieben. Zu mehrerer Deutlichseit, habe ich sie in Fig. 14 im Prostl mit ihren nöthigen Rädlein entworssen und mit a angezeiget; desgleichen sindet ihr auch dasselbst das Thürchen CC.

#### 5. 4

Um die aussere Gestalt des Osens nun zu befördern: so machet nach Fig. 4 vier Stücke, welche ungesehr wie die vorgezeichnete Figur können entrichtet werden. Zwen von diesen Stüscken, ordnet man alsdenn völlig wie sie hier vorgestellet, vorne auf dem untersten Rost, daß sie mit dem Eck. Aropsse B, just auf den Knopss des eisernen Rostes ben A, so wohl lincks als rechts zu stehen kommen; wie ihr denn aus den punctirten Linien, die von Fig. 1 des Rosts aufwärts gezogen, die correspondirenden Verköpssungen deutlich wahrnehmen könnet. Wenn die zwen Stücke auf dem Roste besessiget, so kan man zu besserr Dauer, vorne das Kheil, wo ein gebogenes Thurchen Fig. 13 hingehöret, von Sisen machen lassen, welches allhier die Buchessand

staben YY führet: und die halbe Breite der Deffnung, nebst den steinernen Stücken, wie sie in Fig. 14 nach der gehörigen Sohe und Breite mit Zahlen bemercker. Die an eben diesem in Fig. 4 notirte Zierrath oben ben Q, konnte allenfalls, damit es nicht in der Mitte moge gespalten werden, von Gifen Bleche getrieben , und mit ein paar Stifften oder Schrauben angehafftet werden, so wird fich die ben diesen zwen haupt. Stucken unumganglich entstehende Fus. ge desto beffer dadurch verfleiden; oder, wo ihr dieses Stuck gespalten haben woller, so überles get es mit zwo aus Bleche ausgeschnittenen Figuren Fig. 15, zu bergleichen wir schon öffters angewiesen. Uber diesem Theil Q findet ihr ein kleines d: Dieses giebt zu verstehen daß sols ches Theil eigentlich nicht zu den in Fig. 4 abgebildeten Haupt Theilen gehore, sondern es ift das halbe Thurchen, welches ben Verschlieffung der vordern Deffnung zu machen nothig: und konnt ihr euch aus Fig. 12 von diesem Theil d, aus dem untern Stucke, so mit A bezeichnet, einen Begriff machen; denn ihr habt, wie aus Fig. 12 erhellet, zwen ein wenig auswärts gebogene Stucke Blech nothig / welche auf benden Seiten nach der völligen gange hinauf etwas umgebogen senn muffen, damit der umgebogene Saum, sich in einem anderen Stucke Gifen, welches eine doppelte Nute besitzet , hin und wieder schieben laffet. Kurklich es ift das Thurchen Fig. 12 als ein doppelter Schieber ju betrachten, den man nach Wefallen gang oder halb off. nen mag: und also kan das obere Theil B sich herunter schieben, bis das obere in der Mitte applicirte Knopfichen auf dem obern Rande des untern Theiles A auffloffet, und es also nicht weiter dahinter hinab fincken laffet. Will man das Theil des Thurchens A noch tieffer hinab schieben , fo fan man auf benden Seiten zwen Anopfichen anfugen , welche bazu dienen , daß man wiffe / wie weit die Thure abwarts gesencker werden kan; denn sie kommen also auf den in Fig. 4 oberften Rand derfelben Stucke zu ruhen, und machen eben das dafelbst mit abezeichnete Theil aus, wenn sie gang hervor geschoben sind; weil ben solcher volligen Deffnung nichts als das hal be runde Stuck, so eben d bemercket, sichtbar bleibt.

Fig. 12.

#### S. 5.

Die zwen andern ebenfalls nach Fig. 4 ausgearbeiteten Stücke, bekommen eine etwas dar von unterschiedene Gestalt; wie ihr euch denn bald aus dem Grund Niß des Rosts Fig. 1 die Art ihrer Artröpsfung einbilden könnet; daher dürst ihr nur die ordentliche Höhe und die Gestalt des Haupt Aropsses behalten, das übrige aber nach dem Umfang des Grund-Risses hinten an der Wand determiniren. In solcher erlangten Beschaffenheit, bringt ihr also dies se zwen hintere Stücke, die ben nahe mit Fig. 4 Gemeinschafft haben, auch auf von Rost Fig. 1, und besessiget sie mit etwas Ausspisung der Steine hinten in die Wand Mauer, und ümles get damit den von Steinen aufgemauerten Herd. Weilen aber unten in Fig. 1 an den Rost zu ersehen, daß von dem einen Eck-Aropss/ bis an den andren, ben D und E noch zween ziemsliche Pläse zu verkleiden übrig: so machet zu dem Ende, wie Fig. 5 dargiebt, zwen solche Stücke nach proportion der Weite, welche euch von einem Aropss zum andern übrig gebliesben, und schiedet sie zwischen die vier bereits an ihre Stelle gesörderten Haupt Cheile ein; welschen ihr üm so bequemer vollsühren werdet, wenn ihr in Ausrichtunglderz in Fig. 4 abgebilderten vier Stücke, mit diesen ist besagten zwenen in Fig. 5 gezeigten, wechsels weise versahret: so erhaltet ihr den völligen Untertheil des Ofens.

Fig. C

#### \$ 6.

Peranstaltet ferner nach Fig. 6 zwen Stücke/ die auf der einen Seite von G bis S bev nahe einen Eck Pilaster betragen, auch oben ben S, und unten ben G, wie die Figur weiset, mit einer gehörigen Hervorragung ausgestattet fenn/ damit sich der hervorstehende Zapffe gezies mender maffen in die Einsenckung Fig. 4 schieben lassen kan. Weben auf der andren Seite biefer zwen Stucke, foll der Ausschnitt von K bis M fenn, wie es der Borrif zeigt, und rings um den Ausschnitt eine Verplattung herumlauffen / damit sich die mit Fig. 8 und 9 allbier bedeuteten zwen Stucke auf das genauste in solche Einplattung schicken. Denn wenn ihr das Stuck Fig. 8, mit seinem obern ausgeschweiften Theil unter das Laub-Werck O aptiret, so kömmt Pan O, und Lan K, mithin das obere Stuck Fig. 9 mit N hinter dem Eck Pis lafter M, und schliesset sich folglich eines in das andre; dahero richtet die zwen Stucke Fig. 6 zu erst auf. Uber die zwen vordersten Stücke Fig. 4, setzet alsdenn zwischen diese zween Ecks Pilaster Stücke Fig. 6, Fig. 9, und leglich unten Fig. 8 hinein, nachdem ihr zuvor hinter Fig. 6 neuft seinem gegenüber befindlichen correspondirenden Stuck von K bis P herab , zwen Stänglein Gifen angehäfftet, welche mit einer doppelten Nute, wie oben §.4 gemeldet, muß sen versehen senn. So wohl diese Stanglein, als alle die Stucke, befestiget sattsam mit Speis fe, und bringet zuvor das blechene Thurlein Fig. 12 zwischen erwehnte zwen Stänglein, daß es sich gehebe auf und nieder rucken laffet.

s. 7. An

S. 7.

An die zwen andren Stucke der Kröpffe, welche von dem Ofen-Rufe hinten ben der Wand aufgeführet werden,habt ihr wiederum zwen folche Pilaster Stücke zu sehen. Da ihr aber aus dem Grund-Rif des Rosts erkennet , daß man diese zwen Stucke hinten an der Wand nur schlechterdings zu verkleiden einrichten muß: so konner ihr , nach dem die Pilaster geformirt , nach condition des Raums , so wohl zwischen die zween vordersten Fig. 6, als auch Die hintersten ist angeregten Pilafter, glatte Spiegel Stucke Fig. 7 einschieben, so bat man ben Dfen bis auf den Rrank. Weilen aber in eben diesem Ofen, auch einige Zungen seyn sollen: so durfft ihr nur das Profil Fig. 14 erwagen, und ein mit g bezeichnetes Stuck Gifen von eis ner Seite des Ofens bis an die andre mit einlegen, auf welches die perpendicular stehende Zunge kommet, die von k bis h plan, von k bis f aber Wogen-formig gestaltet, und entweder von Sopffer- Arbeit, oder von starckem Bleche gemacht werden kan. Das übrige Stuck-Zunge, so von k bis 1 schief an den Hinter. Theil des Ofens gespannet / wird etwas schmaler bereitet/als der Ofen felbst ift, damit der Rauch, der nach dem Unschlagen an folche Zunge abweichet, gleiche wohl neben zu beiden Seiten aufwarts fleigen und zur Rauch-Rohre m, n, o hindurch paffiren mag. Die im Profil Fig. 14 fimarge Streiffen d und e, bemercken das zuvor mit eis ner doppelten Nute beschriebene eiserne Stänglein. Der Buchstaben hoben ber der Zunge h k. dienet auch das jenige Loch zu notiren, welches durch die Mitte der Zunge schreiten muß, das mit man wegen des sich ungefehr diesseits der Zunge verfangenen Rauches, ein Rohr i h pm fan streichen lassen. Ihr werdet demnach das hintere Rauch-Rohr m, n, o von Blech , mit einem Vorreiber versorgen, und das andere i, h, p, m von Copffer, Erde auf Art einer steinernen Trompete gurichten , und also eines in das andere stecken, wie die Zeichnung lehret, das mit ihr durch den Reiber n, nach erfodrenden Umständen die Wärme des Rauches hindurch lassen oder aufhalten könnet.

#### S. 8.

Agenn ihr dieses alles gethan, und das obere Kuppel. Stück des Ofens Fig. 10 nach gegenwärtigem Riß aus einem Stücke gebrannt, solt ihr hinten, wo die Rauch-Röhre hintrifft, von unten auf einen Ausschnitt V machen, damit ihr das gange Kuppel. Stück, welches unten üm jede bervorragende Verkröpffungen eingeplattet gerade hin auf die übrigen zuvor aufgerrichteten Theile des Ofens seien, und also die Rauch-Röhre hinten in dem Ausschnitt einpassen. Den hogestalten Sachen, werdet ihr die Oeffnung an der Rauch-Röhre mit Speise ausstüllen, und das möglichste zur Besessigung anwenden. Denn diese Einplattung des gedachten Kuppel Stücks, schliesset sich an die vier Eck-Pilaster mit R an S Fig. 6, und Fig. 10, und hält gleichsam die untern Theile als ein Band zusammen; mithin ist nichts als das oberste Schlußseichsam die untern Theile als ein Band zusammen; mithin ist nichts als das oberste Schlußseichsam die untern Theile als ein Band zusammen; mithin ist nichts als das oberste Schlußseichsam die untern Theile als ein Band zusammen; mithin ist nichts als das oberste Schlußseichsam die untern Theile als ein Band zusammen; mithin ist nichts als das oberste Schlußseichsam die vorhanden, das mit seiner Einplattung XXX in die obere Einplattung WW Fig. 10 gefüget wird. Ja, so ihr zum Ubersluß die obere Zierrath des Ofens, welche einen Churz Dut præsentiret, nehst den Palm-Zweigen aus Messing giessen, und als ein bewegsliches Stück zuschieden woller, so sham zweigen aus Messing giessen, und als ein bewegsliches Stück zuschieden wellte, so sham zweigen aus Messing giessen, und als ein bewegsliches Schlußsen zuschlich giessen zuschlich giesen zuschlichen Stück die Versingen Aus von jedweden auf einander solles flar beschrieben, auch über dieses, noch das gehörige Maas von jedweden auf einander solgenden Stück mit Zahlen im Prosil erörtert. Falls man aber diesen Ofen vorne nicht mit einer bewegssamen Dessung und nach Altr eines Eamines haben wollte, so müsse erwerbert, durch welches man von aussen, wie ben den gemeinen Desen, so de

# Caput VIII.

Ein compendieuser Wind-Ofen/ der nach seiner innerinnerlichen und ausserlichen Struckur die begehrte Wirchung thun kan.

S. 1. Un verspüret aus der Erfahrenheit, daß, jemehr ein Ofen also eingerichtet/daß der Rauch Frenheit gewinnet, ohne weitern Umschweif gleich an die Seiten-Wände anzuschlagen,

16

je empfindlicher die hindurchdringende Hise wird: und daher hat manschon längst in den ordentlichen Wind Defen den Rauch schlangen-weiß hin: und her zu leiten gesucht. Die Reinigung daben etwas incommod war, trachtete ich mit Borstellung der XV Tabelle, das legere zu verhuten, das erstere aber dennoch zu erwerben, und diesen Ofen sozu verfaffen , das er fich ohne Unftand über dem Feuer anfanget in zween Theile zu entscheiden, welche Theilung fich bis zu oberst an den Ofen erstreckt : mithin der Rauch unmittelbar zwis schen den zu benden Seiten nahe anliegenden Blachen anfallen, folglich in furgerer Zeit marmen muß, weil das Feuer hier abermahls durch die unter dem Roft, worauf es brennet, bes ståndig anrückende frische Lufft anflodrend gemacht wird. Damit man dieses besser begreiffe, so schaue man in Tab. XVI, woselbst ich den Durchschnitt des Ofens in Fig. 1 vollig vorwarts Tab. XVI. genommen habe, damit man das Aufsteigen des Rauches zwischen den benden engen Canalen Fig. 1. deutlich ersehen, und beurtheilen moge, wie das übrige in den Ofenzu bewerckstelligen sen. Ich zweiffle ben den vorläuffigen Bericht feines wegs, daß man sich nicht hierein finden follte, weil ich hier das Profil nicht wie sonsten erwählet, woraus die Hervorragung von der Wand des Ofens ju erkennen ware. Michts destoweniger soll uns gleichwohl das bengeschriebene Maas über Fig. 2 eben so viele Dienste leisten, daß man die Lieffe des Ofens darnach accordiren fan.

Tab.XV.

Man richte derhalben auf den gewöhnlichen eisernen Roft in Fig. 1, mit seinen Stuken BCDE &c. die gehörige Quer Stangen, famt den Reuer Bocken HI, und verkleide den Uber. rest wie sonst, mit starckem Blech. Ferner mache man durch die Wand hinter dem Ofen, nach Anleitung der Sohe des gedachten Rosts eine Deffnung, durch welche die Aschen-Schublade in die Kuche oder Feuer-Mauer gezogen werden kan. Den Rost selbst aber mit dem darüber geschmiegten Bleche stecke man ein wenig in die Mauer ein, und gebe dem Ofen, Loche durch die Mauer diejenige Groffe zu, als man zum aus- und einschaffen der Koch-Töpffe nothig hat, und laffe also den Anfang Dieses Ofen Loches stracks von der Bobe des Rosts beginnen. Mit einem Bort/ihr konnet die untere Deffnung nebft dem Ofen Bleche, in einem fort, bis auf den Just Boden herunter gehen laffen, und folche durch den einen Quer-Schenekel des eifernen Rofts von sich selbst absondern, daß, wennso dann die Ofen Thure aussen an das durchgebrochene Loch an die eiserne Quer-Stange anschlägt/der Uberrest also abwärts zu dem Zug des Windes verbleibet.

#### 9. 3.

Hierauf verkleide man unten den eisernen Rost, welcher auf einen steinernen Boden ist applicirt worden, mit gestrichenen Topffer Stucken, die allhier den Durchschnitt nach in Fig. 1 mit A A bezeichnet, und in Tab. XV von aussen vorgestellet senn. Diese Stücke muffen oben eine geplattet werden, damit man die nachst darauf folgenden Stucke genau verbinden fan Wenn solches geschehen, so richte man einige Feuer-Eisen Fg perpendiculariter an die Seiten-Wände auf. Nach diesen versertige man zwen Stücke, Fig. 2, welche 1 Schuh 8½ 30ll hoch, 6 30ll das vörderer Eck-Stück breit, von einem Ende zum andren aber 2 Schuh, gleich wie die oben darüber punctirte Linie zeiget. Es weiset sich flar aus dem Riße, daß diese Stücke ben nahe als Postamente geformet, oben aber rings herum mit einer Einsenckung, und unten mit einer Zapsfensartigen Platte versehen seyn mussen. Von der Nebens Seite des vordern Theils B, muß man einwärts von oben ben E nach B wiederum bis E herab eine Einsenckung streichen / in welche die verzierte Tase. Stücke kommen, die aus Tab. XV mit allen Zierrathen Tab. XV. zu erholen; allhier in Tab. XVI aber Fig. 3 der Groffe nach erscheinen. Nebst Fig. 3, braucht Tab. XVI. man noch zwen andre folche Safels Stucke Fig. 4, welche gang herum eine Ginplattung führen fonnen.

#### 5. 4.

Wenn ihr diese ben Handen habt , so bringet die zwen Haupt. Stude Fig. 2 welche an den Ecken beständig zusammen gemacht bleiben (wo sie aber im Brennen zu groß sielen,könnten sie auch in der Mitte abgesondert werden ) auf die untersten Fuß. Stucke A Fig. 1, daß sie mit den Bapffen scharff in die Sinplattung treffen, und das übrige auf den eisernen horizontal liegen. den Rost accordire. Ist nun eines von diesen Stücken dies, das andre jenseits befestiget, so stellet die zwen Tasel-Stücke DD Fig.4 hinten neben dem Ofen-Loch WV als Verkleis dungs-Stücke, deren Durchschnitt hinten mit XX und YY angedeutet, daß sie unten auf dem blechenen Juße ruhen und ebenfalls in die steinerne unterste Platte eingesencht werden, so bekommt man gleichsam eine Verkröpffung, welche von innen gut mit Speise zu verstreichen, daß sich also alles hubsch in einander füget.

#### 9. 5.

Borne her aber , swischen die zwen Stucke Fig. 2 schiebet ihr in der Aufrichtung die Fig. 3 Fig.3. ein, und appliciret langst dem Ofen hindurch, zwo Stangen-Eisen, Die sich inwendig in die Emsenckung von vorne gar leicht verbinden / und hinten bis an die steinerne Wand hinter den Ofen reichen, auch in Fig. 1 ungefehr in der Gegend KK, in Y und X rühren. Stangen Gifen kommt der Rost des Haupt: Theiles vom Ofen mit ju ruhen , welche zween Haupt Sheile in Fig. 6 abgebildet: und wenn selbige nach vorgeschriebenem Maas verfertiget. stellet man fie uber die vorigen Postament-Stucke Fig. 2 auf, daß ste mit ihren untersten hers porragenden Zapffen-Platten PP in Fig. 1, in die Ginsenckung a a greiffen, und mit ihren vorderen Seiten FF Fig.6 recht gerade fenn, hierauf laffet man von ftarckem eifernen Blech, oder auch gar wohl von gegoffenem Gifen, zwen Stucke ausarbeiten, welche so breit senn muffen, als die obersten Haupt, Stucke FF Fig. 6 mit ihrer Neben, Seite breit gemacht worden. Wenn Diese Haupt. Stucke Fig. 6 mit ihrer Border- Seite FF perpendicular stehen , muffen ihre Meben-Seiten, wie das obere Maas des Postaments Fig. 2, ohnsehlbar zween Schuh breit bleiben. Weilen es aber etwas zierlicher ift, wenn man die vorderen Seiten der Haupts Stucke des Ofens Fig. 6, als die Seiten FF, nicht gang perpendiculariter seget, sondern auf die Art, daß sie sich von unten an aufwärts allmählig verjungen: so konnt ihr solchem nach ist gedachte eiserne correspondirende Stucke ebenfalls nur 1 Schuh 1 Zoll breit machen; gleichwie wir in solchem Maas die eine Neben-Seite Fig.6 angetragen haben.

#### 6. 6.

Wie sich nun diese Neben Seite in Fig.6 befindet, welche von Topsfer Zeug in der Mittemit einem Band gestaltet ist, so mussen auch die eisernen zwo inneren Seiten mit einem gleichmäßigen Band gesormet werden, welche in Fig.1 im Durchschnitt von K bis N und M lincks und rechts abgezeichnet, und die gange Construction der Versertigung mit den Einzund Ausbügen vor Augen geleget worden. Diese also formirte eiserne Stücke stellet man erstlich unten auf die zwo durch den Osen gestreckten eisernen Stangen etwas unter K und K, daß sie daselbst ihre Grund Ruhe erlangen; mit ihrem Rand, der also von K bis N in M Fig. 1 hin, auf raget, muß man sie an die steinernen Haupt. Stücke Fig.6 in die Sinsenckung map hinzten, und ebenfalls in M N P vorne einsegen, und genung mit Speise verwahren, daß so denn keine Spielung mehr in der Verbindung über bleibt.

#### S, 7.

Weilen ihr unten ben K und Y an mehr befagten eifernen Stücken wahrnehmen könnet. daß sie gleichsam wie eine Nute gestaltet und umgebeugt senn muffen, ehe sie auf den eisernen Stangen ruhen: so wisset , daß solches darum geschehen , damit man den Ofen dadurch desta beffer verkleiden konne, und das unterste nothige Verdeckungs-Stuck in die Nute aledenn pur einschieben könne. Man lasse daher zu dem Loche, welches bisher in Aufrichtung des Ofens noch überbliebe, nach Anweisung Fig. 5 ein solches Stuck in vorgemeldtem Maas der Sohe und Breiz te nach , entweder von Sopffer-Arbeit, oder weit nuklicher, von gegoffenem Gifen zu wege schafe fen, daß es oben ben PL und P nur lediglich glatt, vorne aber, wo die mensuren darauf zu lefen sennd / mit dersenigen Zierrath versehen werde , welche ihm in Tab. XV gewidmet wors den. Hinten, wo der Schwung der Flache PLP ben OOO ebenfalls mit der vordern Seite correspondirend senn senn solte, muß es offen bleiben, und nur dem Schwunge nach, eine fleine herumlauffende Nute oder Falk haben, in welche erft hinten, wenn das Stuck bereits in dem Ofen applicirt worden, ein glattes Stuck Bled, von gleichem Ausschnitt die Bere schliessung geben kan. In solcher perfection ordnet ihr also das eiserne oder steinerne Stuck Fig., von vorne über dem Postament-Stuck Fig.2, als den ledigen Plat zu verkleiden, bergestalt ein, daß der zu benden Seiten horizontal liegende Rand OP Fig. 5, und auf der ane dern Seite wiederum OP, in die umgebeugte Nute Fig. wie gedacht, ben KY kommt, Sinten ben der Wand, über dem Ofen-Loche,schiebet ihr das erwehnte flache Stuck Blech unter den Bogen L, nehmlich ben OOO unter, und verdecket die Oeffnung bis an die Wand über dem Ofen Loche gar mit einem schlechten Safel, Stuck, wie euch solches der Handgriff und die nothwendige Gelegenheit im practiciren selbst lehren wird.

#### S. 8.

Fig.7. Mun brauchet ihr ein Stück Fig.7, welches in Gestalt eines halben Cylinders nach zuers kanntem Maas so wohl der Länge, als der halben Johligkeit nachs bloß von Töpsser, Erde seyn

Fig. 10.

derliche



senn kan. Solches Stud hat unten einen Auswachs ober eine hervorragung, die eine recht swincklichte Verplattung ausmacht / die so lang als das Stud ift, hindurch lauffen muß. Diese so Stud wird sich alsdenn sowohl in Fig. 1, oben ben den eisernen Haupt. Studen, an MM linck sund rechts seitwarts in ein ander platten, als auch durch die horizontal hervorragende Platse oben auf den ermelbten eisernen Studen seine Ruhe haben. Mithin ist der Ofen gehöriger massen bis unter den Krank befordert.

#### \$ 9.

Weiter lasset nach Fig. 8 das völlige Haupt Gesins. Stuck zu Stande bringen, wie ihr es mit dem gehörigen Maas, so wohl der Höhe als Breite nach, aus der perspectivischen Vorstellung abnehmen könnet: und wenn ihr es in der Mitte mit dem kleinen Vogen-förmigen Ausschnitt vollendet, so setzt es auch in Fig. 1 ben der Aufrichtung mit der untern Einplattung ben S und S nett über die zuvor an ihrem Orte besindlichen Stucke, daß sie durch dieses lehere Stück gleiche sam als mit einem Kranh ümgeben und zusammen gehalten werden. Weilen es aber ben solchem Ofen hauptsächlich vonnöthen, daß man den Rauch, der durch die zween Canale dieses separirten Ofens aussteigt, nicht gleich zum Rauch Loch hinaus entsliehen lasse: so bereite man zwen Stücke von Töpster Zeug oder Blech, daß in der Mitte ein jedwedes halbes Pheil, wie mit OP Q oben im Durchschnitt Fig. 1 erscheinet, ein halbes Loch gemacht werde, wodurch sich alsbennt der Rauch, wenn er schon an die Zunge angeschlagen, endlich in das obere Behältnis des Aufssasses des Ofens zeucht und zu seinem Ausgang gelanget. Da ihr also seher, daß woserne die Junge aus zwenen Stücken verfertiget ist sie gar leicht in dieses Kranh. Stück eingelegt werden kan.

S. 10.

Uber diese richtet wie Fig. 9 das Auffaß-Stud nach seiner Hohe und Breite zu, wie auch das Schluß-Stuck Fig. 10, welches kan ben Keinigung des Ofens eröffnet werden: und appliciret in dasselbe Aufsaß- Stuck/in die jenige Seite, so sich gegen die Wand neiget, die ordentliche Rauch-Röhre mit einem Porreiber, und bestreichet alles andre im Ofen geziemend mit Lemen oder Speise, so werdet ihr den in Tab. XV so wohl rendlichen als sehr bequemen Ofen haben, und durch die Ersahrung seine fast unverbesserte Gute erkennen. Wer übrigens zur Dauers hafftigkeit des Ofens die Rosten nicht scheuet/ wird aus der allgemeinen Praxi wissen, daß wenn man die Stucke, woran die Feuer-Flamme schläget, von eisernen Platten veranstaltet, solcher Ofen wohl ein stets währendes nugbares Werck heisen kan.

## Caput IX.

# Abhandlung eines sein gestalteten eisernen Ofens / der jedoch eben so nützlich von guter Feuer-haltiger Erde kan erlanget werden.

J. 1. Ch will mich hier mit keiner besondern recommendation diefes Ofens aufhalten, maffen Tab. XVII. ein jeder der die Saupt Figur deffelben zum erstenmahl untersuchet, selbst überzeugt jenn wird, wie wenig Raum er in einem Zimmer bedarff ; daher denn zu schlieffen, weil das Feuer sehr zusammen getrieben, selbiges ohnstreitig bald in die Seiten Bande anfallen, geschwinde durch. dringen, und also die Hike von sich geben muß. Gleich wie sich aber in andern Dingen gemeinige lich ein widriger effect ereignet, wo man ohne proportion verfähret: also wird es nicht allein ben diesem Ofen, sondern auch den übrigen allen geschehen, daß, wenn man des Holges auf eine mahl zu viel zum einhigen anwendet, die Defen Schaden leiden. Daher foll man mit dem Einles gen deffelben etwas bedächtlich, und der Gröffe des innern Raumes gemäß schreiten. Ein vernunftiger wird von selbsten erachten, daß wo man nach und nach das nothwendige hinzufüget, die Hitze leichter zu vermehren ist, als wenn man auf einmahl zu grob damit kommt, und den Ofen verderbet. Ich schreibe dieses mit Bedacht, weil ich aus genugsamer Erfahrung gelernet habe, daß, wenn gleich der Stoff des Ofens von der besten Feuer-haltigen Erde, oder selbst von Eisen ware, so wurde dennoch durch ein unmässiges forciren das gange Werck zersprenget, und die Dige nicht wie sichs gebührt, genützet werden konnen. Von den Defen, woben ich Gelegenheit hatte, seibst Sand anzulegen, hat die Saht bestättiget , daß man mit 10 Pfund schlechten Solges einen hat konnen vier mahl hinlanglich heißen. Da nun felbige mit dem im gegenwars tigen Tractate bargeftelltem Maas meistens überein stimmen, so mag diese Nachricht überhaupts zu einem Uberschlag dienen, wie viel man beplauffig zu gebrauchen habe. Ift das Zimmer groß, und foll immerzu in der Warme verharren : fo scheinet es zuträglicher, wenn man die Sige in den Stuben mit beständiger Unterhaltung eines fleinen Feuers vermehrt, und dadurch gleichen Grad der Warme beobachtet, als daß man auf einmahl dem Ofen Gewalt anthut, eine ungefunde, wis

derliche und stinckende Sige erreget, und hernach das Feuer auf einmahl wieder erlöschen lästet. Wan kehre sich dannenhero an die alte eingewurßelte Vorurtheile nicht, daß man menne, ein großes Zimmer, musse ja einen großen Ofen haben. Diese Regel gilt wohl ben den Vogelnestern, aber nicht in den Stuben. Ein Baumeister der den Versiand hat die sinesse eines Zimmers zu erhaschen, auch die Deffnungen der Thuren und die Lage der Fenster recht zu ordnen weiß, daß sie der aus dem Ofen hervorbrechenden Dize mehr beförderlich als hinderlich sehn, der wird auf die Größe des Ofens niemahlen resectiren, vielmehr aber darauf sehen, daß nehst dem Nugen des Ofens, die Figur von keinem abgeschmackten gusto sen. Die Seltenheit der gut façonnirten Oefen ist bekannt. Gleich wie man aber heunte zu tage nicht so eifrig mehr auf den von Alters her eingeführten Gothischen Schlendrian geneigt ist: also wird sich verhoffentlich ein unparthenisches Gemuth, so den Nugen, die Zierde und die Freyheit liebt, an keine alberne præjudicien binden.

Das Profil unsers vorhabenden Ofens nebst den übrigen Stücken, sennd allhier gar deutlich Tab. XVIII. anzutreffen: daß man also bloß auf Fig. 1 am ersten zu schauen hat; da man denn von eisernen sig. 1. starckem Blech und etlichen Schienen einen achtseckichte Ofen-Fuß vonnothen hat, woran etliche hervorragende kleine Füße PQRS zu finden. Der von eisernen Blech gemachte Rand, so von N nach M bis O um alle Ecke läufft, ist perpendiculariter an die Creus, weise an einander genüstete Schiene A BKFTGHCIDEL befestiget: und kan in proportion des vorgeschriebenen Maases, nach Beschaffenheit der Absichten, gemehret und gemindert werden.

An die hervorragenden Fuße PQRS Fig. 1 werden entweder eiferne oder fteinerne Rus geln, vermoge gegenwartigen deffins Fig. 2 fo mit V V V bezeichnet, gemacht, und alfo fest hina ten ben NONELO Fig. 1 in die Wand Fig. 2 ben dem Ofen-Loche, wie YZE andeutet, eingefest oder eingespist. In diese perpendicular ftebende acht ectichte Ginfaffung fügt man einen andern fteinern Fuß, der gleichsam die Basin des Ofens ausmacht, und aus dregen Stucken bestehen kan: nehmlich von X bis WE nach Agehet ein Stuck. Bon X jenseite bis Y, an die hinterfte Wand, das zwente Stuck. Von A bieffeits bis wieder an die hinterfte Wand ZE, bas britte Stud. In A und X werden fie ubereinander geschoben oder in einander geplattet , und mit bem unterften glatten Streiffen in die eisene Ginfassung des untern Suges auf den eisernen Rost gestellet, daß der Streiffen ABDE über die eiserne Ginfassung nach angewiesener proportion hervorragend bleibt; gleich wie man aus dem Durchschnitt die Profilirung dieses fleis nernen Fußes Fig. 9 mit gleichgultigen Buchstaben AB bemercket fieht, und einen flaren Begriff der Hervorragung daraus erlernen kan, weil insonderheit daselbst das Maas der eisernen Einfassung, nehmlich 2 30ll hoch, und zur Sohe des steinernen Fußes AB, 6 30ll bestimmet worden. Ben den Ubereinanderfügungen des gedachten steinernen Fußes Fig. 2 wird, wie offe ters schon erinnert, ber Bierde megen, so mobl ben X als A ein ausgeschnittenes Blech jur Berfleidung der Juge applicirt. Ja, weil die Lange von der hintern Wand, von welcher der Ofen abstehet, ebenfalls mit Zahlen ausgedruckt : jo hat man in solchem Zustande die eiserne Schiesnen Fig. 1 vollends entweder mit subtilen Ziegelsteinen oder Blech zu bekleiden, und also den erften Boden des Afchen Loches dadurch ju weg gebracht; wie alles fattfam aus dem Durchs schnitte Fig. 9. kan abgenommen werden.

Uber diesen mit Blech bedeckten Boden, ist einzwenter eiserner Rost, worauf das Holkzu liegen kömmet, zu versertigen, welcher die Buchstaben C E und D im Profil Fig. 9 führt. Dieser Rost kriegt so hohe Füsse, HFG, als hoch man willens ist, die Achen Schublade H Izu machen. Die etwas dunckel ausgedrückte vier eckichte Plake bev L L, zeigen die Quer Stangen an, welsche über ecks geleget horizontal mussen befestiget werden. Der Uberrest dieses Rosts, auf welschem in Fig. 9 zum Benspiel ein Koch Topff gezeichnet, wird entweder mit einer eiser nen Platte, oder aus menage, mit Ziegeln bedeckt; so ferne man aber, wie hier angewiesen, Topffe hin und her zu schieben gesonnen, haben die Ziegel keinen Bestand, sondern selbige Stelle muß mit stars ekem Eisen beleget werden.

Das die Seiten-Wände dieses Ofens anbelanget, welche in Profil in Fig. 9 durch die punctirte Linie 1 Schuh 10 Zoll hoch angegeben, und oben ben a unten aber ben h in den steis nern Juß, ben B, in einander geschoben werden, senn zum Theil dieselben in Fig. 3 und in Fig. 4 abgebildet. Sie mögen nun gleich von Sisen, wie in der Rubric erwehnet worden, oder zur Ersparung der Kosten, von Theil zusammen gemacht werden, so kan man zwen Stücke wie Fig. 3 zu richten lassen, daran IK oben und GH unten ein hervorragendes Zapsfen. Stück abgiebt. Diese zwen Stücke werden an die zwen vördersten Ecke E und M Fig. 2 eingesest, und das jenige so in Fig. 4 erscheinet, und von N nach O bis L und M eine Nute oder Sinsenstung haben muß, wird zwischen erstgedachte zwen Stücke Fig. 3 dergestalt eingerücket, daß die Luss schweissung P P Fig. 4 über die zu benden Seiten besindliche Neben. Streissen der zwen Stüscke Fig. 3 hervorraget.

S. 6. Fast noch eben zwen solche Stucke wie Fig. 3, senn zu ben hintersten zwen Ecken ben C und D Fig. 2 nothig; weilen aber an diese legere so boch als ber Ofen an der Wand ansteher/ ein an. dres Verkleidungs, Stuck einpassen muß; als kan man so viel als die Sohe des Ofen, Loches mn Fig. 2 beträgt, auf der einen Seite diefer Stucke eine Einsenckung formiren, in welche die, le Neben-Berkleidungs-Stucke befestiget, und zugleich an die hintere Band neben das Ofens Loch eingesetzt werden konnen.

Weilen nun von diesen igt-angeregten Stucken oben noch eine Deffnung bleibt , jo muß man, wie aus dem Durchschnitt Fig.9 zu ersehen, selbige horizontaliter mit Ziegel. Stücken belegen, welche ben O und P auf zwegen durch den Ofen hinuber ragenden eisernen Stanglein rus hen, und ben Thinter den Ofen in die Mauer gesencket werden. So weit als diese Ziegel von dem Ofen selbsten an der Wand hinten entbloset in das Gesicht fallen , werden sie mit einer von Topffer, Materie gemachten Platte von eben der couleur, als wie der Ofen, bedeckt. Und weil man über solcher Bedeckung den Ausgang des Rauches vermitteln muß: also kan gleich auf dies ser horizontalen Platte das Rauch-Rohr von W bis V in X ragen, und es gewöhnlicher massen in V einen Vorreiber haben. Da man nun von dem Puncte P, so wohl bis Zals b noch eine Deffnung übrig behalten, welcher Rest demnach auch zu bekleiden ist: muß man nach ber Groffe folder Deffnung Pb ein andres Stuck, fast nach Fig. 4 gu handen schaffen, und es so denn dahin schmiegen. Es besiket dasselbe ein rundes Loch, damit die ersternannte Rauch-Rohre füglich darein eingeschloffen werden fan. In die obbemeidte horizontal bestimmte Ziegel-Steine, so von O bis nach Pgefolget seynd, wird ein kleine Deffnung f fungefehr 3 Boll weit gelaffen , durch welche der jenige Rauch in die Rauch Rohre fommen konnte , der fich diefe seits des am Feuer stehenden Sopffes gezogen; daher ihm Gelegenheit verstattet wird, daß er fich nicht in das jenige was im Copff ift , sondern ju feinem übrigen Ausfluß mit in die Rauch-Rohre verschleichet; gleich wie man aus bem in dem Durchschnitt angezeigten Rauche vom Feuer ff bis r nach V hinauf mahrnimmt. Sollen die Stucke Fig. 3 und 4 nicht von Eisen, fondern von Erde fenn : fo kan man auch einen subtilen eisernen Gattern MMO, ju Berfiches rung der Seiten Wande zugleich anbringen/ und auf die quer gehende eiserne Schiene O Fig. 9, bis oben nach R, eine perpendicular stehende Junge ordnen, die in 1 mit einem Zugeloch, bestimmet, und an welcher in der Gegend X, ein andres schräge nach Y geneigtes Stück Zunge angesetzet senn muß, welches Stuck bis in die Rauch-Rohre continuiret wird , das mit der unter sich durch das Loch f faufsteigende Rauch den übrigen Haupt Rauch, so von P durch das Loch L nach Q bis nach V über diefer Junge XX herunter kommet, seinen Ausgang nicht verhindere, sondern zugleich in der Rauch Rohre mit einander durch W paffiren konnen. Das Stuck von S, womit das das Ofen-Loch geschlossen, kan auch zum theil auf einer eisernen Stange liegen, und die Ofen Ehure MN entweder von einem Stude ober aus etlichen bestes ben; jedoch muß felbige an den Feuer-Rost CD ben D anschlagen. Die eiserne Stange worauf die Junge gegrundet, ist in Fig. 8 mit CD, und die halbe Junge selbsten in Fig. 7 durch EIG bezeichnet : da denn der Llusschnitt sich nach der Figur des innern Ofens richtet, wie nicht weniger das Zug. Loch mit G HF bemercket, und die Einplattung durch GE Fangedeutet wird, welches alles ben der Junge anzuwenden nothig ift.

Fig. 3. Fig.7.

Auf alle diele bereits verfertigte Theile, gehöret noch ein anderes Arans Stück Fig. 5: und weil es nach seiner achteckichten Figur nicht weiter als 1 Schuh 11 Zoll, vermoze gegenwärtis ger Einrichtung/gemacht werden darf : also wird es füglich nur aus einem Stucke zubereitet werden konnen. Indem es unten ben RS an die Einplattungab Fig.9 zu stehen kommet, fo mußes ben RS mit einer correspondirenden Einsenkung versehen werden, welche aus dem Profil Fig. 9 erhellet. Oben aber ben T V Fig. 5, kan ein dunner Streiffen etwas eingezogen gelaffen werden, über welchen der oberfte Stuffen-formige Auffaß Fig.6 dichte anpaffet, und mit den Ecken YZW X also um diese andere Ecken ben TV &c, anschleuft. Das Profil giebt eben dieses durch die Ineinandersetzung ed flein zu erkennen. Auf den Stuffen : formigen Auffag, folget endlich oben ben AB ein Schluß oder Deckel-Stuck , welches im Durchs schnitt Fig.9 mit eR und f bemercket, und zur Reinigung, in der Mitte ben R ein Loch har, darein eine verzierte Rugel, Vase oder andere ornamenten, die sich zu unterst mit einem Zapffen terminiren, können gestellet, und solches Loch dadurch gefüllet werden. Die Höhe, sowohl zu Fig.s als 6 und der iht gedachten Rugel, ist in Fig.9 durch Zieffern vollständig ausgedrückt, und nunmehr, meines Wiffens, nichts unberührt gelaffen worden, was ju Hufrichtung des gangen Ofens dienlich war.

Fig. 6.

dig. 5.

Caput X.

### Scenographische Repræsentation eines neuts façonnirten Stuben Dsens welcher die Hitze durch unterschiedliche Deffnungen in die Stube ausbreitet.

Jeser Dsen wird in einem etwas grossen Zimmer seinen Nuten am füglichsten zeigen: anerswogen aus selbigem die Sitze durch die drep ovale Deffnungen Tab. XIX um so viel leichter eindringen kan, als ben andern zu geschehen psiegt. Uber dieses kan auch das vördere erhabene und Buckelsförmig getriebene Stück, das aus gegossenem Eisen oder einem andern dauerhafften Mestalle bestehen mag, gleich directe nicht wenig zu der Erwärmung beptragen, indem es oben, wo es eingezogen, Gelegenheit giebt, daß die Flamme inwendig in den Osen mit ihren Spigen, als in welchen sich die meiste Dize auszuhalten erachtet wird, beständig von unten auf anschläget, mithin durch die porosen Theile dieses Metalls, der meiste Theil der Wärme so denn leichter in das Zimmer, als in den völligen Zusammensang der Flamme zurücke zu kehren Anlaß sindet. Daß dieser einer der nühlichsten Oesen seve, so in dem gegenwärtigen Wercke abgehandelt wurden, wird man aus nachsolgendem Blat, woselbst dessen Grund-Risund Durchschnitt erscheinet, mit genugsamer Uberzeugung beurtheilen können.

S. 2.

Tab. XX.

Deil man bisher verschiedene Gattungen der Oesen mit ihren Stücken zu versertigen ersternet hat, und verhoffentlich die Practici so weit Unterricht daraus geschöpft/daß sie die nun noch folgende Oesen aus dem deutlich beygesügten Maas ohnsehlbar werden zu wege bringen können: also will ich mich hieben mit der Beschreibung der Stücke nicht specialiter aushalten, sons dern nur so viel sagen, daß in Fig. 1. Tab. XX der hiezu benöthigte Rost, so 2 Schuh 4 Zoll breit und 2½ Schuhtief, vorgestellet ist. In Fig. 2 zeigt sich ein verkröpstes steinernes Stück, welches statt eines Untersasses anzusehen, und nach dem vorgeschriebenen Maas auf den eisernen Rost zu seigen, anden nach Gefallen solche verzierte Jüße als auf Tab. XIX ein Muster anzutreffen, darung ter gebracht werden können; wozu auch die in Tab. I an benanntem eisernen Rost beworragende

rer gebracht werden konnen ; wozu auch die in 140.1 an benanntem eigernen Abit hervorragende perpendicular stehende Zapsten dienlich sein durfften. In Fig. 3 folgt zu diesem Untersat, das angehörige Seiten Eheil, welches zu seinem Correspondenten gegen über, von gleicher Form eines erfodert. Ich habe dieses deswegen seitwärts gezeichnet, und mit herabfallenden punctirten Linien an diesenigen Oerter verbunden, in welchen ben der Aufrichtung die Einplattung und die hervorragenden Verkröpsfungen in dem eisernen Ofen-Tuß Fig. 1 zu stehen kommen mussen.

Mit Fig. 4 findet man die aufferliche Bandsförmige Eck-Saule, die in Fig. 5 don inwendig entworffen ift. Weil man deren vier Stucke vonnothen, davon zwen vorwarts gegen dem Zimmer, die zwen andern aber, so gegen die Band gekehret senn, in der Gegend, wo sie über den an die Wand angesetzten Ofen hervorragen, nur mit dem ersten in gleicher Form bleiben können: also wird ein verständiger Unternehmer von selbsten bedacht senn, daß er so hoch, als das an die Band angesetzte Theil reichet, von der einen Seite dieser hintern Eck-Saule ben der nothigen Ineins derfügung einen Ausschnitt mache.

Fig. 6 stellet vorwarts das oben in der generalen Beschreibung (5.1) Tab. XIX berührte metallene Stück vor, welches allhier unten und oben mit den hervorragenden Zapssen. Stücken CD wahrzunehmen ist: woben man die ausserste geschwungene Linie ben A und B, als einen ums gebeugten Saumzu consideriren hat, der sich in Aufrichtung des Ofens etwas unten ben den Ec. Saulen Fig. 4, als in den zwen andern ausgeschweisten Berkleidungs. Stücken Fig. 7 eine schiebet. Sben diese n.7 wird ohnschwer aus dem ben bemerckten Maas versertiget werden könsnen; und weil manzwen von solcher Forme benothiget: so kömt eines ben A, das andre aber zu B.

Durch Fig. 8 verstehet man allhier die übrige Verkleidung zwischen den zwo Ecks Säulenz und hat man hieben wohl acht zu geben, daß die ovale Deffnung just in der Grösse genommen werde, sonst kriegt der Rauch, so sich in den hohlen Ecks Säulen empor schwinget, keinen genugs samen Raum durch zu passiren. Fig. 9 ist ein fast gleiche sörmiges Stück, nach welchem zwen von einerlen mensur und Form bereitet, und zu benden Seiten des Ofens gestellet werden, woran die ovale Deffnung mit der in Fig. 8 gleiche Grösse und Weite behält.

Fig. 10 giebt den verzierten Aufsak, der zugleich das Haupt. Gesims des Ofens ausmacht? zu betrachten. Weilen aber die Verzierung hierben am füglichsten nur auf diese Art eine Zerschneidung verstatten wollen : als wird erfodert, daß man so viel als in Fig. 10 vorgestellet , in einem Stücke versertige, und damit den halben Theil des Ofens herum bekleide. Den Uberrest nun hiezubetreffend, leget ihn Fig. 8 deutlich dar: und die daselbst angewiesene Ineinanderplatzung wird nicht minder leicht zu bewerckstelligen seyn. Dahero in solcher perfection die ganze Besdeckung des Ofens entstehet, und nichts mehr übrig bleibt, als daß man von Fig. 12 das oberste Schluß-Stück, nach der schon öffters angeführten Methode einsehet, und so weit als der Ofen von der Wand abstehet, wie aus dem Profil Fig. 14 ben q und p erhellet, die Bedeckung als ein eingebeugtes Stück anzubringen beobachtet.

Fig. 8.

Fig. 12

5. 7

Weilen zu befferer Verstandnis der erwehnten ovalen Deffnungen und der vier Auffleis gungen des Rauches neben denselben, ein benothigter Durchschnitt und Grund : Rif ben zu fügen ist : also have ich in Fig. 13 diese ovale Deffnungen, welche von E nach A bis H, wie auch auf der andern Seite, von Enach C bis P, weiter herum von Qnach B bis M: und dann ferner diesseits wiederum von L nach D bis I ihre Lage haben, ichnographice verzeichnet, und die Berkleidungs-Bande, welche gleichsam eine vierfache Brat-Rohre, mit einander in KGRN vereiniger, also vorstellen , daß man den Rauch, der an den vier Scken des Ofens und den Zwischen:Plaken dieser vierfachen in einander befestigten so genannten Brat:Nohre übrig geblie: ben, daben jehen kan, wie beguem und füglich er, so wohl ben EG und E, wie auch ben PQ und R, und ferner ben M N, leglichen aber ben I K und H seinen Durchgang findet, und sich in solchem Aufsteigen über der so genannten Brat-Röhre, oben wiederum mit einander vereiniget, bis er endlich durch die oberste Zunge ben OO hindurch streichet, und durch die Rauch. Röhre SSH nach dem Schorstein gelanget. Solches weiset alles das Profil Fig. 14 flarlich an, woselbst auch das Maas dieser Brat. Rohre abzunehmen ist. Die Durchschneidung ders selben giebt nicht weniger die corperliche Dicte an, wenn man selbige von Topffer, oder feuerhale tiger Erde zu verfertigen willens ist. Die beste Dauer derselben aber wird erlanget werden, wenn man sie durch Hulsse der Ichnographie Fig. 13 und deren orthographischen Durchschnitte Fig. 14 gestaltet, und nach folder Form aus einem Stude von Gifen gieffen laffet; indem man ikiger Zeiten folches leichtlich habhafft werden kan. Da folget nun, wenn dieser Corper ben S und T auf eine eiserne Stange, und abermahle auf eine andre in der Mitte Creugweise durch. lauffende, wie ben W bezeichnet, und in dem Grund, Rif durch die Buchftaben A und B, wie auch C und D mit punctirten Linien notirt, aufgerichtet wird, die Feuer-Flamme als denn in den Ofen beståndig daran schlagen, und deßhalben der sehr heisse Rauch in dem Durchgang die ober. sten Theile ben c c b, wie auch ben k i f g starck erhigen muß, daher die Erwärmung des Zimmers nothwendig erfolgen, und durch die vier ovalen Deffnungen, welche alle im Lichten gegen das Zimmer gewendet fenn, den Gingang der Dige befordern helffen: worzu noch tomet, daß der ges fangene Rauch oben ben G nach D an die schräge Zunge anschläget, und in den Uberrest des Di fens vorwärts fich zu dem übrigen gesellet, mithin die Wärme vermehret, bis er endlich nach und nach durch das Zungen-Loch so viel weichet, daß der Zufluß des neuen, des entwichenen Stelle einnehmen fan. Der eiserne Rost, worauf das Feuer brennet, ist mit Y X bezeichnet; gleich wie die Afchen-Schublade mit Z. Wer fich ein wenig auf Grund-Riffe und Durchschnitte zu verstehen gewöhnet hat, bem wird dieses genug gesagt fenn, aus der vorgetragenen Möglichkeit dem unbetrüglichen effect zu beurtheilen.

Fig. 13.

Fig. 1.4

Caput XI.

Aufführung eines Parade-Ofens, welcher insonderheit in hoher Stands. Personen Gemächer taugt.

Gil man in vornehmen Zimmern nicht hauptfächlich auf die fast unerträgliche Bige refle-Eiret, sondern nach einer angenehmen Erwarmnng, die der aus den Caminen ju gewartenden ben nahe gleich kömmt, Werlangen träget: so pflegen Diesenigen Baumeister, so weder dem prächtigen Ansehen noch der Commodité des Bau-Herrns und der Zierde etwas vergeben wollen, darnach zu streben, daß sie zu vorderst, wo man Defen gebrauchen soll, einen kleinen Raum damit einnehmen; und da über dieses zu unsern Zeiten eine gewisse mode autorisiet worden,etwas von des Besigers des Hauses seinen Eigenschafften, Vergnügungen und specialen Ergöhungen durch hieroglyphische Rennzeichen zu verstehen zu geben : als ist man endlich auch so fren worden, und hat sonderlich in Fürstlichen und andern stattlichen Gemächern gar die Anfangs. Buchstaben von dem Namen des Bewohners des Zimmers, als ornamenten anges bracht; wovon hier und dar täglich unterschiedliche jum Vorschein gekommen. Da nun zu eis ner solchen invention nicht füglich eine allgemeine Lehre gegeben werden kan/ weil sich solche Dinge auf Zeit, Ort, Zustand und Erlaubnis beziehen, auch die Namens Buchstaben fehr divers fennd; muß fich eine geschickte Sand felbst durch eine gute Wurckung der Phantailie ju heiffen fuchen, das ift, in einem gewiffen Grade inventiren lernen. Winschet man jedoch gleiche wohl Unleitung hierzu zu finden, kan man inzwischen gegenwärtiges Benspiel von einem folchen Dfen zur Spur gebrauchen, um in der Sache weiter zu gehen. Ich wählte mir hieben als ein Problema die Buchstaben FW Sund Dzu ordiniren, und stelle sie leglich in eine solche Ber-

Tab. XXI

fnupf.

spondirende Punct zu erkennen ift.

knupffung, wie aus Tab. XXI der perspectivische schattirte Riß zeiget. Wenn die Ausarbeis tung mit gleicher Richtigkeit und gustuosem Laubwerck nichts unterlässet, so hoffe ich, daß der Bessisser eines solchen Ofens nicht geringeres Genügen verspüren wird, als die jenige so die Invention im originalen Riß zu betrachten beliebten: massen in Kupffer-Arbeit die Art der Aneinsanderhängung, mit einem Wort, die Haltung und Grace nicht so zu erreichen ist. Jedoch einem fähigen ist auch das wenige genug.

S. 2.

Der halbe Grund-Riß, welcher in Tab. XXII. Fig. 1 mit den Ein- und Ausbeugungen vors gestellet ist, die so wohl vor als seitwärts nothig seun, giebet die genuzsame Andeutung der Größe se und Vreite an. Daben nur zu mercken, daß die Seite, wo B hingezeichnet, an die Wand geschet werden muß. Fig. 2 ist das perspectivische Vorder-Theil des Fußes zu dem Osen. Da nun dessen Situation Gelegenheit macht, das man gleichsam die inwendigen Einsenckungen und Verplatzungen, wo die Voluten auf den Schen zu stehen kommen, sehen kan: also wird man volskig. 2. lends aus Fig. 3 die Reben-Seiten, wie sie inwendig mussen beschaffen senn, genugsam wahrnehe men; daben die punckirte Vreite BB, eben so viel anzeiget, als in Fig. 1 die halbe Vreite B das von hat sagen wollen. In Fig. 2 sindet man die zwo Eck-Verköpsfungen AA, wie nicht wenis ger in Fig. 1, als dem Grund-Riß davon, der Ort, so ebenfalls mit Abemercket, als der corre-

Die fernere Continuation dieses Ofens,ist mit wenigem in Fig. 4 entworffen, und konnen daher, wie schon gedacht, die Verzierungen und Auchstaben nach Gefallen daran bossiret wers den, wen man nur auf die oberste und unterste Versehung daben regardiren, und das vorgeschries bene Maas nicht viel überschreiten mag, so wird man ohne sondere Muhe nach Wunsch versaheren können.

Tiz-sDie eingebeugten Seiten-Stücke Fig. 5, so hier aus Mangel des Raums nicht nach der wahren Grösse bestimmet, können gleichwohl der Ubereinanderplattung wegen zum Theil dars aus abgesehen, die wahre Grösse aber aus dem Grund-Niß Fig. 1. von Azu B, der Tieffe nach geholet werden.

1. 5. 5.

1. 6. Fig. 6 machet das völlige Gesims. Werd aus und weil es in allen nur 2 Schuh 6 Zoll bes

Fig. 6 machet das völlige Gesims. Werck aus: und weil es in allen nur 2 Schuh 6 Zoll besträat, als kan es füslich aus einem Stücke bestehen, und nach den vorgeschriebenen mensuren gesmacht werden. Weil an diesem Stück vermöge unserer Invention, das Laubwerck sich in die Buchstaben verschlinget: so könnte man zur Verkleidung der Fuge, eine Zierrath, die allhier in Fig. 7 rauh entworssen, aus Blech apriren, und damit die übrigen Buchstaben gleichermassen von solchem Metall darein hängen, auch mit eingesencken Stifften oder verborgenen Schräubschen der Länge nach herunter besessigen. Ausser dem aber kan man es nicht minder aus purer Ersbe zurichten, daben man des in Fig. 7 berührten Stückes nicht benöthiget ist, sondern den Theil der hervorragenden Zierrath gleich an Fig. 6 hängen, und es also gestalten, wie man vorschicklich zu seyn erachtet.

Fig. 8 weiset den obersten aus einem Stücke bestehenden Aufsak, welcher in das oberste Theil Fig. 6 einzuschieben ist. Die beygeschriebene mensur, lehret die nothige Nachricht zur Bestimmung der Grösse und Pig. 9, ist das Schluß-oder Deckel. Stück.

5. 7. Alles, was an diesem Ofen jur Haupt Structur erfodert wird, fan aus dem Profil Fig. 11 Fig.II. erhellen. A entdecket abermahl die Afchen Schublade. BB und B fennd Die fteinernen Unterscheide , über welchen ein simpler Feuer Rost mit Quer Stangen geleget wird. Die Bobe das Ofen Loches marquiret der Buchstabe Cund C. Die inwendigen Ofen oder Schutz Eisen erörtert die Zeichnung selbst. Die schräge Zunge DE und Dift aus der zu ersehen, daben Die Deffnung oder das Rauch Loch DE ift. Die zwente schräge Zunge darüber bemercket GL und H; da denn GH ebenfalls den Umgang des Rauches andeutet. Nur mercke man, daß wo man in der untern Zunge dieffeits des Endes den Durchgang angenommen, man in der obern fels bigen jenseits mable, damit der Rauch nicht gleich unmittelbar von einem Loche nach dem ans bern gelange, und durch die oberfie Rauch-Rohre K allzu geschwinde entfluchte. Die famtliche Hohe des Ofens 7 Schuh 7 Zoll, ward defiwegen in solcher Gröffe genommen, weil er um so viel enger als die übrigen eingerichtet ift. Denn was einem Ofen von folcher Art, an der Breite ente jogen wird, muß von wegen des Auffenthalts des Rauches der Hohe zu erkannt werden. Wenis ger als 2 Schuh in der Breite aber, wird feine Copffer-Erde verstatten einen Ofen zu machen;es fepe denn daß man die untersten Stucke, wo wircklich die Feuer Flamme anschlägt, von dem bes ften Schmelg Liegel Zeug bereite. Allein ben zierlichen Defen hat mich die Erfahrung gelehret, daß diese legere Materie niehts tauget: fintemahlen bey ftarcter Beigung aus der meiften Gattung dieses dazu gebrauchten Thons und des darunter gemengten Sandes, eine Species von schwarz hem Glaß heraus zu treuffeln pflegt, wodurch sowohl inne als auffen verschiedne Mißständniffe ju wach sen. Man choisire dannenhero viel lieber eine andere dauerhaffte Feuer: Erde, und überichreite das vorgesette Maas nicht gar zu frech, soferne man von der Gute der Erde nicht hinlangliche långliche Versicherunghat. Ich habe in einem gemeinen Dfen , den ich aus folcher glaßhaltigen Erde gemacht, und mit harten Rohlen scharff geheißet, ihn fast über und über mit schwarzem Glaß überzogen bekommen. Es dienet also zur Warnung, daß man in Erkiesung der Erde behutsam seyn moge.

Caput XII.

# Von einem noch zierlichern Parade-Ofen zum Schnnte und leichten Erwärmen eines Zimmers.

Sil die Figur dieses Ofens schon selbsten zu erkennen giebt, daß sie so offt zu verändern ift, als sich nur geschickte Absichten und mögliche Ausführungen der Phantailien ereignen : so wer-Den eben fo viele andre Bedancken an deffen Stelle gefest werden konnen, wo man nur in den Grans ben der Saupt Sache bleibt, auf die man hieben gezielet, und feine ungeheuere Groffe, widerwartis ge Formen und alte Bierrathen mablet, sondern fete daben trachtet, bem Bimmer fo wenig ale fich je thun laffet, mit dem Ofen den Raum zu benehmen ; weilen bisher die Camine den Defen ben meis ften Rang abgewonnen, in dem fie fo gar geringe Bervorragungen in den Zimmern erheischten. Da nun aber heunt zu tage die Defen fo gut als die Camine eine gemäffigte Warme mittheilen konnen, wenn man die Berbefferung, fo Mr. Gauger und Berz Prof. Leutmann eingeführet, in gehörigem Gebrauche zu Sulffe nimmt: also kommt es unstreitig pur darauf an, daß man Nugen, Commoditat und Zierde in guter Disposition mit ein ander vereinige, und damit den Zweck des Bau-Herms treffe, die Evrythmie nicht schande, und alles das bundig jusammen verknupffe, was in bem Berfaß der Möglichkeit zum Wohlstand gebillichet werden fan. Da man hieben die Zerschneis bung Dieses Ofens und deffen Stucke an dem gehörigen Ort bedachtlich mit wenig sichtbaren Renn? zeichen insonders zu besorgen findet, als habe ich gegenwartigen in Tab. XXIII. Diesem Wercke Tab. XXIII. ju einem Muster mit folgender Berlegung angehanget, auf daß man einige Unleitung ju noch weit schönern andern Einfällen haben möge,sein Worhaben richtig aus zu üben; wornachst nicht zu vergeffen, daß, fo man ben einer folchen Invention gesonnen ware, wie auf erst angeregter Tabula ges ichehen, zu oberft eine gekrönte Rugel oder ein (Bufte ) Bruft Bild zu stellen, man folches nicht hober erhebe, als es die hinter dem Ofen befindliche niche vergonnet ; indem folche Dinge, fo es Bilber fenn, mit den Augen; oder, fo es was anders, das feine Geftalt aus einem gewiffen Buncte erlans get, mit demjenigen centro, woraus die Schlieffung der niche entstanden, parallel lauffen mufsen : und gilt die jenige Regul ben denen die der Architectur genquer ins Bern gesehen, nunmehr nicht viel, da man Statuen und andre aufgesette Corper in nichen hoher ordnet. Man betrachte baher die jusammen gefügten Bergierungen meiner sämtlichen Concepten in diesem Werck nicht obenhin, fondern glaube, daß folche Ordonnangen nicht ohne vorher geficherte Gewißheiten ausgefertiget worden fenn. Maffen vieler Stuccateuren Alrbeiten bestätigen, daß sie meinen , bas Laube Werck beruhe auf lauterer Frenheit, und kame es schlechterdings auf gesunde Ideen an. Da aber die Erfahrung auch denen, die von den dazu gehörigen Reguln nichts wiffen/ schon darthut, daß ein Mißstand zu schulden komet, und in der Beschauung, ein Ding gegen dem andern das Auge fehr hart beleidiger: als begnuge man sich inzwischen meinen Gedancken mit eigener Ginsicht zu nahern, bis eine weitere nothige Erkantnis davon erfolgt.

In Tab. XXIV begreifft der ganke Durchschnitt unseres vorhabenden Ofens alles das jeni Tab. XXIV ge, was man zu dem inwendigen desselben rechnen kan. Denn in Fig. 1 sindet man perspectivisch, Fig. 1. und zwar etwas auf die Seite geneigt, das samtliche Vörder Theil des Postaments, mit dem benz geschriebenen Maas zur Höhe und Breite. Fig. 2 ist die Vorstellung des Neben Theiles so an Fig. 2. das erstere gesetzt werden muß. Ich habe an diesem Neben Stück ben nahe so viel als von dem herabhangenden Gewand kömmet, zugleich mit angedeutet, und den Schwung der Falten also gesordnet, daß wenn man das übrige hervorragende, unter das nächst heraustommende schiebt, keine Fuge sichtbar bleibet, sondern von dem Zug der Falten ohnsehlbar bedeckt wird. Ich supponite aber, der Töpffer musse ben Unternehmung eines solchen Osens genugsame Erkänntnis vom bossiren und von der Sigenschafft und Zeichnung der Falten inne haben, weil sonst in dessen Erse mangelung die Sache nicht sein ausschlagen kan; es sepe denn, daß ein anderer das erste Modell persectionire, und der Topsfer lediglich aus den zubereiteten Formen operire.

In Fig. 3 zeiget sich das vordere Theil, woran abermahls ein verzogener Name angebracht, big. 3. und ebenfalls so viel von dem zu benden Seiten herabhangenden Gewand verblieben, als in der Zussammensehung zur Vedeckung der Fuge vor nothig erachtet worden. Will man dieses Stuck nicht aus einem machen, sondern in ber Mitte des Namens, wo gleichsam eine Eintieffung verspüret wird, trennen: so kan man solche Deffnung rings herum mit einer Juge begaben, und ein andres Stuck, wie Fig. 4 es der Länge und Vreite nach zeigt, darein platten, nach dem es mit einem nothisaen Seiten. Streiffen, so eben zu der Verbindung vienet, ist versorget worden.

Das völlige Neben Theil, welches der Figur nach allein aus Gewand bestehet, und so wohl auf das untere Theil Fig. 2, als an Fig. 3 mit der hervorragenden Sinplattung passen muß, giebt Fig. 5 an. Weil dieses mit Fig. 3 in einerlen Höhe ist; als habe ich bloß die Breite so wohl unten, wo es an der Wand abstösset, als oben, wo es weiter hervorgeneiget, nur bepgeschrieben. Wie denn der Durchschnitt in Fig. 10, ein mehrers, als ich davon sage, erläutert.

Alle diese Stücke, als Fig. 2 und 5 mussendt gemacht werden, davon eines auf dieser, das andre auf jener Seite seine Dienste leistet. Auch hat man ben Vorstellung dieses Ofens zweizerlen simple Zungen zu gestalten, wie aus Fig. 6 und im Profil, angedeutet worden. Gehet also die eine Zunge von oben langst den Ofen herab ein klein wenig unten gegen das Feuer; die andre aber in Mitte dieser gegen den Ausgang des obersten Rauch-Loches gerichtet.

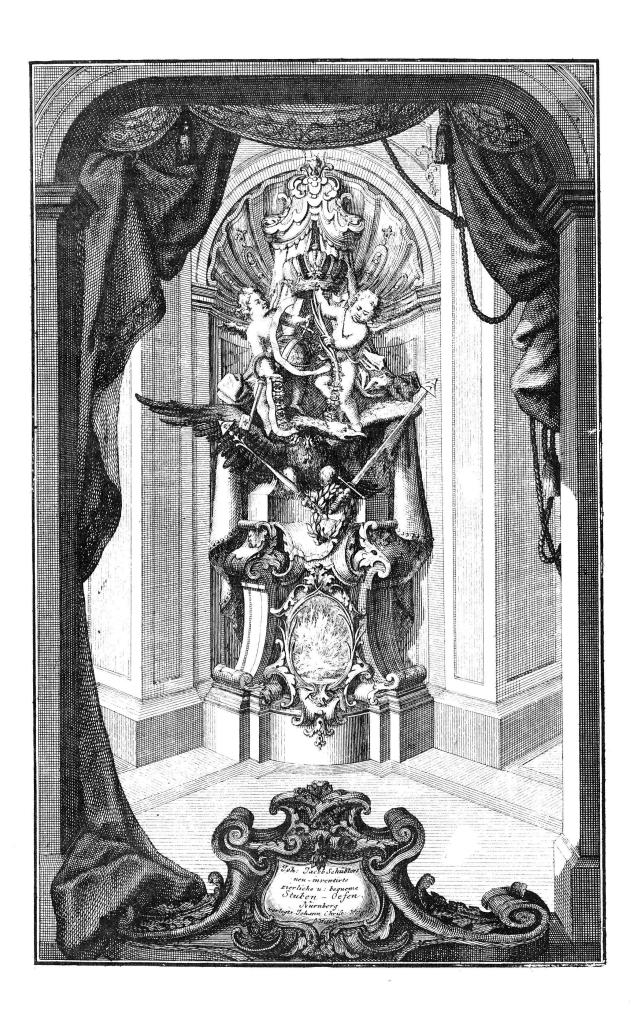
Bur Bedeckung des Uberrestes dieses Dsens, wird nun Fig. 8 versertiget, welches von geschicketer Hand ebenfalls von Erde die auf das kleine Laubwerck der obersten Palme weige und Lorbeere Blatter zu machen ist. Diese letzere können leichtlich von Blech und dergleichen zu Stande kome men. Wie nun diese Figur von der einen Seite beschaffen somuß sie auch auf der andren senn, sollsche bestehen sie bende aus einem, und senn gleichsam die gantze Decke. Hinten, wo der Knopst mit den herabhängenden Quasten zusehen, wird das Loch angewiesen, wodurch der Nauch in die Rauch Köhre dringen kan. Die andern Theile an diesem Stück, nehmlich unten, wo es über die andern ausstehen soll, senn mit einer gehörigen Sinplattung auszustatten, damit es bequem rusehen und also die übrigen Stücke das Ansehen geben, als ob alles aus einem nur bossirt worden-

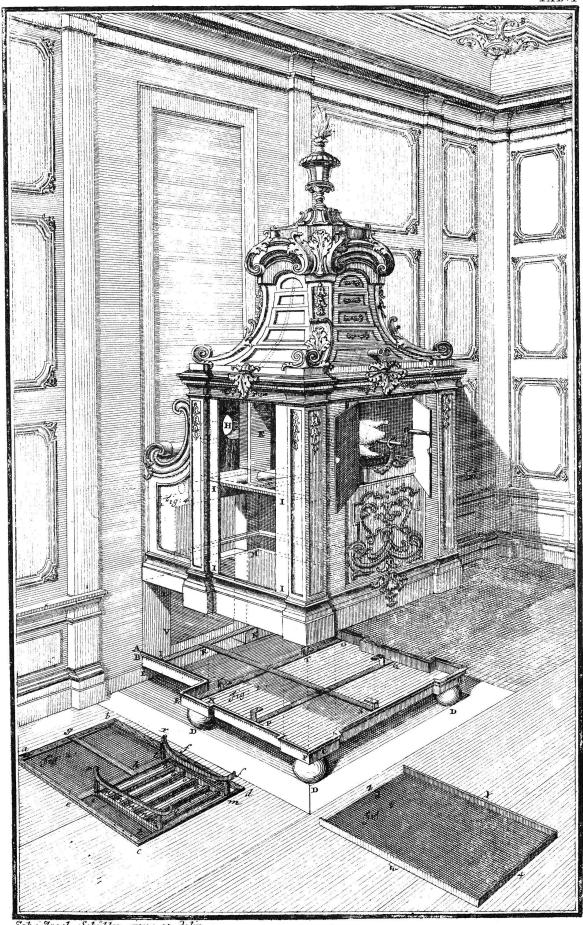
dem vordersten Postament. Theil, leichtlich die verzierte Füllung zu einer Thure dienen, mithin mus fte der Herd, wie er in dem Profil erscheinet, ein Aussehen haben. Ich weise ben dieser Gelegenheit auch jugleich mit an, daß, wo man fo hoch als der Ofen an die Wand rühret, die Feuer. Mauer auss nehmen wolte, man den Berd füglich jo gestalten konnte, daß man von aussen nicht allein einheißen, sondern, wie die gezeichneten Copffe und angedeuteten Quer, Stangen zu den Rösten begreifflich machen, einen Potage-Berd erlangen , und alles füglich ven auffen in diesem Ofen, wie auf einem frenstehenden Berd kochen konne. Und so man zu benden Seiten auf diesem Berd, noch zween Des ben-Flügel mit kleinen Behaltniffen daran einrichtete, so konnte man hierinnen auch sehr wohl eine fleine Obst Darre erhalten: und damit alle Hige bensammen bleibe, muste eine Thure daran sent-Big. 10. Weit alles dieses aus Fig. 10 im Durchselnitt erhellet, auch zu beobachten ist, wie der Rauch, der sich ungefehr über ben gröften Sopff binüber schlagen mochte, seinen Ausgang gewinnet; also kan man Fig. 11. Fig. 11 die Rauch Rohre zu oberst vollends einfügen, die mit ihrem Vorreiber bende Ausgange des Rauches zugleich versperret. Findet man in der Ruche oder in dem vorgebauten Camin keinen bequemen Raum die Afchen- Schublade ben der Ausleerung zurucke zu ziehen, fo konnte man nach Fig. 12. Unweisung Fig. 12, selbige in der Mitte beweglich machen , daß sie die Hand Fig. 13, nachdem sie Fig. 13. halb heraus geschaffet, aufwärts boge, und vermöge sothaner Reigung dassenige bennoch erlanget werde, was der Raum nicht verwilligte. Letlich dienet noch zur Nachricht, daß durchgehends biss her in jeder unserer Zubereitungs Tabuln, allemahl mit der bengesetzen Zahl, wo zugleich S T. 311 sehen, die Anzahl der zu verfertigenden Stucke angekundiget worden ift.

Wolte man diesem Ofen gegen die Stube zu,eine Deffnung geben, fo konnte ang Fig. 1, als

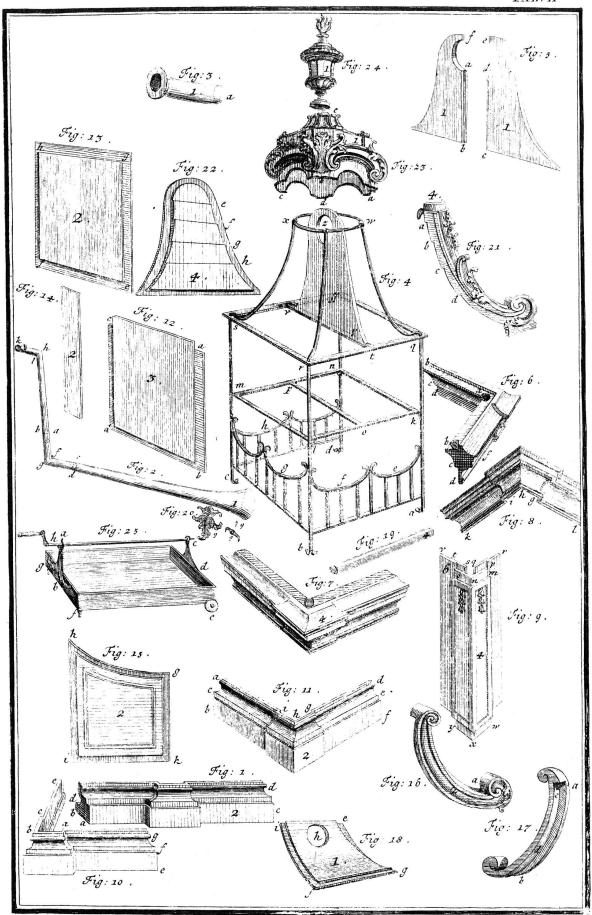
Ich wolte noch vieles von unterschiedlichen Defen anführen, wenn es die Umstände vor diese mahl verstatteten, wie man sie nach gank fremden Gestalten beschicken könnte: desgleichen, wie mitzten in einem Zimmer, Tische auszurichten, und der Rauch in selbige von unten herauf eine und abzusteiten, daß die auf solchen zu bereiteten Tisch gestellte Speisen in einer stetigen gelinden Wärme ers halten werden, zo. Man darff nicht muthmassen, ob wären diese irgend nur leere Worte: sondern sie haben ihren Grund aus der Praxi. So lassen sich auch zwen Zimmer übereinander heißen, wie ehedem Herr Prof. Leurmann angegeben. Ferner kan man, wo es die Gelegenheit des Gebäudes erlaubt, vermittelst in einander gesteckter Musqueten Läuffe, blechener Röhren, oder von Mauerssteinen und dergleichen versaster Canale, die Hise durch steinene Scheides Wände, aus einer mit Flor verdeckten Deffnung, unvermerckt in die Gemächer bringen; auch selbige auf Art, wie in den Capuciner: Richtern zu geschehen psiegt, unten, gleich auf dem Fuß-Boden hinter dem Lambris, herüm leiten, und ihr an dem vortheilhasstesten Ort den Eingang anweisen. Weilen aber zu dies ser und noch mehr anderer solcher Dinge Abhandlung nun kein Plaß übrig: so lassen wir es unter Erwartung einer geneigten Aufnahme unseres ißigen wohlgemeinten Bestrebens hieben bes unter Erwartung einer geneigten Aufnahme unseres ißigen wohlgemeinten Bestrebens hieben bes

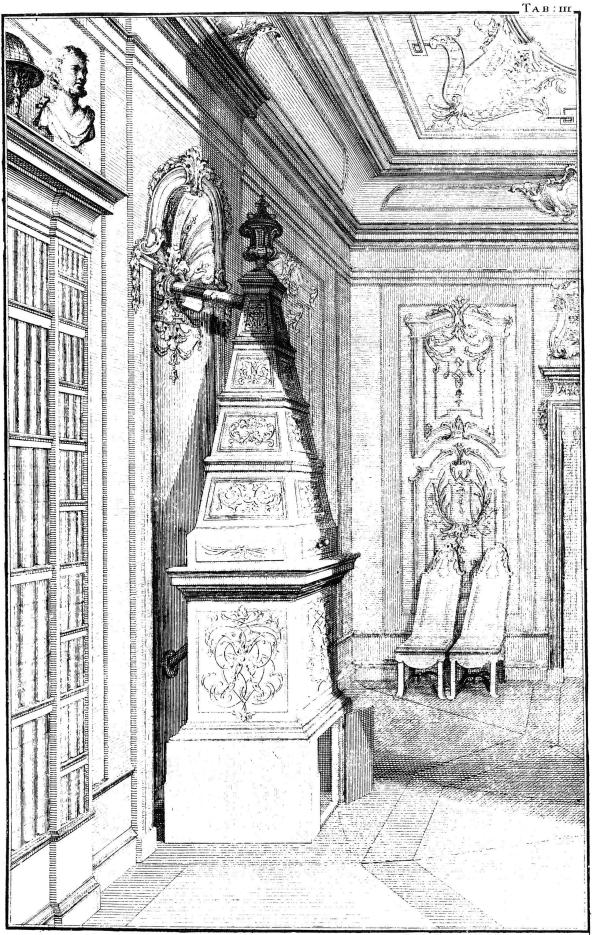
wenden; versprechen aber, auf ereignendem Fall, diesselbige mit GOtt und der Zeit kunfftig in fortgesetzem Enfer vor zutragen.



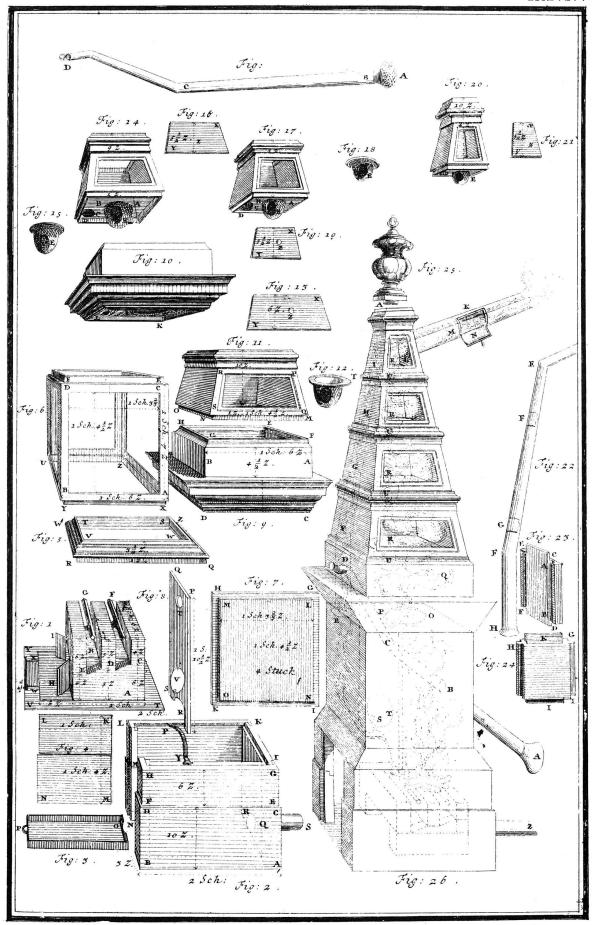


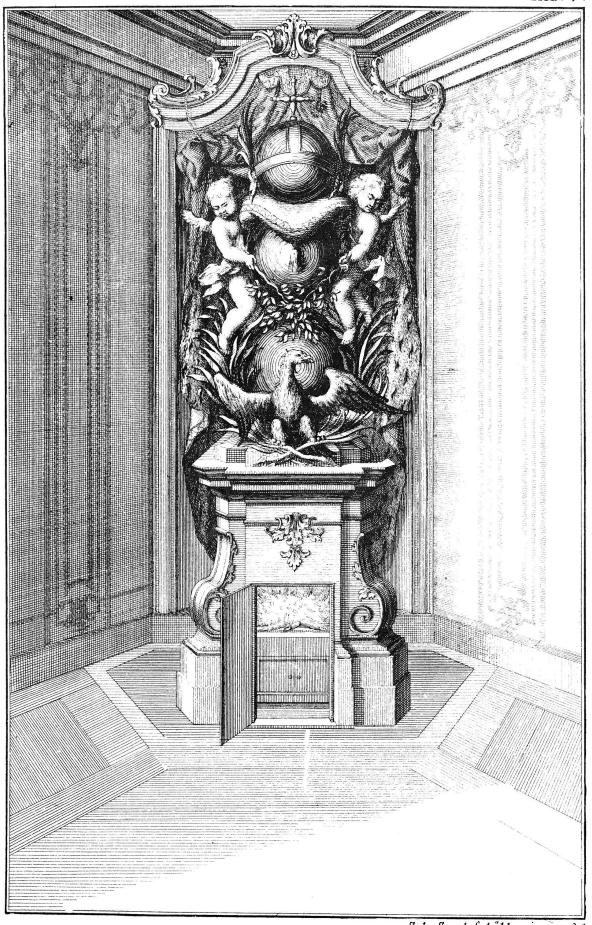
Soh: Jacob Schubler inr: et delin



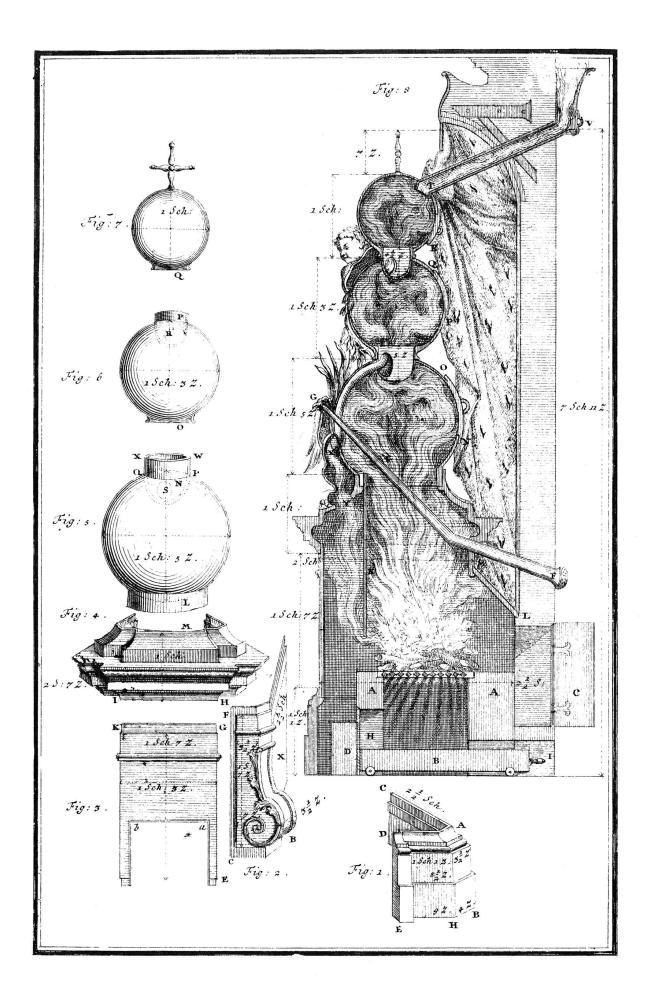


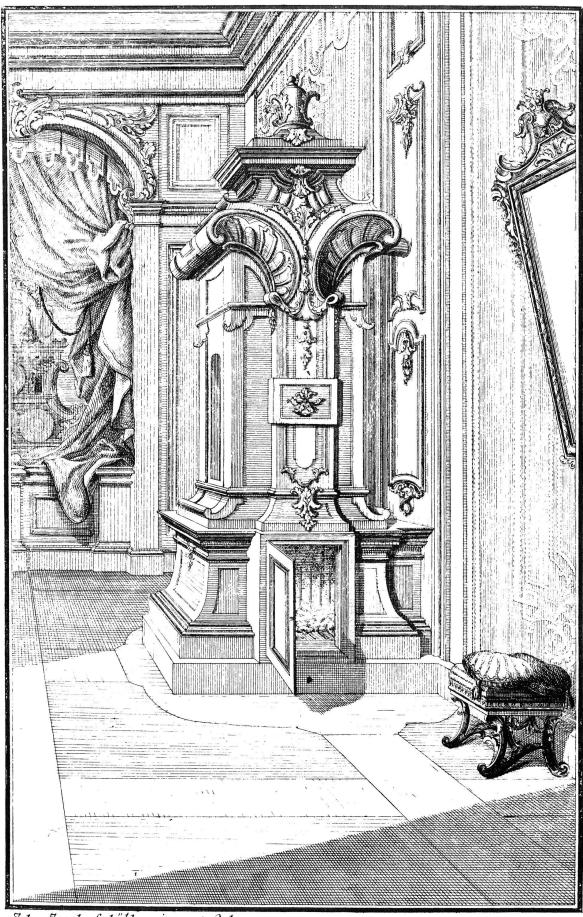
Joh: Facch Schubler inv. et del.



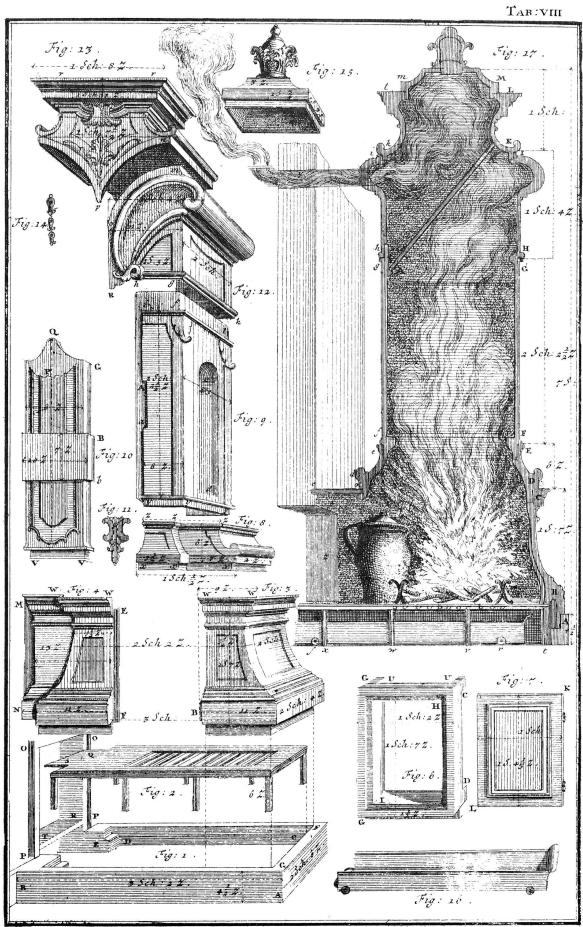


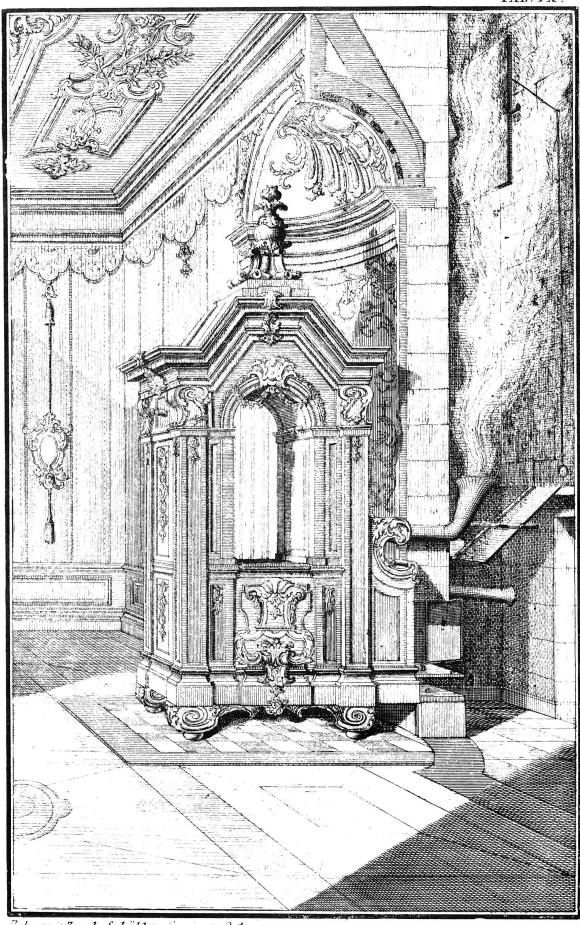
Joh: Jacob Schübler inv: et del :



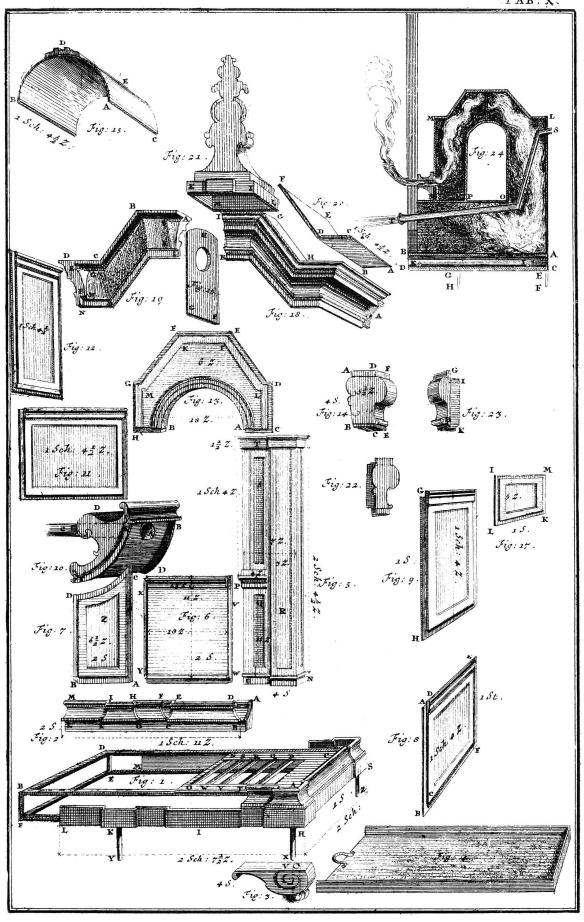


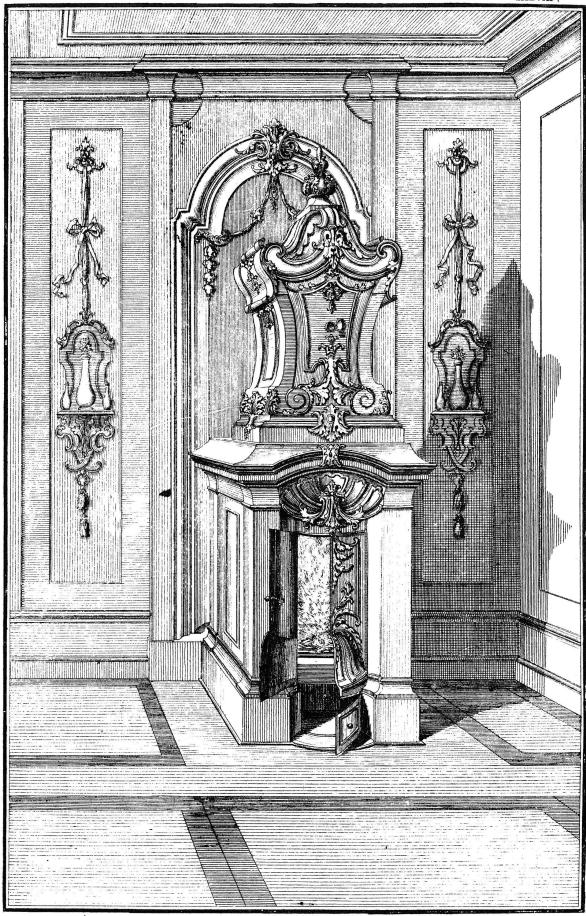
Toh : Jacob Schübler inv : et del:



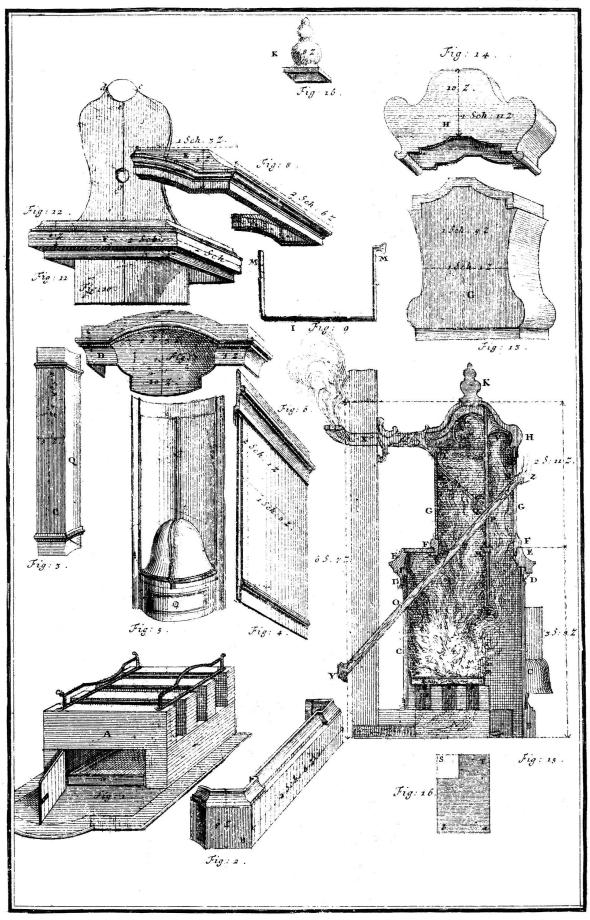


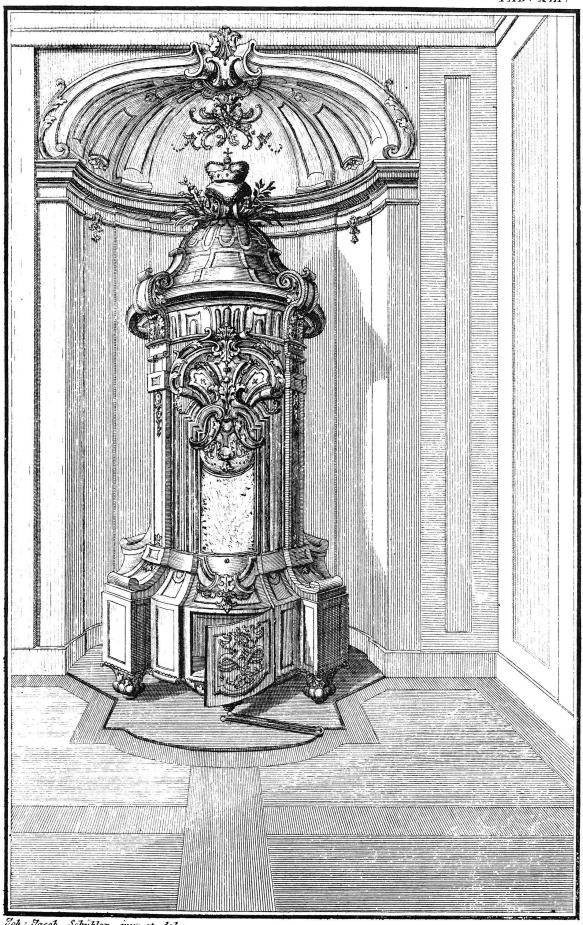
Johann Jacob Schubler inv: et del :



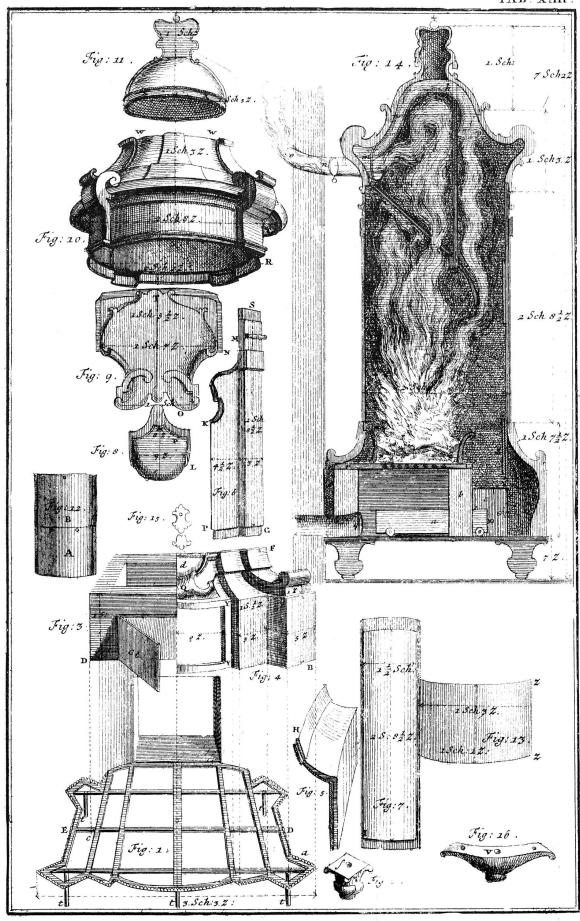


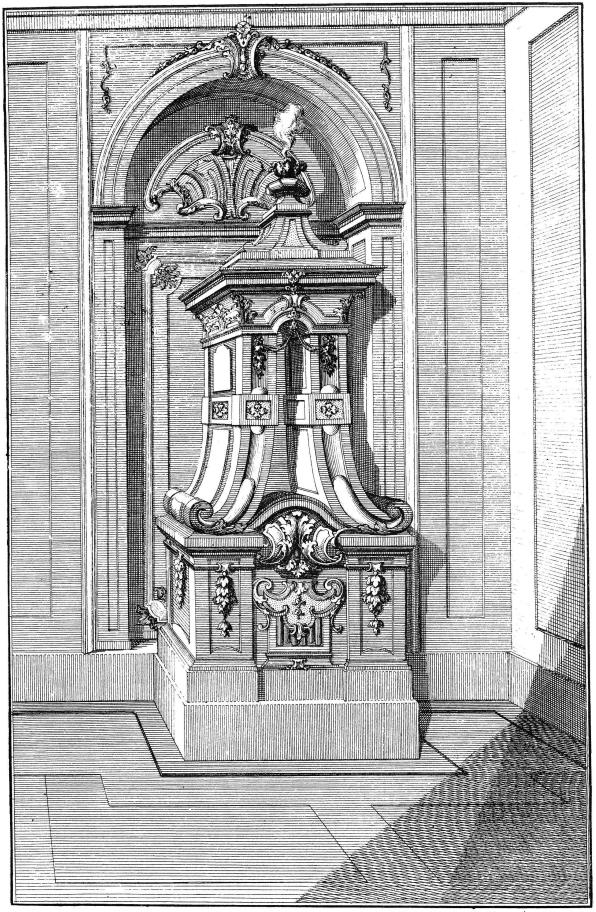
Joh : Jacob Schubler inv : et delin :



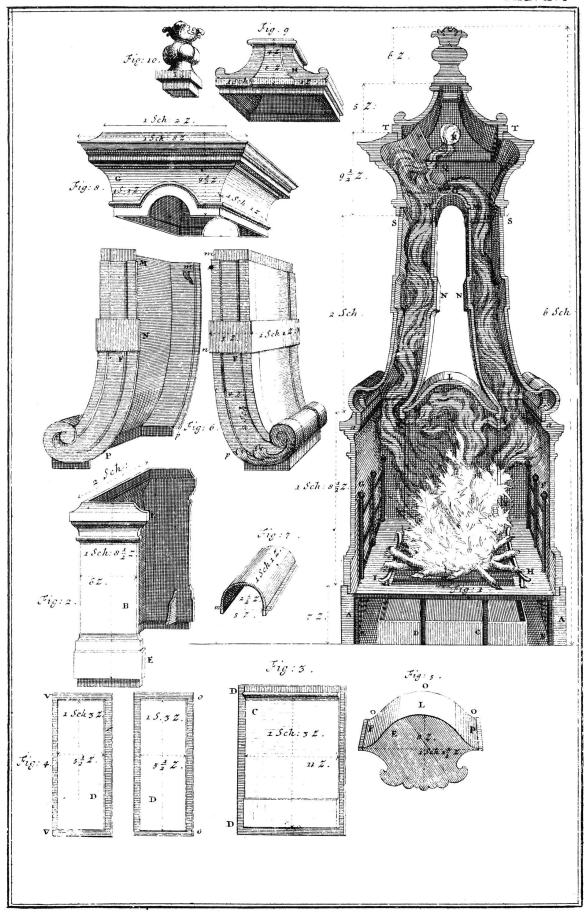


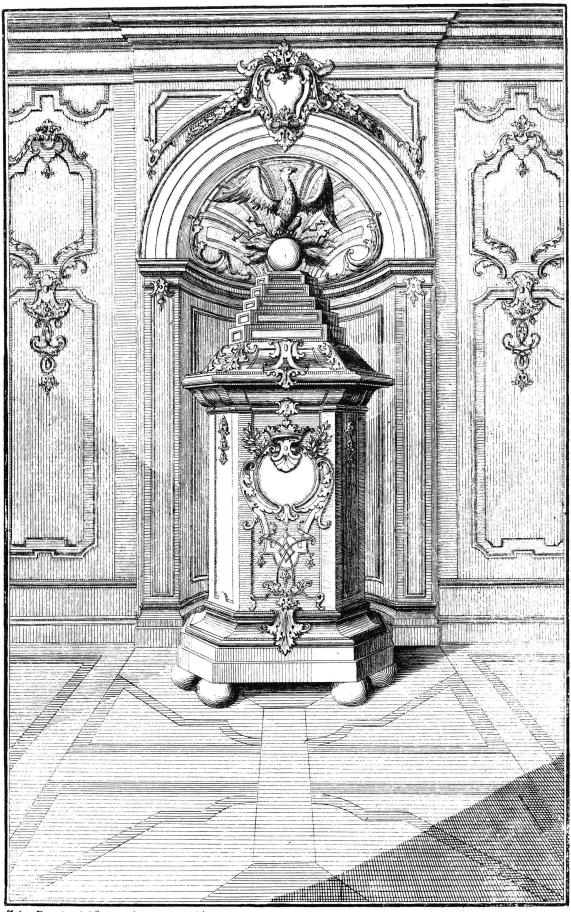
Joh: Jacob Schubler vir: et del:



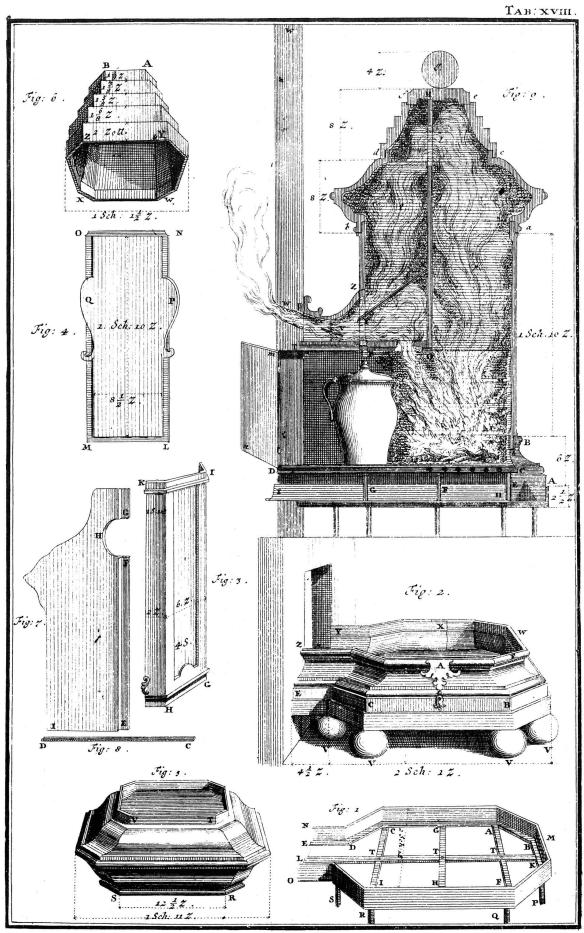


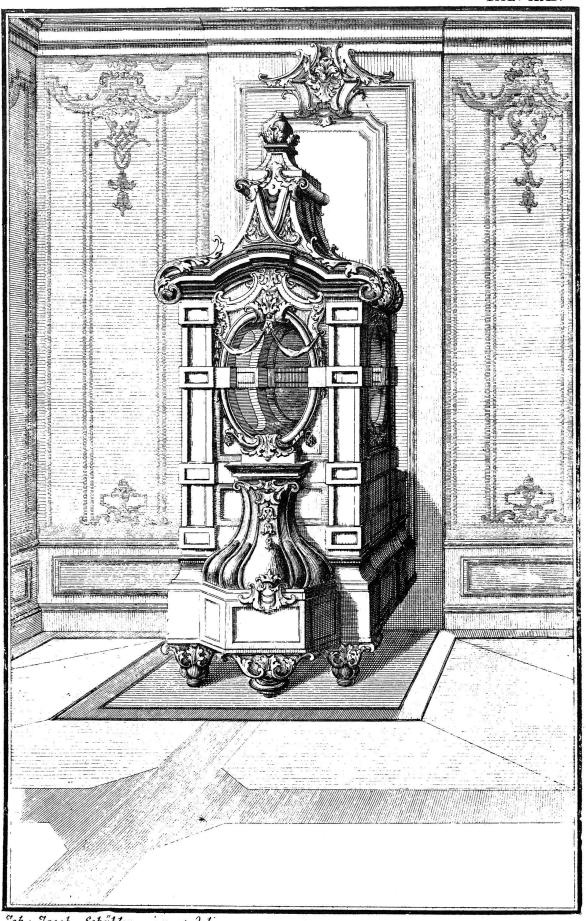
Joh: Jacob Schübler inv: et del:



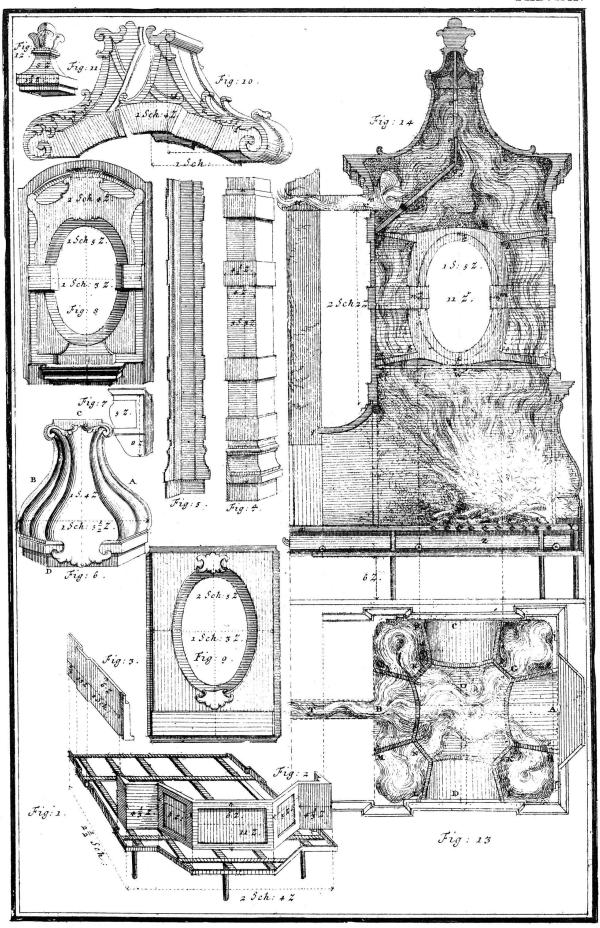


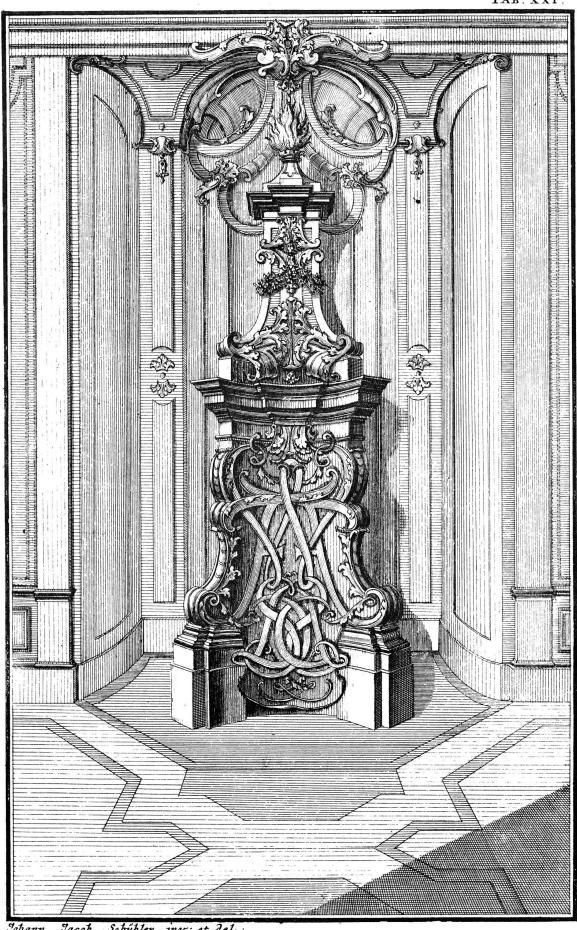
Joh: Jacob Schübler inv: et delin :



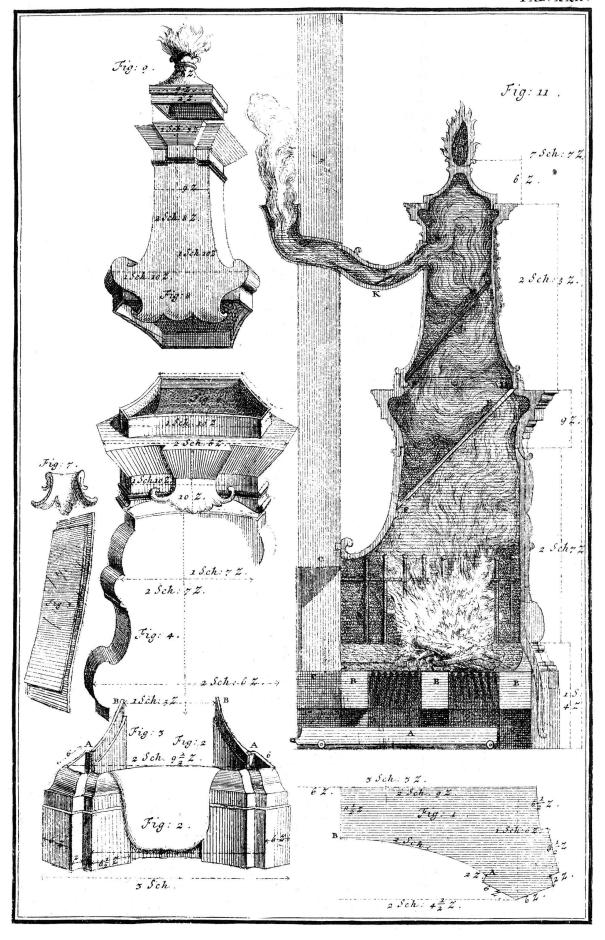


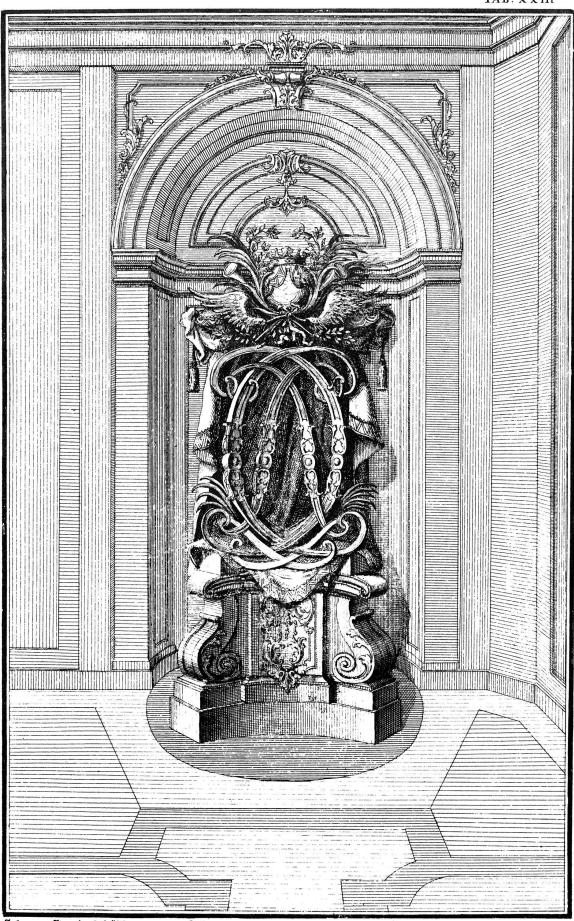
Joh : Jacob Schubler inr : et detin :





Johann Jacob Schubler inv: et del:





Johann Jacob Schübler unr: et del:

